

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Turbo für Innovationen

› Titelthema: Erfolg durch Technologietransfer

› Wirtschaft im Gespräch:
Minister Jan Philipp Albrecht

› Schienenprojekte:
Zukunftsweisende Entscheidung

MediaMarkt®

PARTNER FÜR GESCHÄFTSKUNDEN

PROFESSIONELL. PERSÖNLICH. PROFITABEL.

JETZT GESCHÄFTSKUNDE WERDEN



PASCAL SCHEMION
GESCHÄFTSKUNDENBETREUER
SCHEMION@MEDIAMARKT.DE
WWW.MEDIAMARKT.DE

0451/ 8976255
0151/ 19517420

Ab sofort in Ihrem MediaMarkt Lübeck

Wir bieten mehr:

- **Gleich ums Eck** – Ihr Media Markt in Lübeck, Herrenholz 14
- **Immer ein offenes Ohr** – Ihr Berater Pascal Schemion
- **Riesiges Sortiment** – Zugriff auf über **300.000** Produkte
- **Maßgeschneidert** – individuelle Lösungen aus **Produkt, Preis und Service**
- **Profitabel** – Unsere **Leasing-** und **Zahlungsmöglichkeiten**

Telefonica

O₂

juta

Microsoft

GRUNDIG

hp

SAMSUNG

BOSCH
Technik fürs Leben

Standort sichern – Flächenchancen nutzen

Die Metropolregion Hamburg ist als Wirtschaftszentrum eng mit ihrem Umland verflochten. Als Mitglied der „Top Six“ der wichtigsten deutschen Ballungsräume zählt die Metropolregion Hamburg zu den expansivsten in Europa und stellt sich dem nationalen und internationalen Ranking. Daher wird die Verfügbarkeit attraktiver Gewerbeflächen für Unternehmen ein immer wichtigerer Standortfaktor. Eine vorausschauende Sicherung und Neuausweisung von Gewerbeflächen spielt demzufolge aufgrund des erhöhten Wettbewerbsdrucks eine entscheidende Rolle. Die elementare Ausstattung einer kommunalen Wirtschafts- und Stadtentwicklung umfasst ein zeitgemäßes, branchenorientiertes Gewerbeflächenmanagement, um bedarfsgerechte Angebote an Gewerbeflächen sowohl qualitativ als auch quantitativ bereitzuhalten.

Siedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung sowie Verkehrsinfrastruktur stehen in engem Kontext. Die verkehrliche Erreichbarkeit zwischen Wohnen und Arbeiten, die Qualität der Verkehrswege und die Vernetzung der Verkehrssysteme gehören neben anderen zu den wichtigsten Standortfaktoren. Mobilität – veränderte Mobilität – wird in den kommenden Jahrzehnten die Grundlage für wirtschaftliche Entwicklung sein.

Die aktuellen Herausforderungen stehen einer entsprechenden Gewerbeflächenpolitik gegenüber. Die Standortanforderungen und Flächenbedarfe von Unternehmen verändern sich aufgrund des ökonomischen und technologischen Strukturwandels. Die zunehmende Konkurrenz der Nutzungen vorhandener Flächen – Verkehr, Wohnen, Freizeit, Gewerbe, Natur und Landschaft – im sich verdichtenden Siedlungsraum in der Metropolregion Hamburg sind Herausforderungen. Gleichzeitig gewinnt der Aspekt der Nachhaltigkeit im sparsamen Umgang mit dem „endlichen“ Gut Boden ebenso wie die renaturierten Flächenpotenziale im Bestand an Bedeutung. Gerade vor diesem Hintergrund ist es unser Ziel, vom Flächenverbrauch zum Flächengebrauch zu gelangen.

Das kann aber nur erreicht werden, wenn wir entsprechend auf die wirtschaftliche Entwicklung einer Region, auf Zukunfts- und Wachstumsbranchen, aber auch auf ökonomische sowie ökologische Aspekte reagieren. Durch interkommunale Kooperationen würden „Flächenchancen“ realisierbar werden. Eine gute Möglichkeit, den Flächenverbrauch durch eine bessere Gebietsauslastung zu reduzieren.

Die dauerhafte Standortsicherung und der Ausbau einer Region hängen im Wesentlichen von der Bereitstellung eines attraktiven Gewerbeflächenangebots und der intelligenten Nutzung und Weiterentwicklung des Bestandes ab. Voraussetzung hierfür sind die entsprechenden Beschlüsse der Kommunalpolitik.

Wenn es uns gelingt, die erforderliche Sensibilität für Bedarfe der Unternehmen zu erzeugen und diese gezielt mit den



Foto: IHK/Tiefjen

Detlev Hinselmann, Geschäftsführer der Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH, Bad Oldesloe

Standort- und Gewerbeflächenqualitäten in der Region in Beziehung zu setzen, können auch die Bemühungen der Planung und Politik hinsichtlich einer nachhaltigen Verbesserung der regionalen Wettbewerbssituation wirksam werden.

Auf den Punkt gebracht: Wir benötigen künftig Gewerbeflächen in den richtigen Mengen, zu den richtigen Zeiten, an den richtigen Orten und in den richtigen Qualitäten. Dies ist Basis einer erfolgreichen Gewerbeflächenpolitik und Voraussetzung für eine starke Wirtschaft, nachhaltiges Wirtschaftswachstum und einen hohen Beschäftigungsgrad. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de

40.000 Lichtpunkte ◀ Die Weihnachtsmärkte in Schleswig-Holstein sind für Besucher und Händler ein glänzender Höhepunkt im Jahr. Bereits im Oktober hat die Firma Albrecht Dekoration GbR rund 800 neue Lichterketten mit 40.000 Lichtpunkten über den Lübecker Marktplatz gespannt. Dank der Hebebühnen der Rieckermann & Sohn GmbH konnten rund 1.000 Meter Stahlseil befestigt werden. Die Lübeck und Travemünde Marketing GmbH hatte die Anschaffung der sparsamen Lichterketten in Auftrag gegeben – alle LED-Lichter benötigen zusammen nur rund 2.000 Watt. ▶



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Erfolg durch Technologietransfer	
Wissenstransfer in Schleswig-Holstein:	
Turbo für Innovationen	6
Netzwerk foodRegio: Wissenstransfer ermöglichen	8
IHK-Innovationstour: Wissenschaft erleben	10
Cross-Innovationen: Grenzen überwinden	12
Kieler Nanolabor: Ideen im Reinraum realisieren	14
Service der WTS: Rückenwind für Ihre Innovationen	16
Wirtschaft im Gespräch	
Jan Philipp Albrecht, Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein	18
Unternehmen und Märkte	
Wirtschaftsförderung: an einem Strang ziehen	20
M. C. Wölffer: mit Charme und Registrierkasse	22
Marcotodo GmbH: vom Labor in die Luft	24
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionale Teile Flensburg, Kiel und Lübeck	26
IHK Schleswig-Holstein	
Schienenprojekte:	
zukunftsweisende Entscheidung des Bundes	42
>> Standort Schleswig-Holstein	
Weiterbau der A 20: Unterelbequerung verwirklichen	44
Hafentag des GvSH: Hafentflächen sind Wachstumsfaktor	45
Positionspapier der LogISH: volle Kraft voraus	46
>> Impulse und Finanzen	
Tourismus-Politbarometer 2018:	
Landesstrategie weiter verbessern	48
>> Zukunft mit Bildung	
Grenzüberschreitendes Praktikum: auf die Insel, fertig, los	49
>> Technik und Trends	
Mutterschutzgesetz: Arbeitgeber müssen vorsorgen	50
>> Globale Märkte	
Auslandsmarkt Polen: goldene Zeiten an der Weichsel	52
>> Recht und Steuern	
Realsteueratlas: „Kein Grund zum Zurücklehnen“	53
Veranstaltungen der IHK	60
Die IHK gratuliert	61
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätseln der Wirtschaft	62
Hart am Wind	
Grüner & Baas, Kolumne	64
Verlagsspecial: Energieeffizienz, Umwelttechnik, Recycling, Entsorgung	54
Titelbild: iStock.com/Georgijevic	

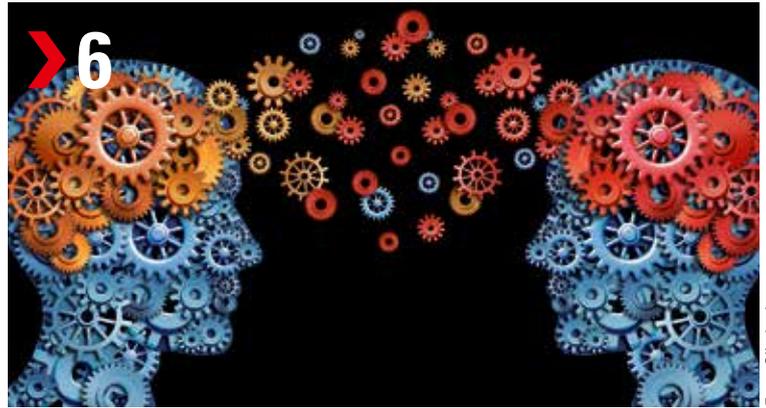


Foto: Clipdealer

Erfolg durch Technologietransfer

Titelthema < Deutschland ist Innovationsweltmeister, das hat der Wettbewerbsbericht 2018 des Weltwirtschaftsforums ergeben. Wie Unternehmen mit der Wissenschaft kooperieren, damit gute Ideen schnell in die Praxis kommen, zeigt unsere Titelgeschichte. Lesen Sie im Titelthema außerdem unter anderem, wie das foodRegio-Netzwerk Wissenstransfer ermöglicht, was die IHK-Innovationstour bietet und bei welchen Vorhaben das Kieler Nanolabor helfen kann.



Foto: Ruprecht Stempel

Minister Jan Philipp Albrecht

Wirtschaft im Gespräch < Er hat die Nachfolge von Robert Habeck angetreten: Seit September ist Jan Philipp Albrecht neuer Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein. Im Interview berichtet er, wie er Herausforderungen im Energiebereich, bei der Dieselpolitik und der Digitalisierung angeht.

Zukunftsweisende Entscheidung

Schienenprojekte < Es ist ein mittelfristiger Befreiungsschlag für den Eisenbahnverkehr im Norden: Die IHK Schleswig-Holstein begrüßt die im November durch die Bundesregierung vorgenommene Bewertung mehrerer Bahnausbauprojekte und deren Aufnahme in den „Vordringlichen Bedarf“ des Bundesverkehrswegeplans.



Foto: DB AG/Bartłomiej Banaszak



Uli Wachholtz, Vorsitzender der Fördergesellschaft (Mitte), mit den Preisträgern Hans-Peter Heyen und Michael Seip von der Flensburger Brauerei sowie Axel Meynköhn und Frederik Erdmann von der Wyker Dampfschiffs-Reederei (von links)

› **Umweltpreis der Wirtschaft**

Ausgezeichnet nachhaltig

Die Umwelt schützen und gleichzeitig erfolgreich wirtschaften? Die Flensburger Brauerei und die Wyker Dampfschiffs-Reederei Föhr-Amrum GmbH zeigen, dass es möglich ist. Der Lohn: Ende Oktober wur-

den die beiden Unternehmen mit dem Umweltpreis der Wirtschaft in Kiel ausgezeichnet. Dieser wird bereits seit 1984 von der Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft vergeben.

CO₂ einsparen ◀ Für die Brauerei ist die Auszeichnung keine ganz neue Erfahrung, sie hat den Preis bereits zum dritten Mal gewonnen. In diesem Jahr konnte sie mit der Einführung eines Energieerfassungssystems sowie einer neuen Abfüll- und Verpackungstechnik überzeugen. Durch diese und 20 weitere Projekte spart das Unternehmen 900 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Die Wyker Dampfschiffs-Reederei punkte bei der Jury mit ihrer modernen Flotte sowie ihrem zertifizierten Umweltmanagement, die eine zentrale Rolle beim Schutz des Wattenmeers spielen. **red** ◀◀

Mehr erfahren

www.umweltpreis-der-wirtschaft.de

Foto: Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft e. V./Jan Koehler-Kaef

Manufacturing Excellence (MX) Award 2018 für punker GmbH

Die punker GmbH mit Sitz in Eckernförde ist mit dem Manufacturing Excellence (MX) Award 2018 in der Kategorie der kleinen und mittleren Unternehmen ausgezeichnet worden. Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt radiale Ventilatorlaufräder aus Metall, die etwa in der Klimatechnik, in Haushaltsgeräten, in industriellen Anwendungen wie Kompressoren und in der Agrar- und Lebensmittelindustrie eingesetzt werden. Ziel der Teilnahme am MX Award war es herauszufinden, wo das Unternehmen nach mehr als fünf Jahren Veränderung in Richtung Lean Smart Maintenance im Vergleich zu anderen Top-Industrieunternehmen in Deutschland steht – und in welchen Bereichen es Verbesserungspotenzial gibt. **red** ◀◀

IB.SH-Unternehmerinnenpreis: qualifizierte Frauen motivieren

Der IB.SH-Unternehmerinnenpreis wird 2019 zum zweiten Mal vergeben. Gesucht werden erfolgreiche Frauen aus Schleswig-Holstein mit einem überzeugenden Konzept. Die Schirmherrschaft haben Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz und Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, übernommen. Der Preis soll Frauen für unternehmerische Tätigkeit begeistern. „Gerade vor dem Hintergrund, dass wir in Schleswig-Holstein ein Nachfolgeproblem haben, ist dies ganz wichtig“, betont Minister Buchholz. „Die Bewerbungen zum IB.SH-Unternehmerinnenpreis 2017 haben gezeigt, wie viele tolle Unternehmerinnen wir im Lande haben“, so IHK-Präsidentin Kühn.

Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) hatte den Preis 2017 erstmals ausgelobt. 2019 wird zum ersten Mal aus dem Kreis der Bewerberinnen zusätzlich eine Unternehmerin, die ihre Firma vor maximal drei Jahren gegründet oder übernommen hat, als IB.SH-Newcomerin ausgezeichnet. Die IB.SH-Unternehmerin erhält 5.000 Euro Preisgeld sowie eine Skulptur. Die IB.SH-Newcomerin kann sich über ein E-Bike freuen.

Interessierte Unternehmerinnen können sich bis zum Weltfrauentag am 8. März 2019 bewerben. Die Siegerinnen werden am 17. Mai 2019 im Rahmen des 2. IHK-Kongresses für Frauen in Führung im Norden bekanntgegeben und geehrt. **red** ◀◀

Infos und Bewerbung unter

www.ibsh-unternehmerinnenpreis.de



„“ Zitat des Monats

„Und ich sage Ihnen: Frauen bereichern das Leben, nicht nur im Privaten, auch in der Politik. Sie wissen gar nicht, was Ihnen entgeht.“

Angela Merkel im Oktober in Kiel zum neu gewählten Vorstand der Jungen Union, der nur aus jungen Männern besteht

Wohnimmobilienverwalter: schon Gewerbeerlaubnis beantragt?

Gewerbliche Wohnimmobilienverwalter – dazu gehören Wohneigentumsverwalter (WEG-Verwalter) und Mietverwalter (für Dritte), aber auch Verwalter von Ferienunterkünften – benötigen für die Ausübung ihrer Tätigkeit seit 1. August 2018 eine Erlaubnis nach Paragraph 34c der Gewerbeordnung (GewO). Die bis dahin übliche Gewerbeanmeldung reicht nicht mehr aus. Sofern die Tätigkeit schon vor Einführung der Erlaubnispflicht ausgeübt wurde, existiert zur Beantragung der Erlaubnis eine Übergangsfrist bis 1. März 2019. Zuständig für die Erteilung der Erlaubnis sind in Schleswig-Holstein die IHKs. Eine Anleitung und Anträge stehen online zur Verfügung. red <<

IHK-Website – Infos und Anträge
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 3991866)

Köpfe der Wirtschaft

Der Daldorfer Unternehmer **Bernd Jorkisch** wurde mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Ministerpräsident Daniel Günther überreichte ihm und sechs weiteren ehrenamtlich engagierten Bürgern die Auszeichnung in Kiel. Jorkisch war von 2004 bis 2010 Präses der IHK zu Lübeck. 2006 war er an der Gründung der HanseBelt-Initiative beteiligt und ist heute deren Vorsitzender. Seit 2014 ist er Honorarkonsul der Republik Finnland in Lübeck. Als Vorsitzender der Tafel-Stiftung Schleswig-Holstein/Hamburg wirbt Jorkisch für Spenden. Zudem unterstützt er Jugendpflege, Sport und Kultur sowie die Städtepartnerschaft von Bad Segeberg und Riihimäki. Besonders am Herzen liegen ihm die feste Fehmarnbelt-Querung und das Zusammenrücken von Hamburg und Schleswig-Holstein.



Petra Bachmann und **Andreas Rönnau** bilden das neue Sprecherteam der Auftragsberatungsstellen in Deutschland. Der Verbund der Auftragsberatungsstellen (ABST) der Bundesländer ist als „Ständige Konferenz der Auftragsberatungsstellen StKA“ organisiert. Träger der ABST sind überwiegend die Industrie- und Handelskammern (IHKs) und Handwerkskammern (HWKs) in den einzelnen Bundesländern. Für den Verbund StKA werden nun Petra Bachmann, Geschäftsführerin der ABST Brandenburg, den IHK-Bereich und Andreas Rönnau, Leiter Mittelstands- und Handwerkspolitik in der Handwerkskammer Hamburg, den HWK-Bereich als Ansprechpartner vertreten. <<



Fotos: Jorkisch GmbH & Co. KG, IHK Hannover/Sabine Hillmer

LEDER IN PERFEKTION



Weitere 240 internationale Modemarken auf 10.000 m²

SCHNEIDERS bugatti  MILESTONE
we are europe
WERNER CHRIST SINECE 1854 deercraft  SCHYIA

2.000 Lederjacken für Damen und Herren

hochwertig, leicht und wertbeständig!

Lederjacken von NORTEX verbinden Klassik mit Modernität. Unsere klassischen Modelle lassen sich hervorragend kombinieren, unsere gefütterten Winterjacken halten Sie auch bei Minusgraden angenehm warm.

Bei uns finden Sie ein breites Angebot in hochwertigen Qualitäten wie Lammfell, Nappa und Nubuk in vielen Passformen und Farben.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Herzlich willkommen bei NORTEX in Neumünster.

Herrengrößen		Damengrößen	
Normal	42 - 72	Normal	38 - 54
Untersetzt	24 - 36	Nicht jedes Modell ist in jeder Größe erhältlich.	
Schlank	98 - 128		

NORTEX Mode-Center Ohlhoff GmbH & Co. KG

NORTEX

... zieht den Norden an!

Grüner Weg 9 - 11
Telefon 04321 8700-0

24539 Neumünster
www.nortex.de



A7 Neumünster - Süd **205** Altonaer Str. / Zentrum → Neumünster → 6. Ampel links
Öffnungszeiten: Mo-Do 9 - 19 Uhr · Fr 9 - 20 Uhr · Sa 8.30 - 19 Uhr

Turbo für Innovationen

Wissenstransfer in Schleswig-Holstein ◀ Deutschland ist Innovationsweltmeister, das hat der Wettbewerbsbericht 2018 des Weltwirtschaftsforums festgestellt. Gute, aber komplexe Ideen lassen sich besonders schnell in die Praxis überführen, wenn Unternehmen mit der Wissenschaft kooperieren.



Die Firma Westhof Bio-Gemüse testet einen Jätroboter mit der FH Westküste.

Fotos: FH Westküste, Kreyenberg, sonoware

Vor allem bei der Digitalisierung in der Produktion sind viele mittelständische Unternehmen auf Hilfe aus der Wissenschaft angewiesen. So auch die Kreyenberg GmbH in Norderstedt: Gemeinsam mit der Helmut-Schmidt-Universität (HSU) entwickelt sie eine Software, die den Verbleib von Ladungsträgern in der Produktion nachverfolgen kann. Bei der Herstellung von Fräs- und Drehteilen nach Kundenwunsch können in dem Familienunternehmen verschiedene Materialflüsse entstehen. Das Ergebnis: Die Aufträge durchlaufen einzelne Stationen in drei Werkhallen in unterschiedlichen Reihenfolgen. „Durch die Software werden wir in der Lage sein, den Aufenthaltsort der Ladungsträger live zu erfassen und uns so einen besseren Überblick zu verschaffen“, sagt Projektleiter Oliver Haack. Da die Software den Verbleib auch für jede Kostenstelle registriert, können auch Controlling und Prozessplanung profitieren. Das Unternehmen hatte sich mit dem Projekt beim Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Hamburg beworben, das die Firma an die HSU vermittelt hat.

Die Hochschule leiste vor allem konzeptionelle Entwicklungsarbeit, helfe bei Ist-Analysen und dem Technologieradar, erklärt Haack, der bei Kreyenberg Feinwerkmechaniker

gelernt und ein duales Studium absolviert hat. „Wir wissen, wie unsere Prozesse funktionieren, aber die Analysen der Hochschule sind für uns Gold wert, diese könnten wir als Mittelständler in diesem Umfang nicht leisten.“

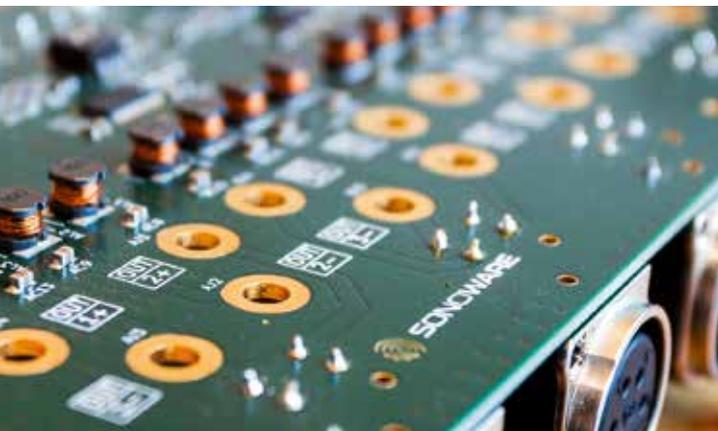
Das Umsetzungskonzept hat die Hochschule gerade vorgelegt. „Wenn die Hardware-Tests erfolgreich sind, folgen der Einkauf und die Inbetriebnahme der Hardware“, so Haack. Parallel läuft bei Kreyenberg bereits das nächste Digitalisierungsprojekt an. Mit dem Förderprogramm POI von der WTSH im Rücken soll das Projekt „Industrie 4.0 in der Produktion im Handwerk“ eine Industrie-4.0-Lösung in Form eines Assistenzsystems implementieren und diese mit dem ERP-System und der Werkzeugdatenbank verknüpfen.

In Lübeck ist die UniTransferKlinik Lübeck GmbH (UTK) spezialisiert auf den Transfer von Digitalisierungstechnologien. Neben dem Transfer zwischen Forschung und Wirtschaft unterstützt sie bei der Beratung von Unternehmen, etwa Medizintechnikherstellern, die Produkte bauen, aber nicht genau wissen, welche Kriterien sie bei der Konformitätsbewertung beachten müssen. „Häufig beantragen wir gemeinsam Forschungsprojekte, um mit den Betrieben Lösungen zu erarbeiten“, sagt UTK-Leiter Professor Dr. Martin Leucker. Auch in der Energietechnik und Logistik erarbeitet die UTK Lösungen für die Wirtschaft.



Oliver Haack (links) und Geschäftsführer Jöran Kreyenberg

Software gegen Unkraut ◀ Unkraut im Bioanbau zu vernichten, ist ein aufwendiges wie kostspieliges Unterfangen. Denn der Verzicht auf die Chemiekeule bedeutet für Biobetriebe mühevolleres Jäten per Hand. Abhilfe könnte schon bald ein Sensor-Aktor-System schaffen – eine robotergestützte Technik, die Unkraut von Kulturpflanzen direkt auf dem Feld unterscheidet und vernichtet. Vorangetrieben wird die neuartige Technik in Friedrichsgabekoog und Heide – auf den Feldern der Westhof Bio-Gemüse GmbH & Co. KG und in den Laboren der Fachhochschule Westküste. Seit 2014 arbeiten beide gemeinsam an dem Projekt.



Hardware-Prototyp eines Kommunikationssystems der sonoware GmbH

Bisher braucht Westhof-Geschäftsführer Rainer Carstens sechs Wochen, um 200 Hektar manuell von Unkraut zu befreien. „Spätestens in zwei Jahren wollen wir mit dem Jätroboter feldfähig sein.“ Die Arbeitsteilung bei dem Projekt ist fest eingespielt: „Wir stellen unsere Felder zur Evolution und unser Know-how zu den Kulturpflanzen zur Verfügung, die FH entwickelt und baut die Sensorik und Software.“ Bis zu acht Reihen auf einmal soll das kameragestützte und selbstlernende System von Unkraut befreien können – deutlich mehr als bislang. Das Besondere sei die Sensorik: „Der Jätroboter kann das Unkraut bereits im anfänglichen Kleinblattstadium erkennen und aussortieren“, so Carstens.

Innovative Signalverarbeitung < Entspannt miteinander reden – und zwar dort, wo es laut ist. Die Grundidee der sonoware GmbH klingt einfach, stellt aber höchste Anforderungen an modernste Signalverarbeitung. Das Kieler Start-up entwickelt dafür spezielle Kommunikationssysteme, die Sprache in Räumen per Mikrofon aufnehmen und verstärkt über Lautsprecher ausgeben – etwa in schnell fahrenden Autos oder in Operationssälen. Der Clou: Die Software macht das Tragen von Headsets komplett überflüssig. „Eine große Herausforderung ist die Rückkopplung der wiedergegebenen Sprache ins Mikrofon. Diese Signale dürfen nicht erneut verstärkt werden, da sonst Echos oder lautes Pfeifen entstehen. Die Algorithmen müssen also zwischen der Sprache des Sprechers und den bereits verstärkten Signalen unterscheiden, die idealerweise identisch sind“, sagt Mitgründer Christian Lücke. Innerhalb einer Hundertstelsekunde muss das Signal digital gewandelt, analysiert, aufbereitet und von Störgeräuschen sowie Rückkopplungen befreit werden.

Lücke und seine drei Mitgründer haben sich ab 2010 in der Arbeitsgruppe Digitale Signalverarbeitung an der Uni Kiel kennengelernt. 2015 gründeten sie eine GmbH mit dem Ziel, die Forschungsergebnisse in ein marktreifes Produkt zu überführen. Rückenwind gab es auch durch das Programm EXIST-Forschungstransfer. Mitgründer Dr. Jochen Withopf erforschte die Grundlagen für die komplexe Rückkopplungskontrolle in seiner Promotion. Die Software soll 2019 in Serienfertigung gehen. Aktuell erschließt das Start-up ein weiteres Marktsegment und greift mit seiner Software mittelständischen Betrieben unter die Arme. „Mit Signalverarbeitung und Machine Learning können wir Produktionsabläufe verbessern und bevorstehende Defekte erkennen. Jede Maschine, jedes mechanische Bauteil macht Geräusche – der Algorithmus kann raus hören, wenn etwas nicht mehr rundläuft“, so Lücke. <<

Autor: Benjamin Tietjen, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein tietjen@ihk-luebeck.de

Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Kiel

Das Bundeswirtschaftsministerium schafft seit 2015 bundesweit regionale Kompetenzzentren. Sie bilden ein Netzwerk, um Unternehmen im Digitalisierungsprozess zu fördern und zu beraten – branchenübergreifend und kostenfrei.

Jüngstes Mitglied der Initiative ist das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Kiel. Es bündelt Angebote von sechs Konsortialpartnern. Dazu gehören die FH Kiel, das Lebensmittelinstitut KIN in Neumünster, die UniTransferKlinik Lübeck, die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die Universität zu Lübeck sowie die TH Lübeck. Mit praxisnahen Lösungen für die Digitalisierung und Vernetzung stärken sie die kleinen und mittleren Unternehmen Schleswig-Holsteins. Aufgrund der regionalen Bedeutung stehen dabei Maschinenbau, Lebensmittel- und Medizintechnik im Fokus. Branchenübergreifend werden die Querschnittsthemen digitale Geschäftsmodelle, Wirtschaftlichkeit und Interoperabilität angeboten. Diese Angebote sind für unterschiedliche Reifegrade entwickelt, was Unternehmern den passgenauen Einstieg zwischen den Phasen „Informieren“ und „Realisieren“ erlaubt.

Am 6. Dezember stellt sich das Kompetenzzentrum dem Mittelstand vor. Die öffentliche Veranstaltung findet von 14 bis 19 Uhr im Audimax der FH Kiel statt und richtet sich an Wirtschaft, Politik und Medien sowie Unterstützer und Mitarbeiter der Initiative Mittelstand-Digital. <<

Info und Anmeldung unter
www.digitales-kompetenzzentrum-kiel.de



WFG Infrastruktur GmbH



FREIE GEWERBEFLÄCHEN IN DER KIEL REGION

- Anbindung an Autobahn, Hafen und Schiene
- 80 ha sofort verfügbar



Kontakt: Sabine Willers-Wilckens

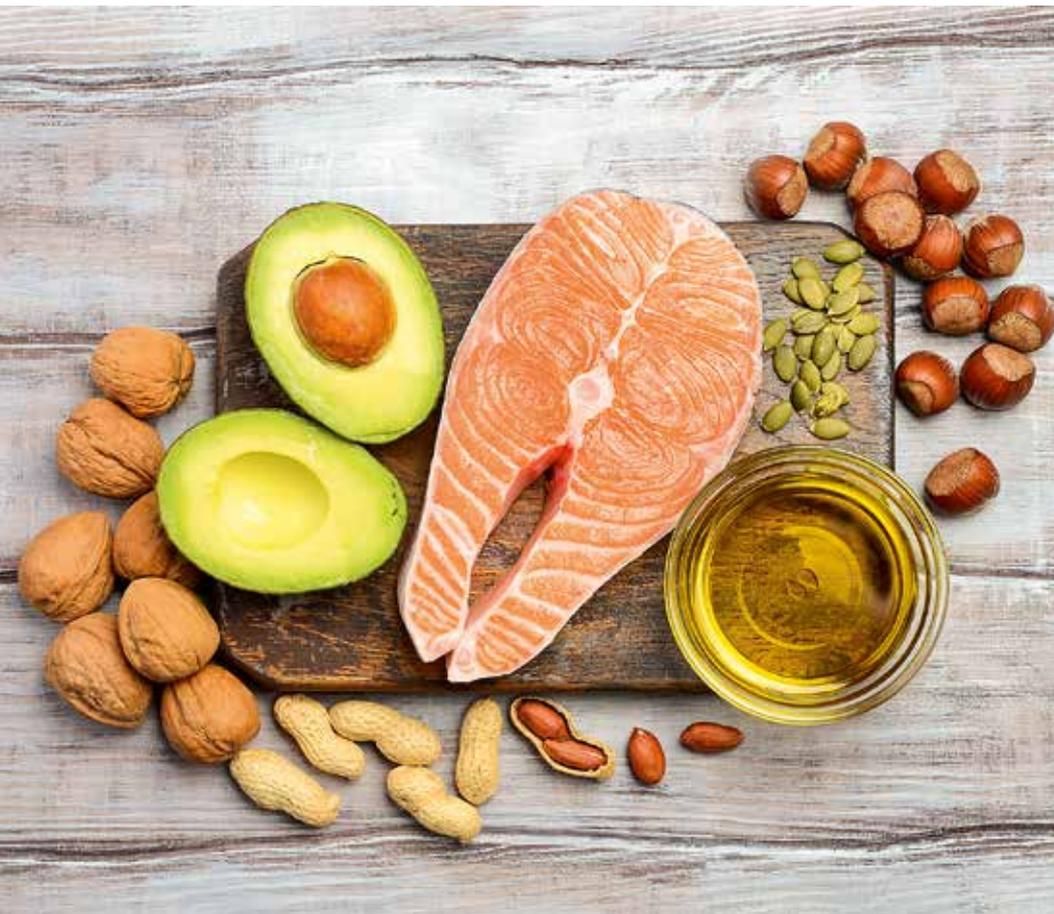
☎ 0151 74412810

✉ s.willers-wilckens@wfg-rd.de

www.wfg-rd.de

Wissenstransfer ermöglichen

Netzwerk foodRegio ◀ Die Ernährungswirtschaft ist mit einem Umsatzanteil von mehr als 18 Prozent am verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein überdurchschnittlich stark aufgestellt. Damit sie weiterhin prosperieren kann, müssen Unternehmen sich immer mehr vernetzen – eine Mission, der foodRegio e. V. auf der Spur ist.



Wirtschaft und Wissenschaft begegnen können, wie der Innovationsgipfel Newtrition X, der im September erstmals stattfand. Neben der Gelegenheit zum Netzwerken gab es Fachvorträge, die sich mit dem Thema personalisierte Ernährung beschäftigten. „Darüber wollten wir Industrie und Handel informieren, weil es nicht nur international, sondern gerade in Lübeck sehr aktuell ist“, berichtet foodRegio-Projektmanagerin Susanne Köhler.

Hier kommt das Start-up Million-Friends ins Spiel: Das Gründerteam besteht aus Wissenschaftlern der Universität zu Lübeck, die neben Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit anderen foodRegio-Mitgliedern auch eng mit dem Institut für Ernährungsmedizin des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein zusammenarbeiten: „Wir wollen einen Beitrag zur Therapie komplexer ernährungsbedingter Erkrankungen wie Diabetes und Adipositas leisten. Dafür führen wir eigene Studien mit dem IEM durch und geben Doktorarbeiten in Auftrag“, so Geschäftsführer Dominik Burziwoda.

Warum das Netzwerk von foodRegio dafür der ideale Treffpunkt ist? „Wir sind überzeugt, dass personalisierte Ernährung ein Kollaborationsthema ist. Wir haben die Chance, in der Region gemeinsam mit der schleswig-holsteinischen Politik, den Lübecker Hochschulen und den foodRegio-Firmen unsere Stärken auszuspielen“, sagt Burziwoda. „foodRegio fungiert dabei als Ermöglicher, ohne den diese Kollaborationen erheblich schwieriger zu realisieren wären.“

Foto: iStock.com/JulijaDmitrijeva

Im Jahr 2005 hatten sich 15 Lübecker Unternehmen in einem losen Zusammenschluss organisiert. Aus diesem haben die Wirtschaftsförderung Lübeck und das Land zwei Jahre später foodRegio ins Leben gerufen.

Ein Beispiel ist die Firma Nordgetreide GmbH & Co. KG, die unter anderem mit Timo Poch, Manager Personalentwicklung und betriebliche Angebote, im Arbeitskreis Personal/Ausbildung vertreten ist: „Wir profitieren vor allem vom Austausch, der durch das foodRegio-Netzwerk stattfindet.“ Die Mitglieder des Arbeitskreises informieren sich gegenseitig über die Besetzung der Lehrstellen, die Lehrinhalte der Ausbildungen und die Entwicklung ihrer Azubis.

Dazu kommen Initiativen und Projekte, um die Branche konkret voran-

zubringen. So ist aus dem Arbeitskreis Personal/Ausbildung die Azubikampagne „Werde Foodstarter“ hervorgegangen, ein Jobportal für Berufe in der regionalen Ernährungsbranche. Der Erfolg blieb nicht aus: Durch die Kampagne hätten Nordgetreide und zahlreiche andere Unternehmen Auszubildende gefunden, berichtet Poch.

Innovationsgipfel ◀ Gerade der Austausch mit der Forschung spielt eine wichtige Rolle im Verein: 2011 initiierte foodRegio den Studiengang Food Processing (heute Wirtschaftsingenieurwesen Lebensmittelindustrie) an der Technischen Hochschule Lübeck mit, der Fachkräfte für die Branche ausbildet. Dazu kommen zahlreiche Veranstaltungen, bei denen sich Vertreter aus

Autorin: Jutta Lasner
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
lasner@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.foodregio.de
www.millionfriends.de
www.nordgetreide.de

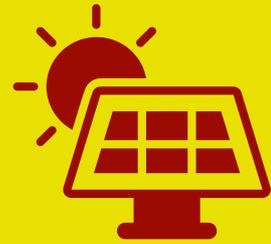
Sonnige Zeiten für den Mittelstand – mit Photovoltaik von E.ON

Investieren Sie in die Kraft der Sonne – mit den Experten von E.ON. Wir sorgen für Ihre sonnige Energiezukunft.



Starker Partner

Seit Jahrzehnten bauen wir Photovoltaiklösungen für den Mittelstand. Von E.ON können Sie individuelle Anlagen und eine kompetente und persönliche Betreuung erwarten. Mit Services über die gesamte Nutzungsdauer hinweg.



Unabhängig vom Strompreis

Die Stromkosten steigen. Machen Sie Ihr Unternehmen dauerhaft unabhängig davon. Mit eigener Solaranlage und Stromspeicher, die zuverlässig und nachhaltig günstige und umweltfreundliche Energie liefern.



Hohe Rendite

Mit einer Photovoltaiklösung von E.ON erzielen Sie dauerhaft gute Renditen. Gleich im ersten Gespräch ermitteln wir aus Ihrem Verbrauchsverhalten per „Quick Check“ die mögliche Rendite Ihrer Anlage.



Qualität mit Garantie

Anlagenkomponenten in höchster Qualität, fachlich hochwertig geplant und installiert – das bietet Ihnen E.ON. Und noch mehr: ein Wartungskonzept, das die Anlagensicherheit weiter steigert, sowie eine echte 25-jährige E.ON Garantie.



Unsere Experten

Nutzen Sie unsere Kompetenz in der Energieversorgung zu Ihrem Vorteil und lernen Sie E.ON ganz persönlich kennen. Ihr Experte kümmert sich vom ersten Tag an um alle Belange Ihrer Anlage.

Möchten Sie renditestark investieren und unabhängig vom Strompreis werden? Dann erfahren Sie mehr und sprechen direkt mit Ihrem regionalen Ansprechpartner:
Michael Hansen, 0175-583 60 07

eon.de/solar-mittelstand



Tourstopp Uni Hamburg: Vakuumkammer zur Molekülfokussierung

Foto: Universität Hamburg, P. Schell

Wissenschaft erleben

IHK-Innovationstour ◀ Innovationen sind der Motor der Wirtschaft. Mit der Innovationstour „Forschung erforschen!“ öffnen die Industrie- und Handelskammern Lüneburg-Wolfsburg, Schwerin, Stade, Kiel, Flensburg, Hamburg und Lübeck Unternehmerinnen und Unternehmern seit Jahren die Türen zu Forschungseinrichtungen, die an neuen Technologien arbeiten und innovative Wege des Wissenstransfers gehen.

Studien zufolge besteht insbesondere in kleineren Unternehmen häufig eine Hemmschwelle bei der Kontaktaufnahme zu wissenschaftlichen Einrichtungen. Dabei ist die Vernetzung mit der Wissenschaft für die Wirtschaft von enormer Bedeutung. Ziel der Tour ist es, interessierten Unternehmern die Gelegenheit zu geben, sich über Tätigkeitsschwerpunkte der Einrichtungen zu informieren und persönliche Gespräche mit den Wissenschaftlern zu führen. Das Besondere: Wissenschaft kann hautnah erlebt werden. Die Tour trägt mit großem Erfolg dazu bei, über die Chancen des Wissenstransfers zu informieren und Netzwerke zwischen Forschung und Produktion zu knüpfen.

Die Tourstopps vergangener Jahre führten in führende Forschungseinrichtungen mit Sitz in Norddeutschland. Experten der Institute stellten in praxisnahen Vorträgen ihre Forschungsfelder vor, diskutierten mit den Vertretern der Wirtschaft und beantworteten Fragen. Mit dabei waren unter anderem die Universitäten in Lüneburg, Kiel, Hamburg und Lübeck, die Ostfalia Hochschule, die Fachhochschule Flensburg, die Hochschule Wismar sowie die Technische Hochschule Lübeck.

Zusammenarbeit ◀ Ein aktuelles Beispiel erfolgreicher Kooperation bot Anfang November der Tourstopp beim Institut für Medizinische Elektrotechnik der Universität zu Lübeck auf dem Werksgelände der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Das Institut kooperiert seit 2015 mit dem Lübecker Familienunternehmen. Finanziert wird der neue Lehrstuhl von der Firma Dräger sowie der Jürgen-Wessel-Stiftung. Institutsleiter Professor Dr. Philipp Rostalski stellte aktuelle Ansätze zur Modularisierung von Medizingeräten vor. Neben den grundlegenden Überlegungen zur Definition von Modulen wurden auch Ansätze zur konkreten Umsetzung präsentiert und aus regelungstechnischer Sicht diskutiert. Durch die Finanzierung des Lehrstuhls profitiert die Universität – und Dräger zieht Nutzen aus der Nähe zur Forschung.

Die deutsche Forschungslandschaft ist zum großen Teil auf die Einwerbung von Drittmitteln angewiesen. Insofern besteht sowohl seitens der Wissenschaft als auch seitens der Wirtschaft ein Interesse an Zusammenarbeit, etwa in Form von Projekten.

Die Industrie- und Handelskammern haben die wissenschaftlichen Einrichtungen der Jahre 2014 bis 2016 in den zwei Broschüren „Best of Science – Wo Wirtschaft und Wissenschaft erfolgreich kooperieren“ zusammengefasst. Anfang 2019 erscheinen die „Best of Science“-Beispiele der Jahre 2017 und 2018. Im Jahr 2019 geht die Tour in die zwölfte Runde. Seien Sie dabei und gehen Sie mit uns auf Tour! ▶▶

Autorin und Kontakt:

Ulrike Rodemeier
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
Telefon (0451) 6006-181
rodemeier@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.forschungerforschen.de

> **Städtepartnerschaft und Innovationsbüro**

Brückenschlag ins Silicon Valley

Schleswig-Holstein kooperiert mit einer der innovativsten Weltregionen, San Francisco und dem Silicon Valley. Die Partnerschaft der Bay Areas und das Northern German Innovation Office bringen echte Impulse, das zeigte die Delegationsreise im August.

Für den Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel, Jörg Orlemann, war es die dritte Geschäftsreise nach Kalifornien. Beim ersten Trip 2016 stand noch die Hoffnung auf eine Partnerschaft der Bay Areas Kiel und San Francisco im Zentrum. Diese wuch beim Aufenthalt 2018 bereits der Erkenntnis, dass beide Seiten davon profitieren.

Als sich 2016 eine Delegation aus Schleswig-Holstein nach San Francisco und ins Silicon Valley aufmachte, wurde noch abgewogen, welche Vorteile eine Kooperation bergen könne. 2017 besiegelten dann Kiels Oberbürgermeister Ulf Kämpfer und San Franciscos damaliger Bürgermeister Edward M. Lee die Städtepartnerschaft. Jetzt zeigt sich: Sie bringt eine Menge, besonders auf kommunaler Ebene. Dabei fällt auf, dass San Francisco und Kiel trotz unterschiedlicher Dimensionen vor ähnlichen infrastrukturellen Herausforderungen stehen.

Kontakte aufbauen < Orlemann hebt auch Schnittmengen in der Bildung hervor: „Ob höhere Bildung oder Berufsausbildung, insgesamt können wir voneinander profitieren. Durch Videolehrerkonferenzen, Studierenden- und Schüleraustausche lernen wir gemeinsam. Für die IHK ist besonders das amerikanische Interesse an der dualen Ausbildung erfreulich.“ Auch die Wirtschaft profitiere, so Orlemann: „Unsere Unternehmen sagen uns, dass die Partnerschaft ihnen vielversprechende Kontakte in die Region ermöglicht. Das bestätigen auch amerikanische Firmen.“

Den Austausch zwischen norddeutschen und kalifornischen Unternehmen fördert ab sofort das Northern German Innovation Office Schleswig-Holstein/Hamburg, das von der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein (WTSH) getragen wird und Ende August in San Francisco eröffnet wurde. Die Mitarbeiter in San Francisco arbeiten eng mit ihren Kollegen in Kiel zusammen, um Unternehmen aus Schleswig-Holstein konkrete Hilfen zu bieten.

Ebenso setzt sich der The Bay Areas e. V. dafür ein, dass sich Partnerschaften und Kontakte entwickeln. Orlemann ist sich sicher: „Wir lernen gegenseitig von den kulturellen Unterschieden bei der Innovationsförderung.“

win <<

Mehr unter

www.inno-north.com/de
www.the-bay-areas.de



SIE HABEN IM
AUSLAND STUDIERT
ODER EINEN
BERUF GELERNT?

INFORMIEREN
SIE SICH ÜBER
DIE ANERKENNUNG
IHRER ZEUGNISSE.

Jetzt starten!
Mit dem Anerkennungs-Finder auf
www.anererkennung-in-deutschland.de

Den Anerkennungs-
Finder direkt nutzen?
Jetzt QR-Code scannen.



» **Drei Fragen an ...**

... Bärbel Winter-Claus,

Geschäftsführerin der Patent- und Verwertungsagentur für die wissenschaftlichen Einrichtungen in Schleswig-Holstein GmbH (PVA SH), Kiel



Die PVA SH begleitet wissenschaftliche Einrichtungen auf dem Weg von der Idee zum Produkt. Wie genau arbeiten Sie?

Die PVA-Patentingenieure bewerten Dienstleistungen gegenüber dem Stand der Technik, selektieren patentfähige Ideen und schlagen eine mögliche Ausrichtung des Schutzbereichs vor. In vielen Fällen arbeiten sie die Anmeldungen aus und begleiten den gesamten Patentierungsprozess bis zur Erteilung. Üblicherweise verwaltet die PVA die Schutzrechte der Hochschulen während der gesamten Patentlebensdauer und unterstützt die Patentinhaber beim Verhandeln und Abfassen von Verwertungsverträgen aller Art.

Können Sie konkrete Beispiele nennen, wo aus Hochschulpatenten Produkte geworden sind?

Die Gestensteuerungstechnologie der Lübecker Firma gestigon GmbH basiert auf Patenten der Universität zu Lübeck. Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel hat das tetrapodale Zinkoxid patentiert, das etwa für die Anti-Biofouling-Beschichtungen der Kieler Phi-Stone AG gebraucht wird, und auch das Schneckenabwehrmittel „Schnexagon“ ist an der CAU entstanden. Das Medizinische Laserzentrum Lübeck GmbH hat mehrere Lizenzen an Medizingerätehersteller vergeben, doch bis daraus Produkte werden, dauert es oft viele Jahre.

Können Unternehmen auf Sie zukommen, um sich über Innovationen zu informieren oder Kooperationspartner zu finden?

Im Prinzip schon. Die PVA ist eine Serviceeinrichtung der öffentlichen Hochschul- und Wissenschaftseinrichtungen. Natürlich arbeiten wir ab und zu auch für Unternehmen, die Kooperationspartner der Hochschulen sind. Für andere Unternehmen können wir unser Kerngeschäft derzeit grundsätzlich nicht anbieten, aber uns unverbindlich anzusprechen ist natürlich immer möglich. Wenn wir können, vermitteln wir Kontaktanfragen gern weiter. <<

Grenzen überwinden

Cross-Innovationen < Eine solide Strategie, um eigene Kompetenzen in andere Branchen zu übertragen („Inside-out“) oder branchenfremde Kompetenzen für Innovationen im eigenen Markt zu nutzen („Outside-in“) – das sind Cross-Innovationen.



Foto: Selim Sudheimer

Die Hamburg Kreativ Gesellschaft hilft, Innovationen zu entwickeln.

Cross-Innovationen geben Unternehmen die Möglichkeit, ihr Kerngeschäft zu erweitern und damit nachhaltig ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern“, sagt Dr. Carsten Schultz, Professor für Technologiemanagement am Institut für Innovationsforschung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. „Das gilt etwa für Energieversorger, deren klassisches Geschäft sich unter anderem durch die Energiewende verändert hat.“

Im Rahmen der Innovationsforschung in der Energiewirtschaft im Hochschule-Wirtschaft-Transfer-Projekt, gefördert durch die Energie- und Klimagesellschaft Schleswig-Holstein, beschäftigt sich sein Team unter anderem mit Smart-Meter-Anwendungen. Daten aus der Strommessung und Technologien für die Analyse von Energieverbräuchen finden Anwendung bei der Betreuung älterer Menschen, etwa bei der Bestimmung des Betreuungsbedarfs oder der Veränderung des Gesundheitszustands, sowie in der Elektromobilität, etwa bei der Vorhersage der Ladezeiten.

Um solche Innovationen zu erarbeiten, braucht es einen Rahmen, der Begrenzung ermöglicht sowie Schritte und Ziele definiert. Auf diesem Arbeitsfeld

agiert etwa der Cross Innovation Hub der Hamburg Kreativ Gesellschaft mit verschiedenen Formaten.

Im Pop-up-Office liegt der Fokus auf Prozessinnovationen, während es im Cross Innovation Lab um die Entwicklung neuer Prototypen und Produkte geht: „Da mittelständische Unternehmen meist keine eigene Innovationsabteilung haben, bietet sich hier der Vorteil, dass sie bestimmte Entwicklungsvorhaben in Cross-Innovation-Prozessen testen und zum Teil auch durchführen können, ohne eigene Strukturen aufbauen zu müssen. Zusätzlich erhalten sie auch Kompetenzen aus der Kreativwirtschaft, etwa durch Designer, Architekten, Filmemacher, Audio-Spezialisten und Software-Entwickler, zu denen sie selber keinen spezialisierten Zugang haben“, erklärt Leiterin Jenny Kornmacher.

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Kiel, das am 6. Dezember offiziell eröffnet wird, gibt Mittelständlern Unterstützung bei Identifikation und Umsetzung digitaler Cross-Innovationen. <<

Autorin: Astrid Jabs
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de



**Bockholdt konzentriert sich
seit Generationen
auf Sauberkeit im Norden.**

BOCKHOLDT
Sauberkeit liegt uns im Blut.

bockholdt.de



Foto: Jürgen Haacks/Uni Kiel

Kieler Nanolabor – das Know-how kommt Unternehmen zugute.

Ideen im Reinraum realisieren

Kieler Nanolabor ◀ Der Reinraum des Kieler Nanolabors bietet eine erstklassige Ausstattung für die Nanoforschung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU). Für die Entwicklung neuer Materialien werden die Anlagen auch von externen Unternehmen genutzt – einige davon sind selbst aus der Universität hervorgegangen.

Neuartige Solartechnik, empfindliche Magnetfeldsensoren oder medizinische Implantate – vielfältig ist die Bandbreite der auf Nanostrukturen beruhenden Anwendungen, die in dem 300 Quadratmeter großen Reinraum

bereits entstanden sind. Das Herzstück des Kompetenzzentrums Nanosystemtechnik an der CAU ist mit modernsten Geräten der Dünnschicht- und Ätztechnik sowie Lithografie ausgestattet. In der Industrie unterliegen Nutzung und Arbeitsprozesse solcher Speziallabore mit fast staubfreier Luft strengen Vorgaben. In Reinräumen an Universitäten sind die Bedingungen flexibler – etwa um neue Materialien zu entwickeln und experimentell zu testen.

Zum Nutzerkreis gehört auch die Acquandas GmbH. Das von CAU-Absolvent Dr. Rodrigo Lima de Miranda gegründete Unternehmen erstellt metallische Dünnschicht-Komponenten für Hersteller von Medizinprodukten, aber auch für Industrieanwendungen im Automobilbereich oder in der Mikrofluidik. Für das zugrunde liegende mikrosystemtechnische Verfahren, das Lima de Miranda aus seiner Doktorarbeit weiterentwickelt hat, nutzt seine Firma den Reinraum des Kieler Nanolabors. „Der Schritt von der Wissenschaft in die Wirtschaft war durchaus herausfordernd. Aber es ist toll, eigene Ideen zu realisieren und so neue Technologien industriell verfügbar zu machen“, so der Geschäftsführer.

Know-how für Fachkräfte ◀ Das Fachpersonal des Kompetenzzentrums berät und unterstützt Unternehmen bei ihrer Tätigkeit im Reinraum oder führt selbst Arbeiten durch. Als universitäre Einrichtung arbeitet es nicht gewinnorientiert. Gefördert wird das Zentrum von der EU sowie vom Bund und vom Land Schleswig-Holstein aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. „Förderungen wie diese stärken den Forschungs- und Industriestandort Schleswig-Holstein. Denn nicht zuletzt bilden wir hier hochqualifizierte Fachkräfte aus“, sagt Eckhard Quandt, Leiter des Kompetenzzentrums und Professor für Anorganische Funktionsmaterialien an der CAU.

Dieses Know-how kommt auch der Phi-Stone AG zugute. Entstanden aus Forschungsergebnissen am Institut für Materialwissenschaft der CAU, erstellt sie neue Wirkstoffe und Polymerkomposite, zum Beispiel für die Medizintechnik oder maritime Beschichtungen. Viele der dort Beschäftigten haben ihre Qualifikation im Kompetenzzentrum erworben. „Aus aktuellen Forscherkenntnissen und den Bedarfen unserer Partner in der Wirtschaft entwickeln wir gemeinsam Strategien“, sagt der technische Geschäftsführer Ingo Paulowicz. Dadurch hätten sich schon viele neue Impulse für die Grundlagenforschung ergeben. „So profitieren beide Seiten vom Technologietransfer.“

Die Professor Dr. Werner Petersen-Stiftung bewertete diese Beispiele als erfolgreiche Transferaktivitäten rund um die Kieler Nanoforschung: Ihre beiden Innovations-Transfer-Preise 2018 verlieh sie an Kooperationsprojekte der CAU mit den Firmen Acquandas und Phi-Stone. red ◀◀

Autorin: Julia Siekmann
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.bit.ly/nano-cau

Händler und Hersteller aufgepasst: Neues Verpackungsgesetz fordert „Lizenz zum Verpacken“

Am 1. Januar 2019 tritt das neue Verpackungsgesetz (VerpackG) in Kraft. Es verpflichtet Händler und Hersteller im Sinne ihrer Produktverantwortung zur Kostenbeteiligung an der Entsorgung und dem Recycling der durch sie in Umlauf gebrachten Verkaufsverpackungen. Worauf man als Betroffener nun achten sollte, erklärt Markus Müller-Drexel, Geschäftsführer der INTERSEROH Dienstleistungs GmbH, die den Onlineshop für Verpackungslicenzierung „Lizenzero“ entwickelt hat.



Markus Müller-Drexel, Geschäftsführer der INTERSEROH Dienstleistungs GmbH

Herr Müller-Drexel, wer ist konkret vom VerpackG betroffen?

Jeder, der eine Verkaufsverpackung erstmalig mit Ware befüllt, in Umlauf bringt und so letztendlich Abfall produziert, der wiederum beim privaten Endverbraucher anfällt. Das VerpackG sorgt für höhere Recyclingquoten und reagiert damit auf die stetig steigenden Verpackungsmengen.

GUT ZU WISSEN:

Das VerpackG löst die Verpackungsverordnung ab und führt die Zentrale Stelle Verpackungsregister (ZSVR) als Kontrollinstanz ein. Die Nichtbeachtung der Pflichten aus dem Gesetz kann zu Bußgeldern von bis zu 200.000 EUR sowie Verkaufsverboten führen.

Für welche Verpackungen gelten die Pflichten aus dem VerpackG?

Zu „Verkaufsverpackungen“ zählen Produkt-, Versand- (inkl. Packhilfsmittel und Polstermaterial) und Serviceverpackungen (z. B. Bäckertüten). Wichtig: Die Maßgaben des VerpackG greifen bereits ab der ersten befüllten und gewerbsmäßig in Verkehr gebrachten Verpackung.

Was sollten vom VerpackG betroffene Händler und Hersteller nun tun?

Zwei Schritte sind zu beachten: Erstens müssen sie sich durch die Anmeldung ihrer Verkaufsverpackungen bei einem dualen System per „Lizenzentgelt“ an den Kosten für deren Entsorgung und Recycling beteiligen. Und zweitens müssen sie sich bei der ZSVR registrieren und dort ebenfalls ihre Verpackungsmengen melden.

Wie kann ich die Lizenzierung meiner Verpackungen möglichst unkompliziert, aber rechtskonform erledigen?

Für die Lizenzierung stehen betroffenen Unternehmern Onlineshops wie Lizenzzero zur Verfügung (www.lizenzero.de). Der Webshop gehört zum Dualen System Interseroh, das auf mehr als 25 Jahre Expertise in den Bereichen Recycling und Umweltschutz zurückgreift.

Und wie läuft die Registrierung der Verpackungen bei der Zentralen Stelle ab?

Hierzu müssen Sie sich online bei LUCID, der Datenbank der ZSVR, registrieren. Dort geben Sie Ihr duales System und Ihre Verpackungsmenge an. Im Gegenzug erhalten Sie eine Registrierungsnummer. Diese müssen Sie wiederum dem dualen System vorlegen, bei dem Sie Ihre Verpackungen lizenzieren.

Welchen Vorteil bietet der Onlineshop Lizenzzero von Interseroh?

Mit Lizenzzero konnten wir den Lizenzierungsprozess stark vereinfachen, womit sich der Onlineshop besonders für all jene eignet, die bislang kaum Erfahrung mit dem Thema haben. Bestes Beispiel dafür ist unsere Berechnungshilfe: Hier geben Sie einfach Ihre Stückzahlen pro Verpackungsart ein und mit einem Klick werden diese in Standard-Gewichtsangaben umgerechnet ...Fertig!

Besuchen Sie uns auf

www.lizenzero.de/verpackg

JETZT AB
49 €/JAHR
LIZENZIEREN &
5 % RABATT
MIT DEM CODE
„VERPACKG5“
SICHERN!*

The screenshot shows the Lizenzero website interface. At the top, it says 'LIZENZERO Verpackung einfach lizenzieren.' Below that, it reads 'Ihre Verpackungslizenz schnell - günstig - einfach online'. A central message states: 'Sie nutzen Verkaufsverpackungen und wollen Ihre Pflichten aus dem neuen Verpackungsgesetz kosteneffizient und umweltgerecht erfüllen? Mit Lizenzzero, dem Onlineshop des offiziellen Dualen Systems Interseroh, geben Sie auf Nummer sicher und beantragen Ihre Verpackungen einfach online.' A prominent yellow button says 'JETZT LIZENZIEREN'. Below this, the price is listed as 'Ab 49 €'. At the bottom, there are two small boxes with dates: '24. 2018 Die Bundes-Behörde für Datenverarbeitung hat beschlossen, dass die Datenverarbeitung...' and '30. 2018 Die Zentrale Stelle Verpackungsregister schaltet Registrierungsnummern LUCID für Sie ein.' The background of the screenshot shows three people standing next to a stack of cardboard boxes.

*Gültig bis zum 31.03.2019. Rabatt auf den Nettowarenwert. Keine Auszahlung möglich. Bestellwert darf Gutscheinwert nicht unterschreiten. Ein Gutschein pro Bestellung und Kunde einlösbar. Keine Kombination mit anderen Rabattaktionen möglich. Nachträgliche Einlösung nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der INTERSEROH Dienstleistungs GmbH.

Rückenwind für Ihre Innovationen

Service der WTSH < Immer schneller entwickeln Unternehmen neue Produkte, die Digitalisierung fordert neue Geschäftsmodelle, das Innovationsmanagement wird komplexer. Dies stellt gerade kleine und mittlere Unternehmen vor große Herausforderungen. Die Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH) unterstützt KMU dabei, in dieser Dynamik bestehen zu können.

» Potenziale erkennen und nutzen

Damit Unternehmen ihre Innovationsfähigkeit einschätzen können, bietet die WTSH gemeinsam mit dem Enterprise Europe Network Hamburg/Schleswig-Holstein und der IB.SH den kostenlosen Innovationsmanagement-Check an: Im Rahmen eines strukturierten Interviews werden die Innovationsstärken und -schwächen im Unternehmen identifiziert und analysiert. In welchen Bereichen gibt es Verbesserungspotenziale und wie können diese gehoben werden? Dazu werden gemeinsam mit dem Unternehmen konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet. <<

Kontakt: Ingo Buck, Telefon: (0451) 6006-190
buck@wtsh.de, www.bit.ly/inno-management

» Digitale Transformation bewältigen

Wie können mittelständische Betriebe die digitale Transformation gewinnbringend nutzen? Wie können sie neue Geschäftsmodelle und Prozessinnovationen vorantreiben? Um diese Herausforderungen zu bewältigen, stehen die WTSH-Innovationsberater und -Clustermanager bereit: Sie kommen in die Unternehmen, geben Impulse, diskutieren Strategien, vernetzen. Flankierend zur Innovationsberatung gibt es die Möglichkeit, vom Innovationserfolg des Silicon Valley zu lernen. Seit August 2018 betreibt die WTSH im Auftrag der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein sowie weiterer Partner das Northern Germany Innovation Office (NGIO) in San Francisco, um Denk- und Handlungsweisen zu identifizieren, diese für schleswig-holsteinische Firmen nutzbar zu machen und Kooperationen zu initiieren. <<

Kontakt Innovationsberater: Peer Biskup
Telefon: (0431) 66666-857, biskup@wtsh.de
www.wtsh.de/innovationsberatung

Kontakt NGIO: Kristin Asmussen, Telefon: (0431) 66666-864
asmussen@wtsh.de, www.bit.ly/innovation-office

» Innovationen finanzieren

Gerade anspruchsvolle Innovationsvorhaben stellen KMU vor große finanzielle Herausforderungen. Damit sie realisiert werden können, prüft die WTSH, ob und in welchem Umfang Unternehmen finanzielle Unterstützung erhalten können. Die WTSH übernimmt die komplette Förderberatung und bewilligt im Landesauftrag finanzielle Zuschüsse für Innovationsvorhaben im Rahmen des Landesprogramms Wirtschaft. <<

Kontakt: Dr. Ronny Marquardt, Telefon: (0431) 66666-842
marquardt@wtsh.de, www.bit.ly/foerderung-wtsh

» Entwickeln, umsetzen, schützen

Aus guten Ideen werden idealerweise erfolgreiche Innovationen. Darum ist der Schutz des Know-hows eines Unternehmens immens wichtig. Wie aber geht das am besten? Sind Patente notwendig? Wichtig ist, eine wirksame Strategie zum Schutz von Innovationsergebnissen zu verfolgen. Dabei unterstützen die Experten vom WTSH Patent- und Markenzentrum unter anderem mit Datenbankrecherchen, Patentanalysen und Angeboten zum Schutzrechtsmanagement. <<

Kontakt: Steffi Jann, Telefon: (0431) 66666-833
jann@wtsh.de, www.bit.ly/patent-marken

Arbeits- & Gesundheitsschutz

FKC 
Arbeits- & Gesundheitsschutz
Arbeitssicherheit | Medizin | Brandschutz | SiGeKo

Sicherheit im Arbeitsschutz.

Arbeitssicherheit
Brandschutz
Gefährdungsbeurteilung
Baustellenkoordination

Jetzt handeln: 0800 400 510 1

FKC Management-System-Beratung GmbH
Zentrale: 23568 Lübeck | Eschenburgstraße 5
www.fkc-gmbh.de | email@fkc-gmbh.de
Schleswig-Holstein | Hamburg | Berlin | Niedersachsen | Bremen

richtig versorgt

www.vereinigte-stadtwerke.de

Effiziente Energie- und Breitbandlösungen fangen bei der Wahl des richtigen Versorgers an!



vereinigte
stadtwerke
VS

Energie und Mediendienste auf persönlicher Wellenlänge.
Energie: Tel. 04541 807-509, Glasfaser: Tel. 04541 807-805

„Wettbewerb der Technologien“

Neuer Energiewendeminister ◀ Er hat die Nachfolge von Robert Habeck angetreten, der in die Bundespolitik gewechselt ist: Seit September ist **Jan Philipp Albrecht** neuer Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein. Die *Wirtschaft* fragte ihn, wie er drängende Herausforderungen im Energiebereich, bei der Dieselpolitik und der Digitalisierung angehen will.

Wirtschaft: Als Energiewendeminister setzen Sie auf den Ausbau der Windenergie onshore wie offshore. Wie stellen Sie sich den Abtransport der anfallenden Strommengen vor?

Jan Philipp Albrecht: Der Schlüssel dafür ist der Ausbau der Stromnetze, und daran arbeiten wir hier in Schleswig-Holstein sehr intensiv, insbesondere mit unseren großen Netzausbauprojekten Westküstenleitung, Mittelachse und Ostküstenleitung. Auch die Leitungen über die Elbe werden so ausgebaut, dass die in Schleswig-Holstein erzeugten Strommengen in absehbarer Zeit von den Netzen aufgenommen werden können. Aber genauso wichtig ist, dass der Netzausbau auf Bundesebene vorankommt, vor allem die große Nord-Süd-Verbindung SuedLink, damit die Netzengpässe nicht nur nach Niedersachsen verschoben werden, sondern der nordische Windstrom in vollem Umfang für die Verbraucherinnen und Verbraucher auch im Süden zur Verfügung steht.

Wirtschaft: Schleswig-Holstein hat sich ambitionierte Ziele für den Anteil erneuerbarer Energien im Bereich Wärme gesetzt. Wie wollen Sie diese erreichen?

Albrecht: Zum Erreichen unserer Klimaschutzziele sind neben einer Steigerung der Energieeffizienz auch der deutlich verstärkte Einsatz von erneuerbaren Energien sowie die Senkung des Energiebedarfs durch zunehmend höhere energetische Standards für Neu- und Bestandsgebäude erforderlich. Dies unterstützen wir etwa mit der Energie- und Klimaschutzinitiative, die seit Ende 2014 für Kommunen eine kostenlose Initialberatung anbietet. Zudem bietet das Land eine 20-prozentige Co-Förderung für das KfW-Programm 432 „Energetische Stadtsanierung“ an. Um den Prozess der Dekarbonisierung der Wärmeversorgung zu beschleunigen, werden wir 2019 eine Förderrichtlinie zur Unterstützung investiver Maßnahmen im Bereich nachhaltige Wärmeversorgungssysteme anbieten. Dieses Angebot schafft die Grundlage, großvolumig und kosteneffizient erneuerbare Energien in den Wärmesektor zu integrieren.

Wirtschaft: Das Land setzt bei der Energiewende primär auf Elektrifizierung. Wie stehen Sie einem technologieoffenen Ansatz etwa durch vermehrte Nutzung von regenerativ erzeugtem Wasserstoff gegenüber? Dies fordern namhafte Teile der Wirtschaft.

Albrecht: Die Landesregierung setzt sich für einen Wettbewerb der Technologien untereinander ein – eine reine Elektrifizierung ist nicht das Ziel. Allerdings ist die Herstellung von grünem Wasserstoff beispielsweise aufgrund der hohen Umwandlungsverluste und der bestehenden Systematik der Steuern, Abgaben und Umlagen derzeit noch nicht wirtschaftlich. Deshalb setzen wir uns für eine umfassende Reform dieser

„Eine reine Elektrifizierung ist nicht das Ziel.“

staatlichen Preisbestandteile ein. Das bedeutet aber nicht, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt die Herstellung von Wasserstoff für jeden Anwendungsbereich als sinnvoll erachten, denn noch haben wir einen zu hohen Anteil an fossilem Strom im Netz. Wir brauchen dringend einen weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien, bevor die Produktion von grünem Wasserstoff im großen Stil forciert werden kann.

Wirtschaft: Ein Dieselfahrverbot am Theodor-Heuss-Ring in der Landeshauptstadt Kiel würde die Wirtschaft der Region erheblich belasten – und wirkt als Signal ins ganze Land. Was machen Sie konkret, um dort ein Dieselfahrverbot zu vermeiden?

Albrecht: Keiner will Fahrverbote. Auch ich nicht. Man kann sie aber nicht ausschließen, wenn man nicht die Augen vor der Rechtslage verschließen will. Wenn es uns nicht gelingt, die Schadstoffwerte auf anderem Wege zu drücken, werden uns die Gerichte Fahrverbote auferlegen, wie es auch schon anderswo in Deutschland geschehen ist. Noch haben wir es in der Hand, selber zu entscheiden. Wir sind um Lösungen mit der Stadt im intensiven Austausch, aber es besteht jetzt Handlungsbedarf.



Minister Jan Philipp Albrecht war Abgeordneter des Europäischen Parlaments, bevor er nach Kiel wechselte.

Zur Person

Jan Philipp Albrecht, Jahrgang 1982, von der Partei Bündnis 90/Die Grünen ist seit September 2018 Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein. Zuvor war er Mitglied des Europäischen Parlaments für Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen. In dieser Zeit war er auch stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses im Europäischen Parlament für bürgerliche Freiheiten, Inneres und Justiz. ◀

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



Foto: EW Fotografie

Die Luft muss sauberer werden, und das schon bald.

Wirtschaft: Die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) verunsichert viele Unternehmen und führt zu hohem Verwaltungsaufwand. Was tut Ihr Haus, um aus der DSGVO einen Vorteil für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein zu ziehen?

Albrecht: Ich habe Verständnis dafür, dass die mit dem Inkrafttreten der DSGVO einhergehenden Änderungen im Datenschutzrecht – wie letztlich jede Gesetzesänderung auch – Fragen bei allen Beteiligten aufwerfen. Es ist gemeinsame Aufgabe der Landesregierung, insbesondere des Wirtschaftsministeriums, zusammen mit den Kammern und Verbänden diese Fragen zu beantworten. Im Rahmen der Zuständigkeit meines Hauses arbeiten wir daran, Verfahren und Prozesse von Beginn an so zu entwickeln, dass die Vorgaben des Datenschutzes und der Datensicherheit umfassend erfüllt und gegebenenfalls sogar im Sinne eines Best-Practice-Ansatzes übererfüllt werden. Dies fördert das Vertrauen der Einwohnerinnen und Einwohner Schleswig-Holsteins in die Verwaltung. Ein derartiges Vorgehen kann Vorbild für die Wirtschaft sein, die mit datenschutz-

konformen Angeboten und Dienstleistungen das Vertrauen ihrer Kundinnen und Kunden gewinnen kann.

Wirtschaft: Wie grenzen Sie die Zuständigkeit Ihres Hauses im Bereich der Digitalisierung gegenüber der des Wirtschaftsministeriums ab?

Albrecht: Digitalisierung ist ein Querschnittsthema, das alle Lebensbereiche und Ressorts umfasst. Gerade im Bereich der Landwirtschaft kann digitale Innovation für mehr Ressourcenschonung, Umweltverträglichkeit und Effizienz sorgen. Bereits heute erleichtert der Einsatz neuer Technologien die Arbeit in landwirtschaftlichen Betrieben beträchtlich. Aber auch bei der Erfassung von Umwelt- und Agrardaten, im Bereich der erneuerbaren Energien sowie im Wärme- und Verkehrssektor gewinnt die Digitalisierung zunehmend an Bedeutung und ist daher sehr eng mit den Themen des Umweltministeriums verzahnt. <<

„Keiner will
Fahrverbote.
Auch ich nicht.“

Interview: Dr. Martin Kruse
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
kruse@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.melund.schleswig-holstein.de



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



An einem Strang ziehen

egeb: Wirtschaftsförderung ◀ Seit ihrer Gründung 1971 ist die egeb: Wirtschaftsförderung zu einem starken Partner für die Wirtschaft in Dithmarschen und Steinburg geworden. Das Angebot der Gesellschaft ist breit gefächert und reicht von klassischer Wirtschaftsförderung über Unternehmensentwicklung, Investorenbegleitung und Gründungsberatung bis hin zu diversen Veranstaltungen.



Martina Hummel-Manzau, Geschäftsführerin der egeb: Wirtschaftsförderung

Alles begann vor fast 50 Jahren, als in Brunsbüttel neue Gewerbeflächen für das Hamburger Hinterland erschlossen werden sollten. „Das war unsere Geburtsstunde und anfängliche Aufgabe“, erklärt egeb-Geschäftsführerin Martina Hummel-Manzau.

Diesen „Kinderschuhen“ ist die Gesellschaft längst erwachsen: „Im Grunde sind wir für die Unternehmen sowie die gesamte Region in Dithmarschen und Steinburg die Experten für alle Wirtschaftsfragen“, so Hummel-Manzau. „Einen großen Teil unserer Arbeit macht die klassische Wirtschaftsförderung aus. Wir begleiten Unternehmen bei ihrer Ansiedlung, beraten sie zu unterschiedlichsten Fragen und treiben in verschiedenen Projekten mit zahlrei-

chen Partnern die Entwicklung der Region voran.“

Nicht nur bestehende Firmen finden bei der egeb kompetente Ansprechpartner. „Existenzgründer spielen für die Region eine entscheidende Rolle: In den letzten zehn Jahren wurden durch sie rund 1.000 Arbeitsplätze geschaffen“, sagt die Volkswirtin und Wirtschaftsjuristin. Mit dem CAT in Meldorf und dem Maricube in Büsum wurden mittlerweile zwei Zentren geschaffen, in denen junge Gründer Beratung – etwa in Form von Gründungscamps – und bei Bedarf Geschäftsräume finden. „Auch nach der Gründung lassen wir die Start-ups nicht im Stich, sondern begleiten sie auf Wunsch weiter, damit sie gesund wachsen und ihre

jeweiligen Märkte erschließen können“, ergänzt Hummel-Manzau.

Zusammenarbeit ◀ Besonders wichtig ist ihr die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Unternehmen. Etwa 80 Prozent der Zeit stecke die egeb in die Betreuung und Weiterentwicklung bestehender Unternehmen. Der Großteil dieser Arbeit werde nach außen hin nicht sichtbar – was aber auch so gewollt sei. „Uns liegen das Vertrauen sowie der Schutz der Interessen der Betriebe am Herzen“, sagt Hummel-Manzau.

Neben der Wirtschaftsförderung habe die egeb mit dem technischen Bereich als eine von wenigen Wirtschaftsförderungsgesellschaften zudem noch ein zweites Standbein. „Was viele nicht wissen, ist, dass wir etwa den Glasfaserausbau in Dithmarschen entscheidend vorantreiben und zudem der drittgrößte Wasserversorger in Schleswig-Holstein sind.“ Diverse Projekte zu aktuellen Themen wie Digitalisierung, Fachkräftemangel oder Frauen im Berufsleben sowie Veranstaltungen runden das Portfolio ab.

In der Westküstenregion sieht Hummel-Manzau, die auch Vollversamm lungsmitglied und Vizepräsidentin der IHK Flensburg ist, viel Potenzial, das allerdings noch nicht vollständig gehoben werde. „Vor allem bei den erneuerbaren Energien und der infrastrukturellen Anbindung an das Straßennetz, an Schienen und den Seeweg haben wir große Stärken. Allerdings brauchen wir ein stärkeres Aufbruchdenken, heraus aus den kleinen in größere Strukturen, um die Region als Ganzes zu vermarkten. Wir haben hier zwar viele Stärken, stehen aber – etwa im Kampf um gute Fachkräfte – auch in Konkurrenz zu anderen, vergleichbaren Regionen, die in dem einen oder anderen Punkt vielleicht schon weiter sind. Um in diesem Wettbewerb bestehen zu können, ist es wichtig, dass wir an einem Strang ziehen und unsere Stärken noch mehr nach außen tragen. Das ist eine wichtige Aufgabe, die uns in den kommenden Jahren noch stark begleiten wird.“ ◀◀

Autorin: Andrea Henkel
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.egeb.de

WIR KAUFEN IHRE ALTGERÄTE

PCs & Laptops | Mobiles & Tablets | LFDs & Monitore
Server & Storage | Netzwerk Equipment

Zertifizierte **Datenlöschung**, **Degaussing** und **Datenvernichtung**. Auf Wunsch auch "onsite" in Ihrem Unternehmen oder aber "offsite" bei Ihrem Ingram Micro ITAD Processing Center.

Ingram Micro Services ist für die Erstbehandlung von E-Schrott zertifiziert und bietet Ihnen somit eine gesetzeskonforme sowie nachhaltige Entsorgung Ihrer Altgeräte / Ihres Elektro-Schrotts. Darüber hinaus wurde auch unsere sichere Datenvernichtung auf Grundlage der DIN 66399 und des BDSG zertifiziert.

Wir sind zertifiziert für

Erstbehandlungsanlage nach ElektroG

- DIN 66399-3 – Qualifizierter Datenvernichtungsfachbetrieb
- ISO 9001
- ISO 14001
- ISO 27001
- OHSAS 18001
- TAPA FSR-Class A
- Blancco Platin Partner

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

Verena Hampe & Jan Kerk

Ingram Micro Services GmbH
Am Sophienhof 8-10
24941 Flensburg

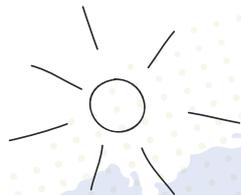
0461 95 775 669

lifecycle-service@ingrammicro.com

[linkedin.com/company/ingram-micro-services](https://www.linkedin.com/company/ingram-micro-services)

www.xing.com/companies/ingrammicroservicesgmbh

INGRAM MICRO[®]





Expertin für Schirme:
Gabriele Waldruff-Wölffer

zu stehen, mit der Theke und den Vitrinen, die noch original sind und in diesem Nussbaum, der etwas hat von altherwürdiger Kaufmannstradition.

Dieses „Well“, mit dem die Inhaberin viele Sätze beginnt, ist den 20 Jahren geschuldet, in denen sie mit ihrem Mann und den zwei Kindern in Amerika lebte. Als Groß- und Außenhandelskauffrau war sie in einer gänzlich schirmfremden Branche in Übersee beschäftigt – bis die Familientradition sie zurück nach Lübeck brachte. Sie kam zur Unterstützung ihrer Mutter Lotti, die stets ihr Vorbild war und deren Foto mit denen der vorherigen Ladeninhaber in einer Reihe an der Wand hängt.

Von ihr hat sie den Beruf gelernt, bei dem sie nicht nur verkauft, sondern auch selbst in der Werkstatt steht: Sie macht die Gestellarbeiten, eine Mitarbeiterin die Näharbeiten. Sie reparieren nicht nur Schirme, die sie selbst verkauft haben, sondern all jene, bei denen es sich lohnt. Und die Kunden bringen Schirme mit verbogenem Stock oder einem Riss im Bezug aus ganz Deutschland herbei – und auch in Dänemark und Schweden hat Waldruff-Wölffer treue Kunden.

Manch einem ist fix geholfen, wie einer Frau, die Schirm und Griff über die Ladentheke reicht: Die Fachfrau schraubt den Griff gekonnt wieder an, die Kundin ist glücklich. Bei M. C. Wölffer werden aber auch ausgefallene Wünsche erfüllt: Sogar in den Farben der Trikolore hat Waldruff-Wölffer einer jungen Französin in der kleinen Werkstatt hinten im Laden schon einen Schirm gefertigt.



Wirtschaftsgeschichten
Traditionsfirmen im Norden

Das Geschäft mit dem Schirm – natürlich ein wetterabhängiges – geht gut in Lübeck. Besonders freue sie sich, dass immer öfter auch junge Leute zu ihr in den Laden kämen und einen „richtigen“ Schirm kauften statt immer die billigen aus dem Drogeriemarkt um die Ecke. „Wer billig kauft, kauft am Ende teurer“, sagt die Geschäftsfrau. Und wer den norddeutschen Wind kennt, weiß genau, was sie meint.

Ordentliche Qualität gibt es bei M. C. Wölffer schon für 30 Euro. Aus 300 Schirmen kann der Kunde wählen: mit kariertem Bezug oder einfarbig, zusammenfaltbar oder mit Stock. Auch einen knallroten Schirm gibt es – der sieht fast genauso aus wie der des Straßenbahnschaffners auf der Visitenkarte der Inhaberin. Das Logo hat ihr Großvater entworfen. Auch die 100 Jahre alte Registrierkasse hat er angeschafft – ein Schmuckstück, das das traditionelle Flair des Ladens unterstreicht.

In fünfter Generation steht die agile Geschäftsfrau im Laden. Ob die kommende Generation eines Tages übernimmt? Sie weiß es noch nicht. Zwar hat sie längst ein Alter erreicht, das ihr gestatten würde, in den Ruhestand zu gehen. Doch auch in der Hinsicht ist ihr die Mutter Vorbild: Die stand im Laden, bis sie 88 war – das ist für die Tochter noch etwas hin, und so denkt sie noch längst nicht ans Aufhören. <<

Autorin: Kristina Wöllner
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mit Charme und Registrierkasse

M. C. Wölffer < Dieser Laden ist so ungewöhnlich wie einzigartig, und die Fassade in der Lübecker Fleischhauerstraße 2 ein beliebtes Fotomotiv bei Touristen: M. C. Wölffer, ein Schirmgeschäft, ansässig in der Hansestadt seit 1792.

Well“, sagt Gabriele Waldruff-Wölffer und spannt einen kunterbunten Stockschild auf. Sie dreht ihn in der Hand wie Mary Poppins, klappt ihn wieder zu, und man sieht ihr an, dass es ihr Spaß macht, in diesem Laden

End of Support

für Windows 7, Windows Server 2008R2
und Windows Small Business Server 2011

Kein Grund zur Panik.

Doch am Besten beginnen Sie **JETZT** damit, sich mit der Modernisierung Ihrer IT-Infrastruktur zu beschäftigen. Nicht nur im Hinblick auf Datenschutz, sondern auch, um die Produktivität Ihrer Mitarbeiter zu steigern und um ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen. Wir beraten Sie kompetent und neutral, wie **IHRE IT** künftig aussehen könnte und unterstützen bei der Umsetzung.

Office 2007 ist
bereits seit einem
Jahr ohne Support,
jetzt umsteigen!



Wir unterstützen Sie gerne. Ein Bechtle Systemhaus ist auch in Ihrer Nähe.

Mit rund 70 IT-Systemhäusern in Deutschland, Österreich und der Schweiz vor Ort. Von der IT-Strategieberatung bis zum Komplettbetrieb durch Managed Services bieten wir Ihnen alle IT-Leistungen aus einer Hand. Wir beraten Sie umfassend und verfügen für alle Themen über eigene zertifizierte Spezialisten.



Foto: Eric RAZ

Ein H160 in der Montage – Airbus Helicopters gehört zu den Kunden von Marcotodo.

Vom Labor in die Luft

Marcotodo GmbH ◀ Wenn bei Airbus in Finkenwerder ein neues Flugzeug abhebt, wurde wahrscheinlich ein Produkt von der Marcotodo GmbH genutzt, um Aushärteprozesse am Flugzeugrohling zu beschleunigen. Seit zehn Jahren bringt das Wedeler Unternehmen Bauteile aus der Luft- und Raumfahrt zum Schwitzen.

Der Türöffner für Marcotodo als Zulieferer war ein Karton. Mit einem speziellen Aufsatz verwandelt sich dieser in eine exakt regulierbare Wärmekammer. Deren flexibler Rahmen macht eine schnelle und einfache Anpassung an jede Bauteilkontur möglich – nicht nur beim Flugzeugbau. „Mit unserem Produktprogramm können wir alle Klebprozesse, die sonst acht bis 16 Stunden zum Trocknen benötigen, auf bis zu zwei Stunden reduzieren oder in der Reparatur notwendige, häufig zu wiederholende thermische Voruntersuchungen vermeiden – das spart manchmal Tage!“, erläutert Geschäftsführer Marc Bethusy-Huc.

Zertifizierte Qualität ◀ Der Zusammenarbeit von Unternehmen und Wissenschaft ist zu verdanken, dass eine solche Lösung in der Fertigung angewendet

wird. Denn Produkte an die großen Hersteller in der Luft- und Raumfahrt zu bringen, ist angesichts zahlreicher Normen und Standards ein schwieriges Unterfangen. Einen Prototyp entwickeln und bauen kann Marcotodo zwar selbst, getestet wird aber meist durch Prüfungsinstitute. Die Prozesse der Produktverifizierung werden dabei von den Kunden vorgeschrieben und benötigen häufig länger als ein Jahr – eine große Herausforderung für kleine und mittlere Unternehmen. Aber nur durch diese Prozesse und die Beziehungen zu Forschungsinstituten landen die Produkte kleiner Firmen auf den Einkaufslisten der großen. Bis sich ein Produkt am Markt durchgesetzt hat, kann es bis zu zehn Jahre dauern.

Den Weg vom Konzept zum Prüfstand bis hin zum serienmäßig hergestellten Bauteil ist Marcotodo schon oft

mitgegangen. Stets dabei: das Qualitätsmanagement des Endkunden. Prüfsiegel von renommierten Instituten zertifizieren die Qualität der Eigenentwicklungen. Dies wird auch durch die Kooperationen mit Forschungsinstituten möglich, bestätigt Bethusy-Huc. Besonders mit dem Stader Forschungszentrum CFK Nord und Mitgliedern des CFK Valley e. V., die auf carbonfaserverstärkte Kunststoffe spezialisiert sind, arbeitet Marcotodo häufig zusammen. Fördergelder für die Wirtschaft sind für solche Kooperationen sehr wichtig: „Für viele Forschungsprojekte sind sie Voraussetzung für die Realisierung. Wir Unternehmen sind oft als Bedarfspartner mit von der Partie, da wir bedarfsorientierte Ziele verfolgen und ein erfolgreich entwickeltes Produkt auch vertreiben können“, so Bethusy-Huc.

Sein Wissen gibt das Unternehmen unter anderem in Workshop-Reihen zur Reparatur von Composites weiter – natürlich auch gemeinsam mit Forschungsinstituten. ◀◀

Autor: Sebastian Winslow
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
winslow@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.marcotodo.de

Büroeinkäufe? Bringt Ihr Zeitspar-Assistent!

Unser Job: weniger Stress für Sie.

- ✓ Planbare Lieferung durch Wunschtermin
- ✓ Kauf auf Rechnung möglich
- ✓ Lieferung schon ab 50 €

Büroeinkäufe bequem erledigen: [REWE.de/zeitsparen](https://www.rewe.de/zeitsparen)



Online bestellen & liefern lassen

REWE.de
DEIN MARKT



Jetzt abziehen und sparen!

Büro + Computer · Bedarf · Einrichtungen · Maschinen



ONline
Büroeinrichtungen

500 m²
Showroom

Oslostraße 4 · 23560 Lübeck
Tel. 0451-502 802-0 · Fax -29
www.online-bueroeinrichtungen.de



Rückenschmerzen waren gestern — ERGO-TOP-Technologie ist heute



GEHRMANN
Büroeinrichtungen

Dorfstr. 25 · 23562 Lübeck · Tel.: 0451 56633/56474 · Fax: 0451 55502
info@gehrmann-bueroemoebel.de · Ausstellung Mo. – Do. 10 – 16 Uhr

**Probesitzen in
unserer Ausstellung**

Empfehlenswerte Firmen erwarten Ihren Anruf!

Paletten Eigenproduktion + Importware
Überseeverpackungen
Hitzebehandlung nach IPPC (ISPM-15)
Wir tragen Ihre Last
OHV Ostseeholz GmbH
Tel 04525-3700 – Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de
www.ostseeholz.de
Ahtensbök bei Lübeck

Luftbefeuchtung

steamtexx
0 45 42 - 40 40
www.steamtexx.com
Dampfluftbefeuchter · Ersatzteile · Zubehör

Umzugsmanagement

confern
Umzugs-Partner
tischendorf
Umzüge | Logistik | Lagerungen
www.kiel-umzuege.de
Tel.: 0431-319160

HUMMEL TOSHIBA - Vertragshändler
Tel. (0)40 751 148 80
www.hummel-hamburg.de
Energetische Inspektion
KLIMA KÄLTE LÜFTUNG

Übersetzungsbüro

espaTrans Technische Übersetzungen
Tel. +49-431-239 896 51
info@espatrans.com
www.espatrans.com
MITTEL/WEST/OST/SÜDEUROPA · SKANDINAVIEN · BALTIKUM · RUSSLAND · ASIEN · ARABIEN

TISCHLEREI
Transportkisten
Spezialpaletten
Packwinkel
www.marli.de
Im Gleisdreieck 51
23566 Lübeck
Telefon 0451 62 03 358
Fax 0451 62 03 390

Möbeltransportbetrieb

RR-LOGISTICS
international movers
kostenlose Umzugsberatung
Privatumzüge
Firmenumzüge
Montagen Ihrer Möbel, Küche
Ein- und Zwischenlagerung
Entrümpelungen
TÜV PROFI CERT
RR Logistics
Möbeltransportbetrieb
Sierksdorfer Straße 13
23730 Neustadt
www.rr-logistics.de
Tel. 04561/ 5 26 89 72
Rahmenvertragspartner der Bundeswehr und des Bundes

Grafikdesign

Eberhard Fritzsche
BERATUNG | GRAFIK DESIGN | REINZEICHNUNG
Mobil 0160 97044469 | herr@eberhardfritzsche.de

Liebe Unternehmerinnen, liebe Unternehmer!

Zum Jahresende zeigt sich die Wirtschaft im HanseBelt noch einmal in bester Verfassung. Die hohe Beschäftigungszahl ist ein wichtiger Indikator für die Auftragslage in den Unternehmen. Die Erwerbslosenquote liegt im Kreis Stormarn bei knapp drei Prozent, im Kreis Segeberg deutlich unter vier Prozent. Auch die Kreise Herzogtum Lauenburg und Ostholstein sind nicht mehr weit von der Vier-Prozent-Marke entfernt. In der Hansestadt Lübeck ist der niedrigste Wert seit Jahrzehnten erreicht. Diese Zahlen belegen über die hohe Auslastung unserer Unternehmen hinaus das Verantwortungsbewusstsein unserer Unternehmer für die Gesellschaft und den Standort, indem sie weiterhin Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen.

Unsere Wirtschaft ist geprägt von vielen mittelständischen und inhabergeführten Unternehmen mit einem hohen ethischen Wertegerüst. Auf Anregung unserer IHK-Vollversammlung haben wir Anfang des Jahres eine neue öffentlichkeitswirksame Kampagne im Rahmen unserer IHK-Initiative „Mein Unternehmen Zukunft“ gestartet. Unter dem Motto „Gestern – Heute“ präsentieren sich Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem HanseBelt. Auf der Website der Kampagne erzählen die „Models“ ihre persönliche Unternehmensstory, mit der sie letztendlich unsere Region voranbringen. Die Authentizität ihrer Geschichten und ihre Bereitschaft, mit ihrem Namen und Gesicht für ehrbares Unternehmertum zu stehen, sind beeindruckend.

Für diese Kampagne haben wir viel positives Feedback erhalten, aus Wirtschaft, Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung. Unserem Ziel, das Image des Unternehmertums deutlich zu verbessern und mehr Menschen zur Gründung oder Übernahme zu motivieren, sind wir damit wieder ein Stück näher gekommen. Zudem brachte die landesweite Unternehmensbefragung bei 20.000 Unternehmen neue wertvolle Erkenntnisse zur Nachfolgesituation in Schleswig-Holstein. Auch hier sind wir einen bedeutenden Schritt weiter, denn die IHKs und Handwerkskammern stehen hinter den Steuerberatern auf Platz zwei der Ansprechpartner für Übergeber. Diesen Erfolg führen wir auf unser Engagement für das Thema Nachfolge zurück.

Ein großes Lob für „Gestern – Heute“ kam von unserem Ministerpräsidenten Daniel Günther während eines Besuchs unserer IHK-Vollversammlung im Schleswig-Holsteinischen Landtag in Kiel. Der „Lübeck-Tag“ ist nur ein Beispiel dafür, wie wir den Dialog mit der Politik führen: konstruktiv, fair und auf Augenhöhe. Diesen Kurs werden wir auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene fortführen, um die Rahmenbedingungen für die regionale Wirtschaft weiter zu verbessern.

Die Entlastung von Bürokratie und Abgaben bleibt ein wichtiges Ziel, das auch 2019 ganz oben auf der Agenda steht. Und wir reagieren und informieren über die großen Herausforderungen, die auf die Unternehmen zukommen. An erster Stelle steht hier der Brexit, dicht gefolgt von der Handelspolitik der USA, den Russland- und Iran-Sanktionen und auch



Foto: Anders Björk

der Entwicklung in der Türkei. Die IHK zu Lübeck steht ihren Unternehmen jederzeit beratend zur Seite.

Ich danke auf diesem Wege allen, die sich 2018 in ihrer IHK zu Lübeck eingebracht und damit für die gesamte regionale Wirtschaft engagiert haben.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen, Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Ihren Angehörigen ein besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr. Ich freue mich auf ein Wiedersehen beim Neujahrsempfang oder bei anderer Gelegenheit. <<

Friederike C. Kühn
Präses der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck



Ein Röntgen C-Arm von VisiConsult fährt Bauteile zur Visualisierung ab.

Hightech im HanseBelt

Künstliche Intelligenz ◀ Im Griff eines Roboterarms dreht sich ein Bauteil im Röntgenstrahl. Es entstehen Dutzende Aufnahmen, mit denen im Bauteil nach Defekten gesucht wird – dort, wo das menschliche Auge nicht hinsehen kann. Dies ist nicht etwa Science-Fiction, sondern Hightech aus der HanseBelt-Region. In Lübeck und Umgebung ist eine vitale Szene aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen entstanden, die künstliche Intelligenz in die Praxis bringt.

Möglich ist die beschriebene Art der zerstörungsfreien Bauteilprüfung, die die Lübecker VisiConsult X-ray Systems & Solutions GmbH entwickelt hat, durch sogenannte Künstliche-Intelligenz-Systeme. „Die automatische Fehlererkennung ist für alle Branchen mit hohen Qualitätsstandards interessant, etwa die Luft- und Raumfahrt- oder die Energiebranche. Je größer die produzierte Stückzahl, desto interessanter wird die Verwendung der Künstlichen Intelligenz“, erklärt Lennart Schulenburg, Vertriebsleiter bei VisiConsult.

Verantwortung ◀ Mit Künstlicher Intelligenz (KI) assoziieren viele dystopische Zustände, in denen intelligente Maschinen den Menschen ersetzen. „KI-Systeme sind aber im Prinzip nichts anderes als normale Programme“, stellt Alexander Derksen vom Fraunhofer-Institut für Bildgestützte Medizin MEVIS fest. Der Unterschied bestehe in der Programmierung: „Klassische Software wird so geschrieben, dass jegliches Verhalten des Programms explizit vorprogrammiert wird, während KI-Systeme durch Datensätze ‚gefüttert‘ werden. Diese Daten kann die KI miteinander korrelieren – ein Vorgang, bei dem die Details von außen nicht nachvollziehbar sind, weshalb man das Gefühl hat, es mit einem intelligenten Wesen zu tun zu haben“, so Derksen weiter.

Das Röntgenprüfsystem von VisiConsult erkennt Defekte also nicht, weil es ein selbstständig denkendes Wesen ist – sondern dank der vom Menschen programmierten vollautomatischen Fehlererkennung. Mit der Entwicklung, Programmierung und dem Vertrieb von KI-Systemen geht daher viel Verantwortung einher. „Vorteile bieten sich für Unternehmen nur, wenn der Einsatz von KI-Verfahren auch Sinn macht“, erklärt Dr. Thomas Käster von der Pattern Recognition Company GmbH. Auch in der Wissenschaft gelte dieser Ansatz. Derksen ergänzt, dass durch die Popularität des Themas sogar die Gefahr eines Überflusses an Forschung im Bereich

Themen > Regionalteil Lübeck

fckup N8: Glaube an Dich	30
IHK-Talk „Fokus Wirtschaft“: Rückenwind für Jugend forscht	32
Interview: TZL-Chef Frank Schröder-Oeynhausen	34
Serie NewKammer: Weinreich GbR in Neustadt in Holstein	36
Bundesbeste Azubis: von Kiteboards und Baumaschinen	38

☑ WAS? WER? WO?

Industriebedarf

Datenschutzberatung

Lagerzelte

KI bestehe. „Von dieser Goldgräberstimmung darf man sich nicht blind mitreißen lassen, denn nicht alle Probleme lassen sich durch KI lösen“, so Derksen. „Allerdings sind die Leistungen von KI bei vielen klassischen Aufgaben der medizinischen Bildverarbeitung beeindruckend stark, etwa wenn es darum geht, eine spezifische Struktur wie einen Tumor in einer Computertomografie zu erkennen.“

Prozesse verschlanken < Die Region Lübeck sei in Sachen KI durch das Aufeinandertreffen von Forschungseinrichtungen wie der Universität zu Lübeck, Fraunhofer MEVIS und der Technischen Hochschule vielfältig aufgestellt, so Derksen. Man könne vor Ort dafür sorgen, dass durch KI-Systeme Prozesse für Unternehmen und ihre Mitarbeiter verschlankt und beschleunigt werden. Ein Beispiel aus der Medizintechnik: Pathologen, die eine Gewebeprobe mikroskopieren, können die hochaufgelösten Daten nur stichprobenhaft auf Tumorzellen untersuchen – denn die Größe dieser Daten kann mehrere Gigabytes betragen. „Hier kann die KI einspringen, denn sie ist in der Lage, Tumorzellen in kürzester Zeit auf dem gesamten Gewebeschnitt zu erkennen“, erklärt Derksen. Fraunhofer MEVIS ist momentan dabei, so eine Anwendung zu entwickeln – und arbeitet dabei eng mit dem Lübecker Pathologen Dr. Andreas Turzynski zusammen.



Alexander Derksen



Thomas Käster

Auch die Pattern Recognition Company GmbH (PRC), eine Ausgründung des Instituts für Neuro- und Bioinformatik der Universität zu Lübeck, ist Teil der Lübecker KI-Szene. „Wir beschäftigen uns vor allem mit der optischen Qualitätskontrolle in allgemeinen und medizinischen Anwendungen und der Datenanalyse“, erklärt Dr. Thomas Käster, Technischer Direktor der PRC. „Wir arbeiten erfolgreich mit mittelständischen Unternehmen in Lübeck und Schleswig-Holstein, aber auch in ganz Deutschland zusammen.“ Außerdem hat die PRC etwa das Excire Search Plugin entwickelt, das Bilder in einem Adobe Lightroom-Katalog findet, ohne dass die Bildinhalte zuvor manuell erfasst werden müssen. Im Oktober wurde die Software als bestes Plugin mit dem Lucie Technical Award für besondere Leistungen in der Fototechnik ausgezeichnet. Die KI-Entwicklungen der Region sind also nicht nur für die Medizintechnik oder die Bauteilprüfung relevant, sondern beispielsweise auch für Fotografen, wie diese Anwendung zeigt.

Die verschiedenen Bereiche, die am Standort Lübeck entstanden sind und weiter wachsen, sind eine großartige Chance für die Zukunft der KI, ist sich Derksen sicher, „denn wir bringen hier vor Ort fach- und branchenspezifische Kooperationen, klinische und technologische Expertise für den Einsatz der KI zusammen.“ <<

Die verschiedenen Bereiche, die am Standort Lübeck entstanden sind und weiter wachsen, sind eine großartige Chance für die Zukunft der KI, ist sich Derksen sicher, „denn wir bringen hier vor Ort fach- und branchenspezifische Kooperationen, klinische und technologische Expertise für den Einsatz der KI zusammen.“ <<

Autorin: Jutta Lasner
IHK-Redaktion Lübeck
lasner@ihk-luebeck.de

Arbeitskreis Künstliche Intelligenz

Um die Herausforderungen und Chancen zu nutzen, die durch KI entstehen, hat die IHK zu Lübeck zusammen mit Fraunhofer MEVIS den Arbeitskreis Künstliche Intelligenz (AKKI) ins Leben gerufen. Die Idee dazu entstand anlässlich der Lübecker Summer Academy on Medical Technology, bei der die IHK zu Lübeck 2017 und 2018 in Kooperation mit Fraunhofer MEVIS gut besuchte Konferenzen zum Thema KI durchgeführt hat. KI ist – wie Digitalisierung und IT insgesamt – ein Querschnittsthema, bei dem Unternehmer aus unterschiedlichen Branchen häufig vor ähnlichen Herausforderungen und noch offenen Fragen stehen. Viele Mitgliedsunternehmen der IHK zu Lübeck setzen bereits erste Anwendungen um – oder bereiten sich darauf vor. Der AKKI bietet dabei die Möglichkeit zum branchenübergreifenden Austausch mit Akteuren aus der Region. Im Schwerpunkt werden technologiebezogene Fragen diskutiert. Darüber hinaus bringt sich der Arbeitskreis in die kontroverse öffentliche Debatte über Chancen und Risiken der KI ein. <<

Ansprechpartner: Dr. Dirk Hermsmeyer
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
Telefon: (0451) 6006-191, hermsmeyer@ihk-luebeck.de

Glaube an Dich

fckup N8 ◀ „Gestehe Dir Fehler ein und mache aus diesem Wissen mehr“, lautet ein Grundsatz der Unternehmerin Camilla Schmidt. Anfang November berichtete sie bei der fckup N8 der IHK in der Lübecker Zeugnerie im Schuppen 9 vor rund 120 Zuhörern, wie ihr bis dahin größter Auftrag zu ihrer größten Niederlage wurde.

Die IHK zu Lübeck lädt alle sechs Monate zu dieser Veranstaltung ein, um mit Unternehmern und Gründungsinteressierten über das Scheitern zu sprechen.

Camilla Schmidt berichtet, dass sie damals nur knapp um die Insolvenz und die Zahlung eines Schadenersatzes von 200.000 Euro herumgekommen sei. Die 23-Jährige hat

aus ihren Erfahrungen gelernt. Ihre Design-Agentur läuft mittlerweile wieder gut.

Bereits als Studentin hatte Camilla Schmidt ihr Unternehmen gegründet. Dann hatte sie die Chance, an einer großen Ausschreibung teilzunehmen. Doch das Briefing mit dem Auftraggeber hielt sie nicht schriftlich fest. Obwohl sie eine „Einzelkämpferin“ war, erhielt sie den Auftrag. Schon früh wurde ihr klar, dass sie zu knapp kalkuliert hatte. Zudem hatte sie die Fotoideen nicht schriftlich festgehalten, daher konnte der Kunde immer wieder Nachbesserungen fordern. Schmidt musste weitere Fremdleistungen einkaufen. Trotzdem geriet sie in Verzug, und der Kunde forderte Schadenersatz und setzte die junge Frau unter Druck. „Ich konnte nicht mehr arbeiten und wollte die Sache vom Tisch haben. Dazu war es wichtig, mir Hilfe zu holen. Auch das ist eine wichtige Lehre aus der Angelegenheit.“

Freiraum geschaffen ◀ Unterstützt von ihrem Netzwerk, ihrer Familie und einem Rechtsanwalt suchte sie den Dialog mit dem Kunden und überzeugte ihn, gegen einen geringeren Geldbetrag auf alle Ansprüche zu verzichten. Damit hatte sie sich den Freiraum geschaffen, ihr Examen zur Kommunikationsdesignerin erfolgreich abzulegen.

„Glaube nach jedem noch so schweren Misserfolg an Dich und das Unternehmen“, lautete Camilla Schmidts Fazit, für das sie viel Applaus erhielt.

Über seine unternehmerische Achterbahnfahrt zum eigenen Restaurant berichtete Arsen Arthur Agadschanjan. Der Inhaber von Arsién Sushi Art in Lübeck schilderte sehr emotional von seinem Aus als Profisportler und wie sich nach einer Asienreise die Idee festigte, ein Sushi-Lokal zu eröffnen. Nach finanziellen und persönlichen Krisen laufe das Restaurant mittlerweile sehr gut, sagte der geborene Armenier.

Eröffnete hatte den Abend Poetry-Slammer Florian Hacke aus Kiel. Der Landesmeister 2018 im Poetry-Slam betrachtete die Hürden der eigenen Familienplanung mit viel Wortwitz und stellte klar: „Ich habe keine Texte, die nicht vom Scheitern handeln.“ ◀◀

Autor: Dr. Can Özren, IHK-Redaktion Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de

Video-Feature über die fckup N8
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 4242476)



Foto: IHK/Tietjen

Kreativ-Netzwerkerin Camilla Schmidt sprach auf der vierten Lübecker fckup N8.

Einrichtungen für Unternehmen



bublitz-einrichtungen.

PROFESSIONELLE BÜROPLANUNG

Infos unter: www.bublitz-einrichtungen.de/ihk18

RICK Ingenieur-Holzbau – eine Zimmerei mit Zukunft.

Das in der vierten Generation geführte Familienunternehmen RICK Ingenieur-Holzbau blickt auf eine solide Tradition zurück und ist gleichzeitig modern und zukunftsweisend. Aus der ursprünglich reinen Zimmerei ist mittlerweile ein Unternehmen geworden, das sich mit neuester Bautechnik ein Alleinstellungsmerkmal schafft.

Zimmermannstradition und innovative Konstruktionen ergänzen sich phantastisch. Im ganzen Kreis Herzogtum Lauenburg ist Rick Ing.-Holzbau der einzige Anbieter im Bereich der Herstellung von beidseitig geschlossenen Wand-, Decken- und Dachelementen. Die Holzrahmenbauweise ist zertifiziert und fremdüberwacht durch die Universität Hildesheim.

Seit 2008 gibt es am Standort Wismar eine weitere Niederlassung, das Abbundzentrum Wismar. Während hier vorwiegend der Zuschnitt der Hölzer und eine Konfektionierung der einzelnen Bauelemente vorgenommen werden, erfolgt die Vormontage für die Baustellen und die Vermarktung in der ursprünglichen Zimmerei in Ziethen.

Eine solche Entwicklung braucht Weitblick. Die beiden Firmeninhaber bringen dafür eine qualifizierte Ausbildung mit. Während Christoph Rick nach Zimmermanns-

lehre und Architekturstudium den Standort in Wismar führt, lenkt sein Bruder Johannes als Zimmerermeister die Geschicke in Ziethen. Kontinuierliche Abstimmung und ein Arbeiten Hand in Hand sind die Grundlage für zufriedene Kunden.

Ebenso wesentlich wie die handwerkliche Seite ist aber auch der solide Finanzpartner. Mit der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg an der Seite hat die Firma seit langem einen kompetenten Partner, der die wesentlichen Belange kennt und gemeinsam optimale Finanzierungs-Lösungen findet. Firmenkundenberater Stefan Wilms ist regelmäßig im Gespräch mit den Brüdern und lässt sich auch vor Ort die Projekte erläutern.

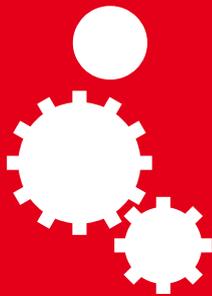
Diese konstruktive Zusammenarbeit ist es, die am Ende erfolgreiche Ergebnisse liefert. Denn – Vertrauen ist einfach, wenn man den richtigen Finanzpartner an der Seite hat.

Kontakt:

Holger Petersen • Vertriebsdirektor Firmenkunden

Telefon: 0 45 41 / 88 12 18 00

E-Mail: info@ksk-ratzeburg.de



www.ksk-ratzeburg.de/firmenkunden

Wenn man den richtigen Finanzpartner an seiner Seite hat.

Rick Ing.-Holzbau GmbH & Co. KG
und Firmenkundenberater Stefan Wilms



**Kreissparkasse
Herzogtum Lauenburg**



Von links: Arno Probst, Bernd Buchholz, Brigitte Menell, Philipp Murmann und Thomas Straubhaar

Foto: www.guidokollmeier.com

Rückenwind für Jugend forscht

IHK-Talk „Fokus Wirtschaft“ ◀ In der IHK-Talkrunde „Fokus Wirtschaft – Straubhaar & Probst mit Gästen“ zum Thema „Jugend forscht – Fachkräfte für unsere Region“ diskutierten die Gastgeber im Oktober mit Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz, Unternehmer Dr. Philipp Murmann und Gästen aus dem Publikum, wie sich der Nachwuchs für Naturwissenschaften begeistern lässt.

Einig waren sich die Teilnehmer, dass Elternhaus und Schule entscheidend zur Motivation beitragen. „Wenn die Kinder Vorbilder haben und ihre Neugier geweckt ist, werden die jungen Leute mit größerer Begeisterung an die Fächer herangehen“, sagte Professor Dr. Thomas Straubhaar, der die Diskussion am Kopernikus Gymnasium Bargteheide gemeinsam mit IHK-Vizepräsident Dr. Arno Probst moderierte.

Rund 80 Vertreter aus Wirtschaft und Verwaltung sowie Schüler und Lehrer waren der Einladung gefolgt. Wirtschaftsminister Buchholz stellte fest, dass die MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technologie häufig nicht so attraktiv seien. „Sie leiden darunter, dass sie schwer sind. Schüler können auch auf andere Weise ein besseres Abitur und Karriere machen“, sagte Buchholz. „Die Wahl von MINT-Fächern soll kein Nachteil sein“, forderte er und regte an, über die Förderung von Schülern wie auch von Lehrern, die sich im MINT-Bereich engagieren, nachzudenken.

Teamarbeit motiviert ◀ Philipp Murmann, Präsident des Forschungsforums Schleswig-Holstein e. V., betonte, dass es wichtig sei, die Neugier zu wecken. „Das macht die Idee von ‚Jugend forscht‘ aus: Die Schüler sollen lernen, Fragen zu stellen und zu versuchen, Antworten zu geben.“ Auf die Frage von Moderator Probst, was die Wirtschaft tun könne, um den Forscherdrang zu fördern, empfahl er, dass die Unternehmen an den Schulen über Jobs und Möglichkeiten im Betrieb informieren sollten. Zudem sollten Firmen mit eigener Forschungsabteilung Schüler einladen.

Zum ersten Mal hatten die Moderatoren das Fishbowl-Format gewählt, bei dem Teilnehmer aus dem Publikum mitdiskutieren. Als erste setzte sich Brigitte Menell, Direktorin des

Kopernikus Gymnasiums, auf den freien Platz. Auch sie sieht Veränderungsbedarf: „Manchmal gibt es schlechte Noten in naturwissenschaftlichen Fächern, die dazu führen, dass Schüler zu früh aufgeben. Wir müssen alles tun, Schüler nicht zu frustrieren, sondern sie zu motivieren.“

Die Zwölftklässlerin Lisa, die ebenfalls auf die Bühne kam, ist ein gutes Beispiel, wie sich Mädchen für den MINT-Bereich motivieren lassen. Das Elternhaus sei Vorbild gewesen und habe sie gefördert, sagte die Schülerin, die sich für das naturwissenschaftliche Profil in der Oberstufe entschieden hat. Als Mädchen ist sie damit immer noch eher eine Ausnahme. Ein wichtiger Ansatz, sie zu begeistern, sei Teamarbeit.

Teamarbeit hat einer Gruppe von drei Schülern des Gymnasiums den Sieg im Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ eingebracht. „Jeder von uns hatte seine Qualitäten, gemeinsam sind wir soweit gekommen“, sagte Philipp. Sein Team hat ein Gerät entwickelt, mit dem sich Strom aus Windkraft und Solarenergie gewinnen lässt. Dafür haben sie einen Sonderpreis für Unternehmertum erhalten.

IHK-Präsidentin Friederike C. Kühn machte deutlich, dass das Thema weiter vorangetrieben werden müsse. „Wie wichtig es ist und welche Erwartungen daran geknüpft sind, hat das Fishbowl-Format eindrucksvoll belegt. Von der Beteiligung und den Impulsen waren wir begeistert.“ ◀◀

Autor: Dr. Can Özren, IHK-Redaktion Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de

Video von FOKUS Wirtschaft
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 4234722)



> **Europäisches Parlament der Unternehmen**

Unternehmer gestalten Europa

Unternehmerinnen und Unternehmer wollen die Zukunft Europas entscheidend mitgestalten. Im Oktober reiste eine Delegation der IHK zu Lübeck zum fünften Europäischen Parlament der Unternehmen (EPdU) nach Brüssel. Hunderte Unternehmer aus ganz Europa – darunter auch 100 deutsche Unternehmer – setzten dort ein Zeichen für eine starke europäische Wirtschaft. Von der Lübecker IHK waren Präses Friederike C. Kühn (Bild links) als Präsidentin der IHK-Schleswig-Holstein sowie die IHK-Vollversammlungsmitglieder Bettina Albert (rechts) und Hagen Goldbeck (Mitte) dabei. Das EPdU wird vom europäischen Kammerdachverband Eurochambres organisiert. Die Unternehmer informierten sich und diskutierten zum Beispiel über berufliche Bildung, Fachkräftemangel, Handelspolitik und den zunehmenden Protektionismus, den Brexit und die Zukunft Europas. Der Präsident des Europäischen Parlaments, Antonio Tajani, Handelskommissarin Cecilia Malmström und Brexit-Chefunterhändler Michel Barnier standen Rede und Antwort. *red <<*

Foto: privat

> **Duale Ausbildung**

Geflüchtete optimal unterstützen

Immer mehr Geflüchtete beginnen eine duale Berufsausbildung im IHK-Bezirk Lübeck. Um die Betriebe zu unterstützen, hat der IHK-Willkommenslotse Patrick Bareiter mit dem Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge (NUIF) zur Veranstaltung „Ausbildungsabbrüche von Geflüchteten vermeiden“ eingeladen.

Zurzeit sind im Bereich der IHK zu Lübeck mehr als 360 aktive Lehrverträge mit Geflüchteten eingetragen. In drei intensiven Themenrunden erhielten die Teilnehmer in der Veranstaltung im Oktober in Lübeck Informationen über Strategien zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen.

Referentin Susanne Oevermann von der Lübecker Hanse-Schule für Wirtschaft und Verwaltung empfahl, technische Hilfsmittel wie Sprachlern-Apps konsequent zu nutzen.

Astrid Fischer und Axel Farsky von der Arbeitsagentur betonten ihre Unterstützung für diese speziellen Ausbildungsverhältnisse: „Wir suchen immer nach Möglichkeiten, wie wir Maßnahmen anbieten können.“ Zudem stellte Geschäftsführerin Tina Andres von der Landwege eG Best-Practice-Beispiele vor. *red <<*

Kostenfreie Beratung

Patrick Bareiter
IHK zu Lübeck, Willkommenslotse
Telefon: (0451) 6006-219
bareiter@ihk-luebeck.de

☑ **Förderprogramm**

Einfach mal ausprobieren: Die „befristete Probebeschäftigung“

→ 0 Prozent Risiko, 100 Prozent Lohnkosten für Langzeitarbeitslose oder junge Erwachsene bis zu 5 Monate – noch bis zum Jahresende!

Weitere Informationen unter
www.jobcenter-luebeck.de oder 0451 588-360/105

„Start-up-Ökosystem ausbauen“

Technikzentrum Lübeck ◀ Das Technikzentrum Lübeck (TZL) ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Lübecker Wirtschaft, um Innovation, Wissenstransfer und Gründungen zu fördern. Es vermietet Büro-, Labor- und Produktionsräume. **Dr. Frank Schröder-Oeynhausen** ist seit einem Jahr TZL-Geschäftsführer. Er berichtet über Schwerpunkte, aktuelle Projekte und Lübecker Potenziale beim Technologietransfer.



zu kennen und Formate zum Austausch anzubieten. Oft helfen bereits grundlegende Informationen, wie wir sie auf Grunderviertel.de bieten oder ein stundenweise mietbarer Büroplatz, wie er in dem neuen WeDSGN-Workingspace im TZL verfügbar ist.

Wirtschaft: Die Auslastung des TZL liegt bei fast 100 Prozent. Zugleich werden Bauplätze am Standort knapp. Wie sehen Sie die weitere Flächenentwicklung?

Schröder-Oeynhausen: Die Perlenkette der MFC-Gebäude an der Maria-Goeppert-Straße wird mit dem MFC-10 zunächst ihren Abschluss finden. Damit stehen dann mehr als 54.000 Quadratmeter vermietbare Fläche zur Verfügung. Denkbar wäre, um die erfolgreichen Transferaktivitäten auf dem Campus noch besser sichtbar zu machen, ein gemeinsam mit den Hochschulen genutztes zentrales Campusgebäude. Dort könnten anwendungsorientierte Forschungsprojekte zu den genannten Zukunftsthemen, Co-Working, FabLab und Gründungsberatung gebündelt werden, um neue Start-ups in Lübeck zu fördern.

Wirtschaft: Der Ursprung des TZL liegt an der Lübecker Seelandstraße. Welche Perspektiven sehen Sie für diesen Standort?

Schröder-Oeynhausen: Vor 32 Jahren war das TZL in der Seelandstraße ein Pionierprojekt. Heute beträgt die Auslastung dort ebenfalls fast 100 Prozent. Der Standort in Kücknitz bietet neben niedriger Miete und guter Verkehrsanbindung auch wichtige Infrastruktur – Gastronomie Gottschi und TZL-KiTa Stoppelhopper –, um ein Unternehmen aufzubauen und wachsen zu lassen. Die vielen Möglichkeiten der Digitalisierung bieten auch für die Seelandstraße neue Perspektiven und Chancen.

Wirtschaft: Gibt es Ideen und Aktivitäten, den Wissenstransfer zwischen Start-ups und Mittelstand zu fördern?

Schröder-Oeynhausen: Gemeinsam mit IHK, Lübecker Unternehmen, Hochschulen, Banken und dem Wirtschaftsministerium planen wir einen Accelerator am TZL, welcher neue Gründungen insbesondere in den vier Lübecker Wirtschaftszweigen Medizintechnik, Logistik, Nahrungsmittelindustrie und Smart City/IT befördern und unterstützen soll. Bis zu zwölf Teams



Wirtschaft: Das TZL bietet Raum und Infrastruktur für innovative Unternehmen. Wo sehen Sie die Lübecker Stärken, was sind die wichtigsten Ziele und Projekte, die jetzt anstehen?

Frank Schröder-Oeynhausen: In Lübeck gibt es eine Reihe erfolgreicher Unternehmen und einen einzigartigen Campus, auf dem die Hochschulen und Forschungseinrichtungen eng mit der Wirtschaft an Zukunftsthemen arbeiten. Hinzu kommen eine zukunftsorientierte Strategie der Stadt und eine breite Unterstützung durch IHK, Banken und Kaufmannschaft. Lübeck zeichnet sich besonders durch die enge Zusammenarbeit seiner Akteure aus. Die wichtigsten Ziele sehe ich im Ausbau dieses Ökosystems. Wir wollen nicht nur Flächen zur Verfügung stellen, sondern mehr für Gründer tun und Zukunftsthemen wie 3-D-Druck, Robotik, KI und Digitalisie-

rung vermitteln und voran bringen. Co-Working-Einrichtungen wie das FabLab Lübeck, eine frei zugängliche Hightech-Werkstatt im TZL mit 3-D-Druckern, Lasercuttern und dergleichen werden wir weiter fördern und ausbauen.

Wirtschaft: Deutschland wurde gerade zum Innovationsweltmeister gekürt. Können wir uns zurücklehnen? Was ist nötig, damit der Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft noch besser wird?

Schröder-Oeynhausen: Zurücklehnen wäre fatal. Der Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist immer komplex, da unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. In der Regel braucht es professionelle Begleitung, um Kompetenzen der Wissenschaft mit einem ökonomischen Nutzen bei den Unternehmen zu verknüpfen. Dafür ist es wichtig, die Akteure in den jeweiligen Bereichen

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85

Buchhaltung | Jahresabschlüsse | Beratung | Steuererklärungen



LANBIN & PARTNER
GMBH
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Kompetente Beratung in Ihrer Nähe

Neustadt / H. Am Holm 25 T : 0456 1 4053	Lübeck Marlstraße 7a - 9 T : 0451 61042 - 0	Eutin Ohmstraße 11 T : 04521 3853	Oldenburg / H. Bahnhofstraße 17 T : 04361 494924
--	---	---	--

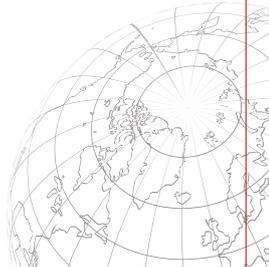
www.lanbin-und-partner.de | info@lanbin-und-partner.de



EXZELLENTER BERATUNG
FÜR DEN MITTELSTAND.

WAS KÖNNEN WIR
FÜR SIE TUN?

Regional verankert, international vernetzt:
Unsere Top-Berater kennen die Wirtschaft
vor Ort genau. Zugleich sind sie über die
Netzwerke Morison KSi und Advoselect bes-
tens vernetzt mit Fachkollegen in mehr als
80 Ländern, um ihren Mandanten aus der
Region auch bei geschäftlichen Aktivitäten
im Ausland beste Beratung zu garantieren.



WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg • Rendsburg • Kiel • Neumünster • Lübeck • Elmshorn
www.eep.info



SCHMIDT ET SCHMIDT
RECHTSANWÄLTE

WIRTSCHAFTSRECHT • MARKENRECHT • WETTBEWERBSRECHT
Große Burgstr. 7 • 23552 Lübeck • 0451 3907008 • www.sozietat-schmidt.de

bekommen 30.000 Euro Startkapital und durchlaufen ein neun Monate dauerndes Beratungsprogramm. Teilnehmende Unternehmen und Investoren erhalten über Events und Workshops Zugang zu neuen Ideen und Geschäftsmodellen, während kluge Köpfe aus den Hochschulen den Rahmen und die Unterstützung für eine eigene Gründung am Standort Lübeck bekommen, alles mit dem gemeinsamen Ziel, das Start-up-Ökosystem in Lübeck weiter auszubauen. 

Interview: Klemens Vogel
IHK-Redaktion Lübeck
vogel@ihk-luebeck.de

> Digitalisierung im Mittelstand

Hypovereinsbank sieht Handlungsbedarf

Im Schnitt hat nur jeder fünfte Mittelständler im Wirtschaftsraum Lübeck im Jahr 2016 in die Digitalisierung investiert. Das geht aus Berechnungen der HypoVereinsbank auf Basis einer deutschlandweiten KfW-Analyse hervor. Um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, sollten die rund 50.000 Mittelständler in der Region intensiver und breiter in Digitalisierung investieren, empfiehlt das Kreditinstitut. Die Studie der KfW stelle fest, dass sich die

Digitalisierungsvorhaben aktuell vor allem auf die reine Erneuerung von IT-Strukturen konzentrierten und die Digitalisierung im deutschen Mittelstand noch in den Kinderschuhen stecke. Eine aktuelle Studie der HypoVereinsbank und der TU München zur digitalen Transformation belege zudem, dass zwei Drittel der Betriebe mit Digitalisierungsvorhaben nur schrittweise und langsam vorgehen und disruptive Veränderungen scheuen. **red** 

2. Kongress
Frauen in Führung:
Meine Arbeitswelten
17. + 18.5.19
MuK Lübeck

Der zweite Kongress „Frauen in Führung im Norden“ befasst sich mit den Herausforderungen und Chancen für Frauen und Männer unter den Voraussetzungen der sich wandelnden Arbeitsbedingungen, der Digitalisierung und des Fachkräftemangels.

Der Kongress richtet sich an alle Unternehmer/innen, Existenzgründer/innen, Start-ups und Führungskräfte sowie alle, die es werden wollen.

Wann: 17. und 18. Mai 2019

Wo: Musik- und Kongresshalle Lübeck

Anmeldung und weitere Informationen unter: www.FiFiN.de



Foto: Astrid Jabs

Alexandra und Peter Weinreich in ihrer Sternwarte

Sterne für alle

Weinreich GbR < Jeder kann nach den Sternen greifen, da ist sich Peter Weinreich sicher. „Wir sind vor einem Jahr angetreten, um den Menschen die Sterne nahezubringen“, sagt der Astronom, während sich das Dach seiner Sternwarte in Neustadt in Holstein mit leisem Summen auf Knopfdruck öffnet.

Das hölzerne Häuschen in Schwedenrot ist in kubischer Form gebaut und beherbergt ein hochleistungsfähiges Teleskop mit angeschlossenen Kameras, außerdem zwei Bänke für etwa acht Gäste. Die kommen reichlich zu dem Grundstück am Rand von Neustadt, seitdem der studierte Physiker und Astronom Weinreich hier seine Sternwarte betreibt und mit unterschiedlichen Programmen die Faszination der Sternenwelt in Szene setzt und erklärt.



NewKammer
Existenzgründer im Norden

Die Astronomie ist eine seiner beiden Lebenslieben. Schon als Zehnjähriger haben ihn die Sterne gefesselt. Gemeinsam mit seiner anderen großen Liebe, Ehefrau Alexandra, hat er nach 30 Jahren in der Unternehmensberatung mit dem Schwerpunkt Vertrieb die Astronomie zum Beruf gemacht. Eine Entscheidung, die am Ende eines längeren Prozesses stand, denn damit war auch ein Umzug an die Küste verbunden. Hier finden die Weinreichs, was sie brauchen: einen weiten Himmel und ausreichend Dunkelheit.

Dass ihre Sternwarte nach nur einem Jahr nicht nur in aller Munde, sondern

durchgehend auch in den Medien präsent ist, verdankt sich einem tragfähigen inhaltlichen Konzept und einer ausgefeilten Vertriebsstrategie. Zu den Programmen und Beobachtungen kommen Kurse für den Teleskopführerschein und der Verkauf optischer Geräte sowie individuell zu buchende Termine wie Geburtstage. Auch einen Kinder-Weltraum-Forscher-Club gibt es.

Generell spielt die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen eine wichtige Rolle. So zeigt das Neustädter Museum die Fotografien von Peter Weinreich. Höhepunkt des ersten Geschäftsjahres war die Veranstaltung zur Mondfinsternis am Strand in Kooperation mit der TALB, zu der 1.500 Menschen kamen. Während der Wissenschaftler mit beredter Leidenschaft sein Wissen vermittelt, ist das Backoffice bei Alexandra Weinreich in kundigen Händen. Sie bringt langjährige Berufserfahrung als Personalfachkauffrau mit. Und sie kreiert unter dem Label lexi made handgefertigte Taschen, Mützen und Accessoires, mit Sternmuster natürlich. Das Ziel ist klar: Die Sternwarte als regionaler Fixstern. Und der Kurs scheint genau der richtige zu sein. <<

Autorin: Astrid Jabs
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

> Einzelhandelsgutachten

Verkaufsflächen expandieren

Die neue Einzelhandelsdatenerhebung in der Wirtschaftsregion Lübeck zeigt auf, dass die weitere Verkaufsflächenexpansion in Lübeck und den Kreisstädten Eutin, Bad Oldesloe, Ratzeburg und Bad Segeberg gegenüber dem Grundlagengutachten von 2008 ungebremst ist.

Dabei verzeichnen diese Städte Verkaufsflächen je Einwohner von mehr als zwei Quadratmetern (Deutschland

Lübeck hatte nach einer bundesweiten Ausschreibung den Auftrag zur Erstellung des Gutachtens erhalten, das jetzt fortgeschrieben wurde. Zur Präsentation durch Julia Lemke von der CIMA konnte der Geschäftsführer des Einzelhandelsforums, der Möllner Bürgermeister Jan Wiegels, zahlreiche Teilnehmer in Lübeck, Mölln und Bad Segeberg begrüßen.

Im Rahmen des Einzelhandelsforums haben sich seit dem Start Ende 2007 bisher 32 Kommunen darauf geeinigt, ihre Aktivitäten im Bereich der Einzelhandelsentwicklung stärker aufeinander abzustimmen. Vereinbart wurden gemeinsame Spielregeln und Verfahrensschritte. Ziel des Forums ist es, ein abgestimmtes, transparentes Vorgehen bei der Ansiedlung großflächiger Einzelhandelsvorhaben zu erreichen und damit der Polarisierung des Einzelhandels entgegen zu wirken. Betreut wird das Einzelhandelsforum bei der IHK zu Lübeck.

Foto: iStock.com/gyn9038

1,5 Quadratmetern). Vielfach unterversorgt ist der ländliche Raum. Positiv entwickelten sich die Zunahme der Kaufkraft und die geringere Leerstandsquote in der Wirtschaftsregion Lübeck. Insgesamt basiert die Einzelhandelserhebung der CIMA Beratung + Management GmbH auf 3.618 Einzelhandelsbetrieben und einer Verkaufsfläche von 1.184.359 Quadratmetern.

Initiiert hat das Grundlagengutachten im Jahr 2008 sowie die Folgegutachten das Einzelhandelsforum in der Wirtschaftsregion Lübeck. Die CIMA in

Autor und Ansprechpartner:

Bernd Horst
IHK zu Lübeck, Standortpolitik
Telefon: (0451) 6006-174
horst@ihk-luebeck.de

Mehr unter

www.forum-eh.de

Regionalticker

Beim **IHK-Aktionstag GastroBeat** gaben 21 Hotelbetriebe im Kreis Ostholstein Einblicke in die Ausbildungschancen in der Branche. Einen Tag lang probierten sich Schüler und junge Menschen aus und informierten sich zu Ausbildungs- und Praktikummöglichkeiten. Die IHK hatte den Tag gemeinsam mit dem Dehoga-Kreisverband Ostholstein organisiert.

Die **SPI GmbH** in Ahrensburg hat das Audit „Zukunftsfähige Unternehmenskultur“ der Initiative Neue Qualität der Arbeit absolviert und wurde dafür von der zuständigen Staatssekretärin im Bundesministerium, Leonie Gebers, und dem Geschäftsführer der Demografieagentur, Lutz Stratmann, ausgezeichnet. Der Auditierungsprozess begann mit einer schriftlichen Befragung der Mitarbeitenden und der Geschäftsführung. In einer Projektgruppe bestehend aus Beschäftigten und Führungskräften erarbeitete SPI einen umfassenden Entwicklungsplan, mit dem konkrete Maßnahmen in den Themenbereichen Führung, Chancengleichheit, Gesundheit sowie Wissen und Kompetenz umgesetzt wurden.

Die neue **Jobtour Norderstedt** war mit 321 teilnehmenden Schülern ein voller Erfolg für die Berufsorientierung. Insgesamt 25 Unternehmen waren dabei. Die Schüler konnten 45 Ausbildungsberufe und zwölf duale Studiengänge kennenlernen. Die Entwicklungsgesellschaft Norderstedt (Egno) hat gemeinsam mit der Sparkasse Holstein sowie der IHK zu Lübeck das Drumherum der Jobtour organisiert – mit Unterstützung von Norderstedt Marketing und HanseBelt e. V. „Die Premiere ist geglückt“, resümierte Anja Neumüller von der Egno. Im Jahr 2019 möchten viele Betriebe wieder dabei sein. Und die Rückmeldungen der jungen Menschen seien ebenso positiv gewesen.

Wir sind Ihr Aruba Platinum Partner im Norden, wenn es um Netzwerklösungen geht.

Umfassende Beratung gewünscht?

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions
Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de

Ihr Partner für

aruba
a Hewlett Packard
Enterprise company

tenzing

Unsere Kunden denken nicht an IT.



Von Kiteboards und Baumaschinen

Bundesbeste Azubis < Jonathan Bornholdt und Hans Jörn Rüpcke haben es geschafft: Sie sind 2018 die deutschlandweit besten Auszubildenden in ihrem Fach. Nach ihrer überaus erfolgreichen Ausbildung gehen beide nun unterschiedliche Wege.



Jonathan Bornholdt (links) und Hans Jörn Rüpcke



Fotos: Sven Schiemann, Paula Rüpcke

Jonathan Bornholdt gerät ins Schwärmen, wenn er von „seiner“ Insel und der Ausbildung dort zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung Großhandel, erzählt: „Ich liebe die Weite Fehmarns, die Natur, meine Freunde dort. Ich vermisse die Freiheit“, sagt Bornholdt, der ein Studium in Göttingen aufgenommen hat. Freiheit, die ihm sowohl die Insel als Ganzes als auch sein Ausbildungsbetrieb, die Hiss-Tec GmbH in Burg auf Fehmarn, gab. Fühlte er sich in den ersten zwei Ausbildungsmonaten im Versandlager noch etwas unterfordert, änderte sich dies mit dem Wechsel ins Büro: „Dort hatte ich dann alle Freiheiten, es wurde aber auch viel gefordert“, berichtet Bornholdt. „Fragen wurden immer beantwortet, aber grundsätzlich war hier die Devise: selber machen!“

Zur Ausbildungsstelle hat ihn nämlich sein Hobby gebracht: Kitesurfen. Denn Hiss-Tec stellt Kiteboards und Zubehör her. Die Hiss-Tec-Marke Core ist weltweit bekannt und Bornholdt war schon vor seiner Ausbildung Core-Fan. Auf der Firmenwebsite stieß er auf die Stellenausschreibung.

Mit phänomenalen 99,5 von 100 Punkten hat Bornholdt seine Prüfung absolviert. Nach der Ausbildung hat er ein Studium der Forstwirtschaft begonnen. „Ich möchte später nicht nur im Büro arbeiten, sondern auch draußen in der Natur sein. Wer weiß, vielleicht findet sich ein Forstrevier, das ich übernehmen kann – möglichst nah am Meer.“

Thematische Vielfalt < Nach dem Abitur 2014 in Schenefeld und einem siebenmonatigen freiwilligen Bundeswehrdienst begann Hans Jörn Rüpcke eine Ausbildung zum Land- und Baumaschinenmechaniker bei der Swecon Baumaschinen GmbH in Hamburg-Harburg, bei der er schon vor dem Wehrdienst ein Praktikum absolviert hatte. „Das ergänzte sich super zur Landwirtschaft, die ich auf dem Hof meiner Eltern kennengelernt hatte, war aber auch nicht zu eng auf diese Branche zugeschnitten“, sagt Rüpcke.

Besonders gefiel ihm die thematische Vielfalt: „Für jede Tätigkeit auf dem Bau gibt es eigene Maschinen, die jeweils unterschiedliche Techniken und Verfahren verwenden.“ Die Mischung aus Kopf-

arbeit beim Entdecken eines Fehlers in einer hochkomplexen Maschine und der groben handwerklichen Arbeit bei anderen Reparaturen machten für den 24-Jährigen den Reiz aus.

Anfang 2017 zog der Betrieb nach Siek im Kreis Stormarn um. Rüpcke konnte seine Ausbildung aber in seiner alten Berufsschule in Hamburg zu Ende bringen. Nach seinem exzellenten Abschluss bleibt Rüpcke zunächst im Unternehmen: „Während ich in der Ausbildung vor allem im Innendienst war, bin ich nun meist draußen unterwegs.“ Es sind jetzt die größeren Baumaschinen, die nur mit großem Aufwand nach Siek befördert werden könnten, die er auf den Baustellen vor allem westlich von Hamburg repariert. „Die Ausbildung hat mir sehr viel gegeben – sowohl fachlich als auch menschlich. Für zwei Jahre bleibe ich auf jeden Fall im Beruf. Danach möchte ich mich weiterbilden. Ich halte mir alle Türen offen!“ <<

Autor: Jan Philipp Witt
IHK-Redaktion Lübeck
witt@ihk-luebeck.de

↔ Regionalticker

Junge – Die Bäckerei mit Sitz in Lübeck bietet jetzt die Junge-PlusCard zur Mitarbeiterbindung an. Unternehmen können diese für ihre Mitarbeiter erwerben, damit diese bargeldlos in Geschäften der Bäckereikette einkaufen können. Die Karten werden jeden Monat mit einem vereinbarten Betrag von Junge automatisch aufgeladen. Im Gegensatz zu klassischen Essensmarken wird das Verfahren verschlankt. Solch eine Sachleistung ist für Angestellte steuerfrei und der Arbeitgeber spart die Lohnnebenkosten.

Die Lübecker **H-Tec Systems GmbH** liefert ihren PEM-Elektrolyseur ME 100/350 erstmals für die Praxis aus: Der Bürgerwindpark Ellhöft wird diesen einsetzen, um Windstrom in grünen Wasserstoff umzuwandeln und im Verkehrssektor zu vermarkten. Die neue Wasserstofftankstelle westlich von Flensburg soll bis zum Frühjahr 2019 installiert und in Betrieb genommen werden. Der PEM-Elektrolyseur ME 100/350 produziert nominal bis zu 100 Kilogramm Wasserstoff am Tag, so Frank Zimmermann, Vertriebsgeschäftsführer von H-Tec Systems. „Das reicht für die Betankung von bis zu 20 Wasserstoff-Pkws täglich. Sollte die Nachfrage steigen, ist es unproblematisch, weitere Elektrolyseure im Netz zu ergänzen.“

Ab sofort bietet die **Critical Care Gesellschaft für home care Medizintechnik mbH & Co. KG** in Kaltenkirchen dem Fachhandel und den Rettungsdiensten zur Versorgung von Patienten mit medizinischem Sauerstoff Composite-Carbon-Flaschen an. Ihr Vorteil ist ein deutlich geringeres Gewicht im Vergleich zu gängigen Stahl-, Leichtstahl- oder Aluminiumflaschen. Die Composite-Carbon-Flasche wird aus den Werkstoffen Carbon und Aluminium hergestellt und weist bei einem Fassungsvermögen von zwei Litern ein Gewicht von 1,3 Kilogramm auf. Sie ist für einen Arbeitsdruck von 200 bar sowie auch für 300 bar geeignet.

Die Schweizer Ameos Gruppe übernimmt zum 1. Januar 2019 die **Sana Kliniken Ostholstein GmbH**. Die Sana Kliniken AG zieht sich als Anteilseigner aus der Region zurück. Minderheitsgesellschafter bleibt der Kreis Ostholstein mit 5,2 Prozent der Anteile. Der Verkauf steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Kartellamtes. Die Standorte werden entsprechend den versorgungspolitischen Vorgaben fortgeführt.

Für den **18. Abend der Norderstedter Wirtschaft** Ende Oktober in der Tribüne Norderstedt konnte Norderstedt Marketing mit Professor Dr. Manfred Spitzer einen international bekannten Experten gewinnen. Der Neurowissenschaftler beleuchtete für die rund 380 Gäste des Abends, welche Perspektiven das menschliche Denken für wirtschaftliches und alltägliches Leben bietet. Digitalisierung räume der Gesellschaft sicher Chancen ein, besser zu werden, so Spitzer. Aber so wie es heute gemacht werde, gehe es meistens schief, sagte er und verwies etwa auf die alltägliche E-Mail-Flut. Der Abend der Norderstedter Wirtschaft, dessen Mitveranstalter und Hauptsponsor die IHK zu Lübeck ist, bot den Gästen darüber hinaus wieder Gelegenheit, mit dem Referenten und den anderen Gästen ins Gespräch zu kommen und Kontakte pflegen.

Im Oktober hat der **HanseBelt e. V.** sein 100. Mitglied aufgenommen. Der HanseBelt-Vorstandsvorsitzende, Konsul Bernd Jorkisch, und die Vorstände Frank Schumacher und Christian Müller unterzeichneten den Aufnahmeantrag der Lübecker Mach AG. „Mit ihrem großen Know-how in den Bereichen Verwaltung und Digitalisierung ist die Mach AG ein wahrer Zugewinn für unsere aktive Unternehmerinitiative, die schon vor Zeiten wichtige Verantwortung für die regionale Entwicklung im HanseBelt als wichtige Teilregion der Metropolregion Hamburg übernommen hat“, sagte Jorkisch. <<

Der Digitalisierer im Norden



Digitalisierung ist mehr als neue IT. Deshalb bieten wir Ihnen mehr:

Prozesse, Geschäftsmodelle, Softwareentwicklung, IT-Sicherheit, Datenhaltung, Mobiles Arbeiten, Kommunikation

BERATUNG | SCHULUNG
WORKSHOPS | UMSETZUNG



www.spi-business.de

04102 70 60

Treffen Sie uns am
Stand 37 auf der



Lübeck, media docks | 6. Februar 2019
Messe & Kongress: 10-18 Uhr

www.it-for-business.info



Matthias Otte (links) und Gregor Sodeikat zeigen Werkstücke aus der additiven Fertigung.

Vorteile additiver Fertigung

Werkstofftag ◀ „Massenfertigung – ganz individuell?“, ist das ein Widerspruch? Rüdiger Bachorski, Geschäftsführer von bachorskidesign aus Lübeck, stellte den rund 60 Teilnehmern des zehnten Lübecker Werkstofftags im November in der Handwerkskammer Lübeck diese provokante Frage: „Ja, geht das überhaupt?“

Wie individuelle Massenfertigung bereits jetzt realisiert und somit auf Kundenwünsche nach mehr Individualität eingegangen wird, stellten die Referenten in ihren Vorträgen anschaulich dar.

Innovation und Tradition stehen dabei nicht im Widerspruch. Martin Eigenstetter von der Tischlerei Eigenstetter zeigte auf, wie durch den Einzug von Digitalisierung und additiver Fertigung der Familienbetrieb vom Holzhandwerk in ein modernes Technologieunternehmen umgestaltet wurde.

Nils Stoll von der Barsbütteler Krüger Aviation GmbH stellte die Wettbewerbsvorteile der additiven Fertigung in der Luftfahrt dar. Sie könne die Produktpalette diversifizieren und sei sowohl für Prototyping als auch für die Serie geeignet. Schon jetzt sei die additive Fertigung zum Teil günstiger als die herkömmliche. Durch die Vorteile werde die Nachfrage weiter steigen.

Eine Qualitätskontrolle additiv gefertigter Produkte durch Computertomografie (CT) oder Radiografie führt die Visi-Consult X-ray Systems & Solutions GmbH in Stockelsdorf durch. Frank Herold erläuterte die Erkennung unterschiedlichster Fehler, etwa Poren oder Einschlüsse bei der additiven Fertigung.

Anwendungsbeispiele ◀ Matthias Otte von der Rolf Lenk Werkzeug- und Maschinenbau GmbH in Ahrensburg stellte additive Fertigungsverfahren, wie das Pulver-Bett-Verfahren und das Lichtbogenschweißverfahren vor und verdeutlichte die Herausforderungen anhand verschiedener Anwendungsbeispiele.

Die Fraunhofer Einrichtung für Additive Produktionstechnologien in Hamburg betreibt Grundlagenforschung und transferiert ihre Erfahrung in industrielle Anwendungen. Yanik Senkel berichtete über die additive Fertigung für Werkzeuge für die Partikelschaumverarbeitung. Mit Änderungen bei den Formteilwerkzeugen und dem Einsatz von Edelstahl sei es gelungen, die Oberflächenhärte zu vergrößern, die Fertigungsschritte zu reduzieren und den Energiebedarf zu senken.

Eine Ausstellung begleitete die Vorträge, wodurch sich die Gelegenheit für einen vertiefenden fachlichen Austausch ergab. Veranstaltet wurde der Werkstofftag von insgesamt sieben Partnern, darunter die IHK zu Lübeck. ◀◀

Autorin: Ulrike Rodemeier
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
rodemeier@ihk-luebeck.de

» 3-D-Druck-Netzwerk

Praktische und strategische Lösungen

Welches Potenzial hat die 3-D-Druck-Technik für mein Unternehmen? Wie integriere ich die Technologie in bestehende Prozesse? Wie wähle ich die geeignete Drucktechnik und das passende Druckmaterial? Was bedeuten die künftigen Entwicklungen im 3-D-Druck für meinen Betrieb? Wie komme ich in Kontakt mit anderen Anwendern und Experten? Auf welche wissenschaftlichen Partner kann ich bei der Suche nach Lösungen zugehen?

Auf diese praktischen und strategischen Fragen finden Unternehmen im 3-D-Druck-Netzwerk Hamburg Antworten – durch den Erfahrungsaustausch und die Mitarbeit in Arbeitsgruppen sowie bei Fachveranstaltungen. Die IHK zu Lübeck hat sich dem Netzwerk angeschlossen. Unternehmen aus Schleswig-Holstein sind willkommen.

Außenwirkung ◀ Das Netzwerk mit 270 Mitgliedern versteht sich nicht nur als Plattform für den Dialog der Netzwerkmitglieder untereinander, sondern will zugleich eine standortpolitische Außenwirkung erzielen: Es geht darum, die Sichtbarkeit der Metropolregion Hamburg als 3-D-Druck- und Technologiestandort zu steigern. ◀◀

Autorin und Kontakt:

Kathrin Ostertag
IHK zu Lübeck
Innovation und Umwelt
Telefon: (0451) 6006-185
ostertag@ihk-luebeck.de

Mehr unter

www.3d-druckhamburg.de

Ein Rechenzentrum in einem Dorf

Vereinigte Stadtwerke bringen schnelles Internet aufs Land – Investitionsbank fördert Glasfasernetzausbau

Stephan Rakowski, Gründer und Inhaber von CSN-Solutions e.K., ist in Gudow geboren worden. Dass er sein Rechenzentrum in der 1700-Einwohner-Gemeinde an der mecklenburgischen Grenze im Kreis Herzogtum Lauenburg betreiben würde, hätte er sich noch vor ein paar Jahren nicht vorstellen können. Zu langsam war das Internet dort. Doch mit Hilfe der zinsgünstigen Darlehen der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) verlegte die Vereinigte Stadtwerke Media GmbH (VSM), eine Tochtergesellschaft der Vereinigte Stadtwerke GmbH (Ratzeburg, Mölln, Bad Oldesloe) Glasfaserkabel auf dem Lande. Der Eröffnung des Rechenzentrums in Gudow stand nichts mehr im Wege. Stephan Rakowski: „Bisher haben die Server für unsere Kunden – Kleinstunternehmen mit fünf Mitarbeitern bis Firmen mit einem Personalbestand von 2.000 Leuten – in Frankfurt/M. und Düsseldorf gestanden. Das wird dank der Zusammenarbeit mit der VSM bald der Vergangenheit angehören.“

Zusammen mit der CSN-Solutions e.K. freuen sich natürlich auch die Privatkunden in der Region über das schnelle Internet. Die VSM baut und betreibt ein Glasfasernetz mit Anschlüssen bis ins Haus. Standardleistung für Privatkunden sind 200 Mbit/s. Aktuell haben sich mehr als 35.000 Kunden für den Breitbandanschluss durch die VSM entschieden. Angeschlossen sind gut 28.000 Nutzer in mehr als 200 Kommunen in den Kreisen Herzogtum Lauenburg und Stormarn – auch in den Städten Ratzeburg, Mölln und Bad Oldesloe. Durch Kooperationen mit den Stadtwerken Bargtheide und Neustadt in Holstein sowie den Versorgungsbetrieben Elbe GmbH wächst das Glasfasernetz auch über die bestehenden Versorgungsgebiete hinaus.

Matthias Schubert, Prokurist der VSM sagte: „Um wirtschaftlich zu arbeiten brauchen wir eine Mindestanschlussquote in den Ausbaubereichen. Die Landkreise Herzogtum Lauenburg und Stormarn sind inzwischen flächendeckend erschlossen. Im ländlichen Raum haben wir eine Anschlussquote



Stephan Rakowski (CSN-Solutions e.K.), Matthias Günther und Olaf Tölke (beide IB.SH), Matthias Schubert (VSM Media) im Büro des Rechenzentrums in Kehrsen/ Gudow



Fotos: P. Grimm/VSG/S. Rakowski

Kunden-Computer sind über eine 100 Gbit/s Anbindung direkt mit CSN-Solution e.K. verbunden. Das Rechenzentrum befindet sich in der umgebauten ehemaligen Arbeiterkate in Kehrsen, einem Ortsteil der Gemeinde Gudow.

von knapp 70 Prozent, in unseren Städten ca. 40 Prozent.“

Die VSM hat seit 2009 mehr als 100 Millionen Euro in den Breitbandausbau investiert und wird die Investitionstätigkeit

in den kommenden Jahren fortsetzen. Die IB.SH steht dem Unternehmen als Finanzierungspartner zur Seite – gemeinsam mit ihren Bankenpartnern. „Die IB.SH unterstützt die Breitbandstrategie des Landes, bis 2025 ein flächendeckendes Glasfasernetz zu bauen. Im Gebiet der Vereinigte Stadtwerke sind wir dabei auf einem sehr guten Weg“, sagte Olaf Tölke, Leiter Infrastrukturfinanzierungen der IB.SH.

Für Unternehmen hat das schnelle Internet auf dem Lande nach den Erfahrungen von Stephan Rakowski auch den Vorteil, einfacher Mitarbeiter zu akquirieren: „Die meisten Beschäftigten pendeln aus dem Umland zur Arbeit in die Städte, um günstiger wohnen zu können. Mit einem Rechenzentrum vor Ort entfällt die Fahrdistanz“, so Stephan Rakowski. Mittlerweile arbeiten acht Mitarbeiter sowie zwei Auszubildende für die CSN-Solutions e.K. Einen Zuwachs an Beschäftigten kann Schubert auch für die VSM bestätigen: „Bei der Gründung 2009 sind wir mit zwei Teilzeitkräften gestartet. Inzwischen sind 45 Mitarbeiter aus der Region in Nusse für die VSM tätig.“

Rakowski hatte das Unternehmen CSN-Solutions e.K. vor zehn Jahren gegründet und zunächst nebenberuflich betrieben, bis es ihn im Oktober 2011 zurück in die Heimat zog, um sich vollständig seiner Selbstständigkeit zu widmen. Zunächst war das Büro noch in der Hohe Luft 11 in Gudow, 2016 zog es aus Platzgründen um in die Kastanienallee 11 in Kehrsen, ebenfalls in der Gemeinde Gudow. Von hier aus werden mittlerweile 5.000 Kunden-Computer betreut.



Bald auch in Schleswig-Holstein?
Baufahrzeug bei Arbeiten an einer Bahnstrecke

Zukunftsweisende Entscheidung des Bundes

Schiensprojekte ◀ Es ist ein mittelfristiger Befreiungsschlag für den Eisenbahnverkehr im Norden: Die IHK Schleswig-Holstein begrüßt die im November durch die Bundesregierung vorgenommene Bewertung mehrerer Bahnausbauprojekte und deren Aufnahme in den „Vordringlichen Bedarf“ des Bundesverkehrsweplans.

Der Ausbau der Marschbahn, der zweigleisige Ausbau und die Elektrifizierung der Strecke Itzehoe–Brunsbüttel, der Bau der S-Bahn-Linie S 4 von Hamburg bis Bad Oldesloe und die Elektrifizierung der Strecke Lübeck–Bad Kleinen seien Meilensteine, betont Rüdiger Schacht, Federführer Verkehr der IHK Schleswig-Holstein. „Sie ermöglichen es dem Norden, mit anderen Regionen Schritt zu halten und vor allem die steigenden Güterverkehre im Bereich der Häfen effizient abzuwickeln.“

Besonders der Ausbau der S 4 von Hamburg nach Ahrensburg sei geeignet, eine neue Qualität im Regionalverkehr der Metropolregion zu erreichen, so Schacht. Zusätzlich werde der Bau der S 4 dringend erforderliche Kapazitäten auf den Gleisen für den Fernverkehr schaffen. Der geplante Ausbau des Knotens Hamburg diene insgesamt der Wirtschaft im Süden Schleswig-Holsteins. Die Leistungsfähigkeit der Nord-Süd-Achse werde erhöht und ermögliche bessere Erreichbarkeit der Häfen in Schleswig-Holstein, mehr Züge zum Güterabtransport sowie eine zuverlässige Abwicklung der Verkehre.

„Neue Qualität im Regionalverkehr“

Angesichts des Baus der festen Fehmarnbelt-Querung sind Ausbau und Elektrifizierung der Bahnstrecke Lübeck–Bad Kleinen geeignet, Güterzüge mit Verbindungen nach Berlin, Leipzig und Osteuropa aufzunehmen. Ebenso ließe sich ein hochwertiger Personenverkehr, etwa zwischen Berlin, Schwerin, Lübeck und Kopenhagen, über die Strecke anbieten. Damit erfüllen sich

langjährige Forderungen der regionalen Wirtschaft. Die IHK Schleswig-Holstein hatte stets die Wirtschaftlichkeit und die Notwendigkeit der Projekte im Hinblick auf die Mehrverkehre durch die Fehmarnbelt-Querung betont.

Adäquat angebunden ◀ Auch der in Aussicht gestellte Ausbau der Marschbahn sei für Schleswig-Holstein und besonders für die Pendler von und nach Sylt von großer Bedeutung und daher sehr zu begrüßen, so Schacht. Auch im Hinblick auf die hohe touristische Bedeutung der Insel sei es entscheidend, die gesamte Marschbahn bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Mit dem zweigleisigen Ausbau und der Elektrifizierung der Strecke Itzehoe–Brunsbüttel werden die Anforderungen an eine moderne Hafenhinterlandanbindung erfüllt und das Industriegebiet Brunsbüttel endlich adäquat an den Schienenverkehr angebunden.

Das geplante vierte Gleis im Bahnhof Elmshorn sei ebenfalls eine wichtige Maßnahme. Die Wirtschaft fordert aber weiterhin den Bau des dritten Gleises zwischen Pinneberg und Elmshorn, um dort Güter-, Fern- und Regionalverkehr zu trennen und ein für ganz Schleswig-Holstein nachteiliges Nadelöhr zu beseitigen. red ◀◀

IHK-Website – Verkehrsprojekte
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 31355)

> IHK-Konjunkturbericht

Wirtschaft in robuster Verfassung

Die Lage in der regionalen Wirtschaft in Schleswig-Holstein blieb im dritten Quartal des laufenden Jahres stabil. Das belegt der Konjunkturindex der IHK Schleswig-Holstein: Er liegt im Quartalsvergleich kaum verändert bei 120,6 Punkten. Die Indexskala reicht von null bis 200 Punkte.

Die Antworten aus den Unternehmen zur aktuellen wirtschaftlichen Lage vermitteln mit nur leichten Abstrichen im Vergleich zum Vorquartal ein anhaltend positives Bild: 44,8 Prozent der Befragten bezeichneten ihre Situation als gut, 45 Prozent als zufriedenstellend und 10,2 Prozent als schlecht (Vorquartal 44,7/48,3/7,1 Prozent). „Die Geschäfte liefen für die meisten Unternehmen gut, nur ein kleiner, wenn auch etwas gestiegener Anteil der Unternehmerschaft war unzufrieden. Damit präsentiert sich die konjunkturelle Lage in Schleswig-Holstein anhaltend robust“, fasst Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, das Resultat der Umfrage zusammen.

Offene Stellen < Risiken für die künftige wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen vor allem im Fachkräftemangel. Fast zwei Drittel der Antworten entfielen hierauf. Infolgedessen berichtete auch fast jedes zweite Unternehmen davon, offene Stellen über längere Zeit nicht besetzen zu können. Besonders prägnant ist das Problem im Bau- und Verkehrsgewerbe.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des zweiten Quartals zeigten sich die Geschäftserwartungen sogar noch leicht verbessert: 22,2 Prozent der Antwortenden rechnen mit einer günstigeren, 63,6 Prozent mit einer gleichbleibenden und 14,1 Prozent mit einer ungünstigeren Geschäftsentwicklung (Vorquartal 19,1/67,7/13,2 Prozent). „Insgesamt überwiegt in Schleswig-Holsteins Wirtschaft der Optimismus“, erläutert

Präsidentin Kühn. „Die Unternehmen planen weiterhin mit steigenden Beschäftigtenzahlen und Investitionen. Allerdings trüben sich die Exporterwartungen bei einem Teil der Unternehmen ein, was angesichts der bestehenden Unsicherheiten in Bezug auf die internationalen Märkte nicht überrascht.“ Im abgelaufenen dritten Quartal rechneten 17 Prozent der Unternehmen mit einer schwächeren Exportentwicklung (Vorquartal 5,3 Prozent), während der Anteil der Unternehmen mit positiven, also steigenden Exporterwartungen mit rund 35 Prozent nahezu konstant blieb.

red <<

IHK-Konjunkturberichte

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 327)

> Gefahrgutfahrerschulung

Neue Kurspläne erlassen

Güterkraftverkehrsunternehmen, die sich auf Gefahrguttransporte spezialisiert haben oder allgemein als Transporteure Gefahrgut befördern, müssen entsprechend qualifizierte Fahrer einsetzen, die im Besitz einer gültigen ADR-Bescheinigung sind.

Die IHKs in Schleswig-Holstein haben im Rahmen der Gefahrgutfahrerschulungen neue Kurspläne als Verwaltungsvorschrift erlassen. Die neuen Kurspläne treten am 1. Januar 2019 in Kraft und sind unter www.ihk-schleswig-holstein.de einsehbar.

red <<

Neue Kurspläne

www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 107472)

Freie Fahrt für Kiel und die angrenzenden Landkreise.

Geben Sie uns Ihren Euro 4- oder Euro 5-Diesel (jedes Herstellers) und sichern Sie sich eine Wechselprämie¹ von **2.500 € bis 6.000 €** zzgl. Mehrwertsteuer.

Die Prämie¹ wird zusätzlich zu anderen Rabatten gewährt.

z. B.

VW Crafter Kasten 2.0 | TDI SCR BMT 75 kW, 6-Gang

Ausstattung: Candy-Weiß, Radstand: 3.640mm, Berganfahrassistent, elektrisches Stabilisierungsprogramm u. v. m.

Businesskunden-Leasing-Angebot:

Fahrzeugpreis:	28.916,00 €
Sonderzahlung (z. B. Wechselprämie ¹):	6.000,00 €
Laufzeit:	60 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km

60 mtl. Leasingraten à **ab 149,00 €³**
inkl. Wartung & Verschleiß-Aktion **ab 184,00 €³**
zzgl. MwSt.

¹ Bis auf Weiteres erhalten Sie beim Erwerb eines Neuwagen eine modellabhängige Prämie. Gilt für Kiel und angrenzende Landkreise. Alle Beträge sind zzgl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten. Fahrzeughalter von Euro 4- und Euro 5-Dieselfahrzeugen eines beliebigen Herstellers, welche am 02.10.2018 auf den Käufer des Neufahrzeugs zugelassen sind, mit Haupt-/Nebenwohnsitz oder Firmensitz in den 14 von der Bundesregierung klassifizierten besonders belasteten Städten sowie angrenzenden Landkreisen, können die neue Wechselprämie nutzen. Diese wird bei Inzahlungnahmen zusätzlich zum Restwert des Altfahrzeugs gezahlt und gilt beim Kauf von Neuwagen aller Antriebsarten. Folgende Fahrzeugmodelle sind dabei ausgeschlossen: Multivan Generation Six, Multivan mit Original-Paketen, Caddy Conceptline, Caddy Kombi EcoProfi, Caddy Kombi mit LKW-Zulassung, T6 Kombi EcoProfi, T6 Caravelle EcoProfi, T6 Kombi mit LKW-Zulassung, T6 Caravelle mit LKW-Zulassung, California, Caddy Kasten EcoProfi mit 62 kW TSI, T6 Kasten EcoProfi mit 62 kW, T6 Caravelle (nur beim Neukauf eines Fahrzeuges mit LKW-Zulassung). Die Prämienhöhe ist modellabhängig in Höhe von € 3.000,00 bis € 6.000,00 zzgl. MwSt. ² Ein Angebot der Volkswagen Leasing, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für gewerbliche Einzelabnehmer, die das Gewerbe mindestens 1 Jahr betreiben. Bonität vorausgesetzt. Alle Preise zzgl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten. Limitiertes Angebot.

Nutzfahrzeugzentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann GmbH · Hamburger Chaussee 163
24113 Kiel · Tel. 0431 / 6 49 88 - 69 · vw-nfzkiel.de



Nutzfahrzeuge

schmidt&hoffmann
mobilität

Untereibequerung verwirklichen

Weiterbau der A 20 ◀ Die Autobahn 20 ist von herausragender Bedeutung für die Wirtschaft und die Menschen im Norden. Sie wird große Vorteile für den Verkehr sowie den Warenaustausch bringen und verbessert die strategische Lage Schleswig-Holsteins. Die Untereibequerung wird sich spürbar auf die dortige Region auswirken, wie eine Studie belegt.



Noch müssen Autos die Elbe per Fähre überqueren.

Ende 2017 hat die Bundesplanungsgesellschaft Deges die Planung der A 20 auf schleswig-holsteinischer Seite vom Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein übernommen. Die Prüfung der Planungsunterlagen durch die Deges hat nun ergeben, dass es noch kein vollziehbares Baurecht gibt. Daran wird sich auf die Schnelle auch nichts ändern. Beabsichtigt war, nacheinander in sechs Abschnitten von Bad Segeberg bis zur Elbe bei Glückstadt zu bauen.

Foto: www.grafikfoto.de/M. Ruff

Die Liste der Ursachen für die Verzögerung ist lang: veraltete Kartierungsergebnisse von Flora und Fauna, Fehler in den Planungsunterlagen bezüglich des Artenschutzes, notwendige Anpassungen aufgrund der geänderten EU-Wasserrahmenrichtlinie und die vor dem Bundesverwaltungsgericht anhängigen Klagen. Die Deges ist nun da-

bei, die lange Liste an offenen Aufgaben abzuarbeiten und die Planfeststellungsverfahren zeitnah neu zu beantragen. Aber auch dann sind neue Klagen nicht auszuschließen.

Politik muss handeln ◀ Die topografische Vielfalt in den sechs Abschnitten macht eine genaue Prognose der Planungen schwer. Von der Vorstellung, die A 20 unbedingt von Ost nach West zu bauen, gilt es sich zu verabschieden. Eine Priorität sollte auf der geplanten festen Untereibequerung zwischen Glückstadt in Schleswig-Holstein und Drochtersen in Niedersachsen liegen. Denn eine Mitte Oktober vorgestellte Studie belegt, dass die feste Querung große ökonomische Effekte für die Region beiderseits der Elbe haben wird. Mit dem Tunnelbau muss deshalb auch dann schon begonnen werden, wenn die A 20 noch nicht durchgängig von Ost nach West befahrbar ist, so die Forderung der IHK zu Kiel.

Die zusätzliche Querung der Elbe ist von großer Bedeutung für Deutschland und Nordeuropa. Das Tunnelbauwerk, so die Studie, werde auch spürbare Auswirkungen auf die ganze Untereibequerung haben. Die Regierungen von Schleswig-Holstein und Niedersachsen sind daher angehalten, zusammenzuarbeiten und die Querung zu verwirklichen. ◀◀

Autorin und Kontakt: Dr. Sabine Schulz
IHK zu Kiel, Standortpolitik
Telefon: (0431) 5194-227, schulz@kiel.ihk.de

Förderkreis Feste Untereibequerung
www.feste-untereibequerung.de

Quelle: Statistisches Bundesamt

Aktuelle Preisindizes

Oktober 2018

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
08/2017	109,5
09/2017	109,6
10/2017	109,6
08/2018	111,7
09/2018	112,1
10/2018*	112,3

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2015=100	Bürogebäude 2015=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2015=100
Mai 2017	104,9	105,1	105,1
August 2017	105,7	105,9	105,9
Mai 2018	109,2	109,5	109,5
August 2018	110,6	110,9	111,0

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark)
August 2018 = 15,738 Euro

* vorläufiger Wert

> Hafentag des GvSH

Hafenflächen sind Wachstumsfaktor

Über 30 Häfen mit rund 15 Millionen Schiffsreisenden und einem Ladungsumschlag von mehr als 51 Millionen Tonnen jährlich bilden den Kern der maritimen Wirtschaft in Schleswig-Holstein. Auf dem Hafentag im Oktober in Flensburg betonte der Gesamtverband Schleswig-Holsteinischer Häfen e. V. (GvSH) die Bedeutung der Häfen für Deutschland und Europa.

Angesichts der gegenwärtigen Diskussion um den Flensburger Wirtschaftshafen sei die Entscheidung, den Hafentag in diesem Jahr in Flensburg zu veranstalten, bewusst getroffen worden, so Professor Dr. Sebastian Jürgens, GvSH-Vorsitzender und Chef der Lübecker Hafen-Gesellschaft. Der Verband vertritt die Interessen von 23 Häfen. Erst vor Kurzem veröffentlichte die IHK Flensburg eine Studie der CPL Competence in Ports and Logistics GmbH, die dem Flensburger Hafen ernstzunehmende Relevanz bescheinigte. So seien bei richtigem Marketing und Management Umschlagmengen von bis zu 410.000 Tonnen möglich. „Hafenflächen sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für eine Stadt. Sind sie einmal verplant, sind sie für immer verloren“, mahnte Jürgens.



Foto: iStock.com/roccomontoya

Prägend für Region < In einem Forderungskatalog an die Politik benannte der GvSH Maßnahmen, die für eine funktionierende Hafeninfrastuktur – und damit für den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein – von unmittelbarer Bedeutung sind. Diese reichen von dringend notwendigen Sanierungs- und Ausbauarbeiten etwa am Nord-Ostsee-Kanal über die Erweiterung der Hafenhinterlandanbindung bis hin zur Förderung umweltrelevanter Maßnahmen, wie etwa der Etablierung von Flüssiggas (LNG) und anderen alternativen Treibstoffen.

Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz betonte in seinem Impulsvortrag: „Häfen sind kein dekoratives Beiwerk für die Städte, sie übernehmen wichtige Aufgaben für die kommunale Wirtschaft und sind prägender Bestandteil prosperierender Regionen. Deshalb ist es aus Standortsicht von großer Bedeutung, die Zukunftsfähigkeit

unserer Häfen zu sichern. Man sollte deshalb funktionierende Hafeninfrastuktur nicht leichtfertig zugunsten von schicker Wohnbebauung aufgeben.“ <<

Author: René Koch, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.haefen-sh.de



Abb. zeigt Sonderausstattung.

DER NEUE VOLVO V60 D3 PLUS.

Für Vielfahrer und als Familienkutsche. Unser Volvo V60 Plus ist perfekt auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt.

LED-SCHEINWERFER „THORS HAMMER“ | VERKEHRSZEICHENERKENNUNG | 9“-TOUCHSCREEN | BLUETOOTH®-FREISPRECHEINRICHTUNG | DIGITALE INSTRUMENTIERUNG | SENSUS NAVI | APPLE CARPLAY™/ANDROID AUTO™ | 16“-LM-RÄDER 5-DREIERSPEICHEN-DESIGN | VOLVO ON CALL | UVM.

JETZT FÜR

249 €/MONAT¹
NETTO

ZZGL. WARTUNG + VERSCHLEISS

9,00 €²

Kraftstoffverbrauch Volvo V60 D3 (in l/100 km): innerorts/außerorts/kombiniert: 5,3/3,9/4,4; CO₂-Emission (g/km): 117 Effizienzklasse A+. (Gemäß VO (EG) Nr. 715/2007; gesetzliche Messmethode, konkreter Verbrauch abhängig von Fahrweise, Zuladung etc.) SchadstoffEinstufung Euro 6d-TEMP.

1) Gewerbe Leasingangebot der VCFS, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander Platz 1, 41061 M'gladbach. Für den Volvo V60 D3, 110 kW (149 PS), UPE 32.773,11 inkl. 806,72 € Frachtkosten. Sonderzahlung 5.000,- €, mtl. Leasingrate 249,23 €, 36 Monate Laufzeit, 10.000 km Fahrleistung/Jahr. Repräsentatives Beispiel: Angaben stellen zugleich das 2/3 Beispiel gem. § 6a Abs. 4 PAngV dar. Angebot zzgl. MwSt., solange der Vorrat reicht. 2) Gemäß Volvo PRO Full Service Basismodul 1Plus: inkl. Wartung nach Herstellerempfehlung sowie üblicher Verschleißreparaturen bei normalem und bestimmungsgemäßem Gebrauch bei 36 Monaten Laufzeit und 10.000 km/Laufleistung. Detailinformationen bei uns oder unter www.volvocars.de/volvoprofullservice.

AutoNova

AUTONOVA GMBH | Biedenkamp 27 | 21509 Glinde
Tel.: 040/ 711 828 77 | verkauf@auto-nova.de | www.auto-nova.de



Infrastruktur verbessern: Rader Hochbrücke über den Nord-Ostsee-Kanal

Foto: grafikfoto.de/M. Staudt

Volle Kraft voraus

Positionspapier der LogISH Die Logistik Initiative Schleswig-Holstein e. V. (LogISH) bezieht mit ihrem aktuellen Positionspapier Stellung zu den Herausforderungen der Infrastrukturqualität, der Digitalisierung und des Fachkräftemangels.



Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

**Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG



**Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0**

www.heuchert-bau.de



**GEWERBEBAU
im Passivhausstandard**

Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen

Krückauring 3f
D-24568 Kaltenkirchen
Fon – 0 41 91 / 95 37 86-0
Fax – 0 41 91 / 95 37 86-9



www.passivbau.net

Der Logistikstandort Schleswig-Holstein sticht besonders durch seine Nähe zu Skandinavien hervor und funktioniert als Schnittstelle zu Hamburg und zum restlichen Deutschland. Damit der Standort aber seine Position halten und verbessern kann, muss er weiter gestärkt und das Image der Logistik im Land verbessert werden. Die LogISH, in der sich Unternehmen aus Logistik, Handel und Produktion sowie Hochschulen und Verbände zusammengeschlossen haben, hat zwölf Herausforderungen für die Branche benannt.

Dem **Erhalt und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur** kommt dabei besondere Bedeutung zu. Die Forderungen an Politik und Verwaltungen umfassen speziell den Ausbau der Verkehrswege auf der Straße, der Schiene und dem Wasser. Beispielhaft sind hier die A 20, die A 21 und die B 5 zu nennen. Eine Rolle spielen auch die Verbesserung der Situation im Schienennetz durch die DB Netz AG, der Ausbau der Elbe und des Nord-Ostsee-Kanals sowie die Sicherstellung der Hinterlandanbindung der schleswig-holsteinischen Häfen.

Auch die **ausreichende Verfügbarkeit von Gewerbeflächen** für Logistiker entlang der Verkehrsachsen des Landes ist ein wichtiger Punkt. Damit soll die Akzeptanz für die Branche bei der Bevölkerung erhöht werden, da Anwohner und kommunale Straßen weniger belastet würden.

Die **Fachkräftesicherung** ist für die weitere Entwicklung der Branche es-

senziell. Die Logistik bietet ein breites Spektrum an attraktiven Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, muss aber auch mit Vorbehalten umgehen. Verbände, Verwaltung und auch Politik können bei der Verbesserung des Images helfen und für die breite und umfassende Ausbildung werben sowie die Berufsfelder der Logistik positiv besetzen.

Zur Verbesserung des Images zählt auch ein größerer Fokus auf die **Digitalisierung**. Die Logistikbranche hat bereits erhebliche Fortschritte erzielt, aber auch noch neue Ziele gesetzt. Besonders bei der unternehmensübergreifenden Vernetzung entlang des gesamten Liefersystems sind Verbände und Politik gefordert. Die digitale Transformation ist nur gemeinsam zu bewältigen.

Weitere Themen des Forderungskatalogs sind die Bedeutung der grenzüberschreitenden Logistik, Landes- und Bundespolitik sowie Großraum- und Schwertransporte. Auch alternative Antriebe wie LNG oder die Teststrecke für Elektrifizierung von Lkw auf der A 1 werden als künftige Herausforderungen der Logistik beschrieben. <<

Autorin und Kontakt:

Dr. Sabine Schulz
IHK zu Kiel, Standortpolitik
Telefon: (0431) 5194-227
schulz@kiel.ihk.de

Positionspapier zum Download

www.bit.ly/papier-logish

> IT-Sicherheit

„Wegschauen gefährdet die Existenz“

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik hat bereits 2015 deutlich gemacht, dass Prävention und Detektion nicht mehr ausreichen, sondern dass sich Organisationen im Risikomanagement auf IT-Sicherheitsvorfälle oder erfolgreiche Cyber-Angriffe vorbereiten müssen. Die *Wirtschaft* fragte Sönke Wehrend vom IHK-Arbeitskreis ITK & Digitalisierung, Geschäftsführer der W&B GmbH in Bad Schwartau, was das für KMU bedeutet.

Wirtschaft: Unternehmen sicher machen in einer unsicheren Welt – geht das überhaupt mit angemessenen finanziellen Mitteln?

Sönke Wehrend: IT-Sicherheit beginnt immer mit dem bewussten und ehrlichen Hinterfragen des Istzustands – denn Wegschauen gefährdet mitunter die Existenz. Sein Unternehmen sicher aufzustellen ist nicht primär von der Größe des Geldbeutels abhängig, sondern vielmehr davon, ob in die richtigen Maßnahmen investiert wird. Ich empfehle, sich zunächst nach einer Informationssicherheitsberatung zu erkundigen – fragen kostet nichts.

Wirtschaft: Was ist das Ziel einer solchen Beratung?

Wehrend: Herauszufinden, was das Unternehmen wirklich benötigt: Das können Maßnahmen zur Abwendung von Betriebsun-

terbrechungen sein, die Umsetzung der DSGVO oder die Erfüllung von Kundenanforderungen, deren Nachweis zum Weiterführen der Geschäftsbeziehung erforderlich ist.

Wirtschaft: Was sind geeignete Nachweise zur Einhaltung der IT-Sicherheit?

Wehrend: Zertifikate. Sind die Anforderungen sehr hoch, kann die Einhaltung der ISO 27001 erforderlich sein. Dies kann für KMU in der Tat kostenaufwendig sein – in vielen Fällen reicht aber ein deutlich weniger aufwendiges Zertifikat. Wir empfehlen dann das unabhängige Institut für Technologiequalität (ITQ). Das ITQ hat ein Prüfsystem für die neutrale Messbarkeit und Zertifizierung der IT von KMU geschaffen.

Wirtschaft: Wo finden Unternehmer geeignete Anbieter für IT-Sicherheit?

Wehrend: Ein guter Anlaufpunkt ist die IT for Business, die Fachmesse für Digitalisierung, am 6. Februar 2019 in den Lübecker media docks. Dort werden Interessierte unter anderem in genau diesem Bereich beraten. <<

Interview: Pascal Rebe, IHK zu Lübeck, Standortpolitik
rebe@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.it-for-business.info



Foto: Anders Björk/Andreas Trumpler

Anzeige

Richtiges Verhalten bei einer Autopanne

Plötzlich röhelt der Motor, eine Lampe leuchtet auf, nichts geht mehr. Eine Panne ist für die meisten Autofahrer eine Ausnahme-situation. Statt entspannt weiter dem Ziel entgegen zu fahren, geht es erstmal darum, sich selbst, weitere Fahrzeuginsassen und auch die anderen Autofahrer zu schützen. Denn ein liegengebliebenes Auto stellt zunächst ein Hindernis dar. Gerade auf der Autobahn rechnen viele Autofahrer nicht damit, dass plötzlich etwas in ihrem Weg steht. Daher gilt: Sobald die ersten Anzeichen eines Problems erkennbar sind, eine sichere Stelle zum Anhalten suchen. Ist diese nicht in nächster Nähe, auf die rechte Spur fahren, die Warnblinkanlage einschalten und schließlich auf dem Standstreifen anhalten. Wenn möglich nicht direkt hinter einem Hügel zum Stehen kommen, sondern lieber entweder davor oder weit dahinter anhalten, damit nachfolgende Fahrer das Hindernis frühzeitig entdecken.

Direkt nach dem Anhalten sollten sich Fahrer und Fahrzeuginsassen ihre Warnwesten anziehen. Seit einigen Jahren ist es auch in Deutschland Pflicht, mindestens ein Exemplar dabei zu haben. Besser ist es jedoch, für jeden (möglichen) Mitfahrer eine Weste mitzunehmen. „Ganz wichtig: Steigen Sie dann auf der Beifahrerseite aus und stellen sich so schnell wie möglich hinter die Leitplanke“, sagt Thiess Johannssen von den Itzehoer Versicherungen. Immer wieder kommt es zu schweren Unfällen, weil nachfolgende Auto- oder LKW-Fahrer liegengebliebene Fahrzeuge auf dem Standstreifen oder Menschen am Straßenrand nicht rechtzeitig gesehen haben. Durch die Leitplanke sind der Fahrer und die Insassen des Pannenfahrzeuges geschützter. Gerade nun

in der kalten Jahreszeit ist es ratsam, sich Jacken und Decken aus dem Fahrzeug mitzunehmen, um warm zu bleiben.

Erst, wenn alle Insassen in Sicherheit sind, wird das Fahrzeug zusätzlich zu den Warnblinkern mit einem Warndreieck abgesichert. Hierzu empfiehlt es sich, das Dreieck noch hinter der Leitplanke aufzuklappen und deutlich vor sich herzutragen. Aufgestellt wird es auf Autobahnen mindestens 150 Meter vor dem Pannenfahrzeug am rechten Straßenrand. Dabei kann man sich gut an den Leitpfosten orientieren – sie stehen normalerweise im Abstand von 50 Metern. Der Abstand ist sehr wichtig, damit andere Autofahrer noch Zeit zum Reagieren haben. Bei einer Geschwindigkeit von 100 km/h legt ein Fahrzeug den Weg von 150 Metern in nur 5,4 Sekunden zurück.

Nach der Absicherung wird der Pannendienst gerufen. Übrigens: Beim Schutzbriefservice der Itzehoer Versicherungen kann die Meldung jetzt auf Wunsch auch bequem online abgegeben werden. Nach der automatischen Begrüßung der Hotline kann die entsprechende Auswahl getroffen werden, und der Versicherungsnehmer bekommt eine SMS mit einem Link. Dann können die Versicherten schnell und unkompliziert mit den Pannenhelfern kommunizieren, ihren genauen Standort angeben – und erfahren auch, wie lange der Pannenhelfer noch braucht, bis er eintrifft. Eine App ist dazu nicht notwendig, alles läuft über den Browser des Smartphones. Wenn der Akku leer ist, kein Handy dabei oder der Empfang schlecht ist, bieten die Notrufsäulen eine gute Alternative. Sie finden sie, wenn sie den schwarzen Pfeilen auf den Leitpfosten folgen.

Landesstrategie weiter verbessern

Tourismus-Politbarometer 2018 ◀ Im ersten Halbjahr 2018 verbuchten Schleswig-Holsteins Beherbergungsbetriebe mehr als 13,8 Millionen Übernachtungen – ein neuer Rekord. Damit sich der Tourismus weiter gut entwickelt, ist auch die Politik gefragt. Wie zufrieden sind die touristischen Akteure mit der Landesregierung? Das Tourismus-Politbarometer gibt Antworten.



Gute Radinfrastruktur ist ein Erfolgsfaktor.

Foto: TAF/Benjamin Nolte

Die Landesregierung macht ihre Sache gut – da sind sich die Teilnehmer der Studie einig. Zum fünften Mal hat der Tourismusverband Schleswig-Holstein (TVSH) in Kooperation mit der FH Westküste mehr als 120 Akteure – etwa Organisationen, Verbände, Tourismuskommunen und Hotels – befragt. In verschiedenen Kategorien vergaben die Umfrageteilnehmer Noten von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht).

Das Ergebnis: Mit 2,6 bleibt die Durchschnittsnote im Vergleich zum letzten Politbarometer 2015 konstant. 2012, 2013 und 2014 sahen die Befragten die Tourismuspolitik zwischen Nord- und Ostsee mit Bewertungen von 2,9 bis 3,1 noch deutlich kritischer.

Besonders bei der Umsetzung der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 bescheinigen fast zwei Drittel der Regierung Erfolg. Bei der Einschätzung der Tourismuspolitik seit Amtsantritt erhält die Landesregierung ebenfalls gute Noten: 47 Prozent bewerten die Situation mit „sehr gut“ oder „gut“. Auch beim Thema Vertrauen in die Tourismuspolitik zeigen sich die Befragten zufrieden: Hier liegt der Durchschnittswert bei 2,9 – 2012 wurde eine 3,5 vergeben.

Trotz positiver Bewertung sehen die Befragten bei der Tourismuspolitik des

Landes Luft nach oben: So sprechen sich etwa 76 Prozent für eine Nachjustierung der Tourismusstrategie 2025 aus. Potenzial sehen die Umfrageteilnehmer in den Bereichen touristische Förderung/Finanzierung, Wettbewerbsfähigkeit und Marketing.

Besonders weit oben auf der Prioritätenliste steht das Thema Mobilität. Die Befragten geben an, dass die Erreichbarkeit bei der An- und Abreise sowie das Mobilitätsangebot vor Ort erweitert werden müsse. Dazu gehören laut den Akteuren eine solide Radinfrastruktur sowie ein starkes ÖPNV-Netzwerk. Nur dann könne der positive Besuchertrend fortgesetzt werden. Dieser Meinung ist auch der TVSH-Vorsitzende Frank Behrens: „Um die erfolgreiche Tourismusedwicklung im Echten Norden langfristig zu stabilisieren, muss weiter in Qualität, Infrastruktur, Produkte und Services für die Gäste investiert werden.“ ◀◀

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.tvsh.de

Informationstechnologie in der Region

Digitales Dokumentenmanagement - damit Sie Ihr Papier loswerden

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital - wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftsprozessberatung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
[mail: nielandt@csn-hl.de](mailto:nielandt@csn-hl.de) · www.csn-hl.de



Foto: Sylt Marketing GmbH

Tanya Jensens Praktikum ist trotz Sprachbarriere erfolgreich verlaufen.

Auf die Insel, fertig, los

Grenzüberschreitendes Praktikum < Über den Tellerrand hinaus? Das ist oft nicht einfach. Die Studentin Tanya Jensen aus Odense hat sich getraut und auf dem Weg ins Berufsleben einen dreimonatigen Zwischenstopp bei der Sylt Marketing GmbH in Westerland eingelegt.

Sie habe schon immer Lust gehabt, zu reisen und die dänischen Landesgrenzen zu überschreiten, so Jensen. „Als sich die Möglichkeit bot, nach Südschleswig zu gehen, wusste ich, dass das die perfekte Herausforderung für mich ist.“ Unterstützt wurde die junge Frau dabei vom Interreg-Projekt STaR-ForCE (Strong Talents Ready For Cross-border Education). Ziel des Projekts, dessen Leadpartner die IHK Flensburg ist: den Arbeitsmarkt in der deutsch-dänischen Grenzregion durch Kooperationen im Bereich Bildung zu stärken.

Mit ihren Kenntnissen über den heimischen Tourismusmarkt und intensiven Recherchen baute die Marketing- und Kommunikationsstudentin den dänischsprachigen Internetauftritt der Insel Sylt aus. Nicht nur die nagelneue Homepage wird künftig Touristen aus dem Königreich auf die Nordseeinsel locken – auch die von der Dänin gefertigten Facebook-Anzeigen können das Interesse ihrer Landsleute wecken.

Sprachbarrieren? Weder für Jensen noch für den Praktikumsbetrieb waren die geringen Deutschkenntnisse

der Dänin ein Thema. „Uns war schon vorher bewusst, dass es diese Barrieren geben würde. Aber sie waren zu keinem Zeitpunkt ein Problem“, erklärt Moritz Luft, Geschäftsführer der Sylt Marketing GmbH. Im Zweifelsfall habe man einfach Englisch gesprochen. Aber nicht nur sprachlich musste sich die Dänin umgewöhnen. Auch die deutsche Arbeitsweise war für sie zunächst Neuland. Das Arbeitsumfeld sei ganz anders – viel formeller, erklärt Jensen. „Obwohl ich nur Praktikantin war, wurde mir viel Verantwortung übertragen und Vertrauen entgegengebracht. Ich habe mir hier Kompetenzen angeeignet, die ich bei einem Praktikum



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

in Dänemark nie gelernt hätte.“ Nicht nur die junge Frau ist begeistert von ihrer Zeit auf der Nordseeinsel. Auch für das Unternehmen war die Teilnahme an dem Projekt ein voller Erfolg. Die Sylt Marketing GmbH möchte weiterhin gemeinsam mit dem Verein der Sylter Unternehmer die IHK-Initiative STaRForCE unterstützen – zum einen um die deutsch-dänischen Beziehungen zu stärken, zum anderen um dem akuten Personalmangel vor Ort entgegenzuwirken. <<

Autorin: Julia Rojahn
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr erfahren
www.sylt.de
www.ddk-starforce.de

☑ Patentanwälte



Patente · Marken · Design

Schutz Ihrer Ideen von heute
für Ihren Erfolg von morgen



PATENTANWÄLTE
Vollmann Hemmer Lindfeld

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck
www.vollmann-hemmer.de

Arbeitgeber müssen vorsorgen

Mutterschutzgesetz < Jedes Unternehmen mit Angestellten muss für alle Arbeitsplätze Gefährdungsbeurteilungen erstellen. Seit Inkrafttreten des neuen Mutterschutzgesetzes (MuSchG) Anfang 2018 muss die Analyse um Mutterschutzaspekte erweitert werden. Die Übergangsfrist für den Nachweis dieser Beurteilung läuft am 31. Dezember 2018 ab.

Bei einer Gefährdungsbeurteilung muss auch geprüft werden, ob es Gefährdungen für Schwangere oder stillende Mütter gibt. Dies gilt für jeden Arbeitsplatz, egal ob er jemals von einer Frau besetzt war oder besetzt werden soll. So kann sich der Betrieb auf mögliche Veränderungen vorbereiten und Frauen können sich schon vor



einer Schwangerschaft über Risiken und Schutzmaßnahmen informieren.

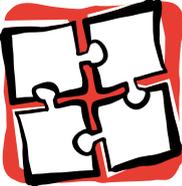
Eine feste Vorgabe für die schwangerschaftsspezifische Gefährdungsbeurteilung gibt es nicht, aber einige Berufsgenossenschaften haben Musterformulare vorbereitet. Ohne Gefährdungsbeurteilung Mutterschutz drohen Bußgelder von bis zu 30.000 Euro. Darüber hinaus ist der Arbeitgeber laut Paragraf 27 MuSchG verpflichtet, die zuständige Aufsichtsbehörde über eine ihm gemeldete Schwangerschaft zu informieren. Die Staatliche Arbeitsschutzbehörde bei der Unfallkasse Nord hat ein entsprechendes Formular auf ihre Homepage gestellt.

Anschließend muss der Arbeitsplatz für die werdende oder stillende Mutter so eingerichtet werden, dass keine Gefährdungen für die Gesundheit bestehen. Grundlage dafür sind die Maßnahmen, die in der schwangerschaftsspezifischen Gefährdungsbeurteilung festgelegt wurden. Os <<

Leitfaden Mutterschutzgesetz
www.bit.ly/Leitfaden-Arbeitgeber

Info und Formulare zum Download
www.bit.ly/uknord-formular
www.bit.ly/formular-bghm

☑ Datenschutz

FKC 

Datenschutz & IT-Sicherheit
Ex. Datenschutzbeauftragter | Beratung | Schulung



Achtung ab 2018 ist die neue EU-Datenschutzverordnung verpflichtend.

Datenschutz mit System.

- Externe Datenschutzbeauftragter
- Datenschutzcheck gem. EU-DSGVO
- Datenschutzdokumentation
- Datenschutzaudits und -analysen

Jetzt handeln: 0800 400 510 1



FKC Management-System-Beratung GmbH
Zentrale: 23568 Lübeck | Eschenburgstraße 5
www.fkc-gmbh.de | email@fkc-gmbh.de
Hamburg | Berlin | Langenhagen | Bremen

 **HF-COMPUTERSYSTEME**
Ihre IT-Abteilung. Kooperationspartner von 

Ausbildung zum Datenschutzbeauftragten
externer Datenschutz Systemhaus IT Kompetenz **DSGVO** Datenschutzassistent Confiteam

Käthe-Kruse-Weg 2 25524 Itzehoe 04821/6049970 datschutz@hf-c.de www.hf-datenschutz.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:

04 51/70 31-2 85

Aus UMFIS wird **IHK ecoFinder**

Mit mehr als 8.500 registrierten Organisationen und Unternehmen ist das Umweltfirmen-Informationssystem UMFIS der IHK-Organisation das umfangreichste und detaillierteste Umweltportal Deutschlands und als Online-Datenbank bereits seit mehr als 20 Jahren erfolgreich am Markt.

Nach so langer Zeit bestand die Notwendigkeit eines umfassenden technischen und gestalterischen Relaunches des Registers für Firmen, die im Umweltschutz tätig sind. Hinzu kommt, dass das Portal an die Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung angepasst werden musste.

Der neue IHK ecoFinder entspricht technisch und optisch den Anforderungen an eine moderne, bedienerfreundliche, barrierefreie und sichere Web-Anwendung. Er ist sowohl mobil als auch vom PC aus nutzbar. Einzigartig ist die

Detailtiefe der hinterlegten Profile, die dem Nutzer eine präzise Entscheidung für die zu seinem Bedarf passende Organisation ermöglicht. Registrierte Organisationen profitieren von einer komfortablen Datenpflege sowie von den Werbemaßnahmen der IHKs für den IHK ecoFinder, und sie haben künftig Zugriff auf die Nutzerstatistik zu ihrem Profil.

Automatische Migration ◀ Die Profile der Firmen, die im alten, inzwischen abgeschalteten UMFIS registriert waren, werden automatisch zum IHK ecoFinder migriert und die Firmen werden per Mail darüber informiert. Dies ist zum 1. November 2018 erfolgt. Wenn die Firma dann auf der neuen Plattform ihre Daten überprüft, gegebenenfalls aktualisiert und der neuen Datenschutzrichtlinie zugestimmt hat, erscheint ihr Profil auf dem neuen Portal. Firmen,



Foto: iStock.com/lisafix

die ihr Profil erstmals veröffentlichen wollen, können ihre Daten direkt online erfassen.

Sollte Ihre Organisation oder Ihr Unternehmen in der alten UMFIS-Datenbank verzeichnet gewesen sein, aber noch keine Mail über die Migration in den IHK ecoFinder erhalten haben, kontaktieren Sie uns bitte. *Tho* ◀◀

Mehr unter
www.ihk-ecofinder.de



☑ PR und Kommunikation & Druckereien und Werbeagenturen in der Region

Sternstunden **B** Werbeagentur Braemer GmbH

Markenkommunikation.
Maßgeschneidert.
Medienübergreifend. www.werbeagentur-braemer.de

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion

Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

DRUCKHAUS MENNE
... MEHR ALS EINE DRUCKEREI

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR.68 · LÜBECK **DRUCKHAUS**
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE MENNE

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung

VON Z *manufaktur*

www.vonz.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

- VOLLVERKLEBUNG
- BESCHRIFTUNG
- SCHEIBENTÖNUNG
- LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE



Die polnische Wirtschaft floriert – nicht nur in Danzig.

Goldene Zeiten an der Weichsel

Auslandsmarkt Polen ◀ Der Aufwärtstrend in Polen nimmt kein Ende: Jährlich legt das Bruttoinlandsprodukt um rund vier Prozent zu. Industrie, IT und Logistik sind die großen Wachstumsbranchen. Mit einer ambitionierten Wirtschaftsstrategie will die polnische Regierung den Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung im Land ausbauen.

Neben innovativen Bereichen wie der Luftfahrtindustrie sollen davon auch die traditionell starke Lebensmittelbranche sowie die Automobilindustrie profitieren. Teil dieses Masterplans ist eine Gesetzesänderung aus dem Sommer 2018, durch die auch ausländische Investoren weitreichende steuerliche Vorteile erhalten.

Polen ist längst nicht mehr nur verlängerte Werkbank Westeuropas, sondern auch ein dynamischer Forschungs- und Entwicklungsstandort. Rund um die technischen Hochschulen haben sich in den letzten Jahren internationale Unternehmen angesiedelt, die die fremdsprachenaffinen, gut ausgebildeten polnischen Ingenieurabsolventen schätzen. Zudem floriert

das Softwareentwicklungs- und IT-Outsourcing ins Nachbarland aufgrund des niedrigeren Lohnniveaus.

Energiesektor stärken ◀ Großes Wachstumspotenzial hat auch der Logistiksektor. Vor allem Westpolen, wo sich immer mehr deutsche und skandinavische Unternehmen mit Distributionszentren niederlassen, profitiert von dieser Entwicklung. Auftrieb erhält die Branche durch das gut ausgebaute Schnellstraßennetz, die Modernisierung von Güterbahnstrecken sowie den boomenden Online-Handel. Erheblicher Nachholbedarf hat hingegen Polens sanierungsbedürftige Energiewirtschaft. Norddeutsche Anbieter von Windkraftanlagen und Biogasanlagen können hier punkten.

Der aufziehende Fachkräftemangel sowie dynamisch wachsende Löhne sorgen bei den polnischen Beschäftigten für volle Portemonnaies. Autohäuser, Reisebüros und die großen Konsumgüterproduzenten im Land vermelden nie da gewesene Umsatzzuwächse. Gleichzeitig lässt der zunehmende Mangel an qualifizierten Industriearbeitskräften Automatisierungs- und Digitalisierungslösungen interessant erscheinen. ◀◀

Foto: iStock.com/Krzysztof Nehlik

Autor und Kontakt: Steffen Lachnit
IHK zu Kiel, International
Telefon: (0431) 5194-259, lachnit@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.ahk.pl

☑ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906
Preuss
Hydrokulturen
... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen • Textilpflanzen • Pflanzenservice • Trendige für Innenräume • Leihpflanzen • Pflege/Wartung • Wohnaccessoires

Eichhofstraße 40 • 24116 Kiel • Tel 0431 / 541018
www.preuss-hydrokulturen.de

ii Veranstaltungstipp

Zielmarktberatung Polen

Am 16. Januar 2019 steht Pawel Kwiatkowski von der Deutsch-Polnischen Industrie- und Handelskammer für kostenlose Einzelgespräche zur Verfügung. Das Angebot richtet sich an Unternehmen aller Branchen, die den Markteinstieg in Polen planen oder ihr wirtschaftliches Engagement ausbauen möchten. ◀◀

Weitere Infos und Anmeldung
www.ihk.sh/event/140114231

> Realsteueratlas

„Kein Grund zum Zurücklehnen“

Nach einer aktuellen Umfrage der IHK Schleswig-Holstein erhöhten 2018 vier Prozent der Gemeinden ab 2.000 Einwohnern ihre Gewerbesteuerhebesätze. 2017 waren es noch 18 Prozent. Bei der Grundsteuer B stiegen in acht Prozent (2017: 20 Prozent) der Kommunen die Hebesätze. Hebesatzsenkungen sind trotz anhaltend hoher Steuereinnahmen ausgeblieben.

„Nach Jahren kontinuierlicher Erhöhung sehen wir nun erste Anzeichen von Entspannung bei den Hebesätzen. Das ist aber kein Grund zum Zurücklehnen“, sagt Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein. „Die Kommunen sollten die einmalig gute Einnahmensituation zur Haushaltskonsolidierung nutzen, um Steuererhöhungen aus der Vergangenheit zurückzuführen oder zumindest zukünftige zu vermeiden“, betont Kühn. „Wir dürfen nicht vergessen, dass Grundsteuerspitzenhebesätze wie 700 Prozent in Glücksburg und 690 Prozent in Flensburg deutlich zu hoch sind. Auch bei der Gewerbesteuer haben wir mit 450 Prozent in Kiel und Lübeck fast das Hamburger Niveau erreicht.“

Orientierungshilfe < Im Hinblick auf die aktuell diskutierten Grundsteuerreformmodelle fordert Kühn: „Wir brauchen eine unbürokratische und aufkommensneutrale Umsetzung

der Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts für unsere Unternehmen. Die Kommunen dürfen eine Reform keinesfalls dazu nutzen, neue Einnahmen im Bereich der Grundsteuer zu generieren.“

Der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz in Schleswig-Holstein beträgt

derzeit 360 Prozent; 2017 lag er bei 359 Prozent. Im Bereich der Grundsteuer B stieg der Hebesatz in Schleswig-Holstein ebenfalls um durchschnittlich einen Prozentpunkt im Vergleich zum Vorjahr und liegt nun bei 364 Prozent.

Die IHK Schleswig-Holstein befragt jährlich Gemeinden ab 2.000 Einwohner zur Höhe der Realsteuerhebesätze der Gewerbesteuer und Grundsteuer B. Die Grundsteuer B betrifft alle Grundstücke mit Ausnahme von land- und forstwirtschaftlichem Vermögen, für das die Grundsteuer A gilt. Mit der daraus resultierenden Übersicht gibt die IHK ansässigen wie auch ansiedlungs- und umsiedlungsinteressierten Unternehmen eine standortpolitische Orientierungshilfe. AJO <<

Foto: iStock.com/malerapas



Allgemeine Steuertermine

10. Dezember

Lohnsteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für November 2018

Kirchensteuer

für Veranlagte für das IV. Quartal 2018

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das IV. Quartal 2018

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für November 2018

10. Januar 2019

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Dezember 2018
Vierteljahreszahler: für das IV. Quartal 2018

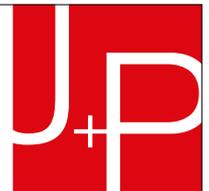
Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Dezember 2018; Vierteljahreszahler: für das IV. Quartal 2018



Generalplanung

johnsen +partner architekten



projektmanagement | generalplanung | gewerbebau
industriebau | projektentwicklung | schlüsselfertig
logistikzentren | hallenbau | parkhausbau | bürobau

beraten betreuen realisieren



büro nord

hafenstraße 33
23568 lübeck
0176.4141 9070

büro west

grünwalder str. 29-31
42657 solingen
0175.4142 880

www.johnsenpartner.de

Realsteueratlas zum Download

www.ihk-sh.de/realsteueratlas

Energieeffizienz, Umwelt- technik, Recycling, Entsorgung

Impressum:

Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung
der Max Schmidt-Römheld GmbH & Co. KG,
Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
Telefon: (0451) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280

Redaktion:

Sauer und Rogge – HR Communications GbR,
Manhagener Allee 33, 22926 Ahrensburg

Foto: bubaaone – iStock.com



Viel Zukunftspotenzial

Vorreiter der Energiewende

Schleswig-Holstein kann stolz auf seine Stromerzeugung blicken: Laut dem Statistikamt Nord wurden 2017 mehr als 22,6 Millionen Megawattstunden (MWh) Strom aus erneuerbaren Energien wie Wind (Onshore und Offshore), Biomasse, Fotovoltaik, Solar- oder Geothermie gewonnen. Das sind 18 Prozent mehr als 2016 und mehr als 69 Prozent der gesamten schleswig-holsteinischen Stromproduktion. Das bedeutet, der Stromverbrauch in Schleswig-Holstein kann rein rechnerisch zu 150 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen gewon-

nen werden. Dieser Wert ist mehr als viermal so hoch wie der Bundesdurchschnitt. Schleswig-Holstein belegt damit im Bundesvergleich einen Spitzenplatz. Die Kernenergie trug 17,7 Prozent und die fossilen Energieträger trugen 12,1 Prozent zur Energiegewinnung bei. Die Bundesregierung will die Energiewende unter anderem zum Treiber bei der Strom- und Wärmeversorgung machen. So ist der Primärenergieverbrauch in den Jahren 2008 bis 2015 bereits um signifikante 7,6 Prozent gesunken. Das ist zum einen auf einen sensibleren Verbrauch, aber auch auf effizientere Geräte und Maschinen zurückzu-



Menschen und Umwelt stehen im Mittelpunkt unseres Handelns

Wegweisend energieeffizient und besonders emissionsarm: Klima- und Umweltschutz der Müllverbrennung Kiel.

Für die Menschen. Für die Umwelt. Für Kiel!

mVKiel.de

Anzeige

Thermische Abfallbehandlung: Klima- und Umweltschutz

Die Müllverbrennung Kiel (MVK) entsorgt und verwertet umweltschonend und energieeffizient 140.000 Tonnen Abfälle pro Jahr aus Kiel und den umliegenden Kreisen. Beim Verbrennen werden die Abfälle in Heizwärme und Strom umgewandelt. Die erzeugte Heizwärme speist die MVK in das Kieler Fernwärmenetz und deckt so gut 20 Prozent des jährlichen Kieler Wärmebedarfs.

Der energetische Wirkungsgrad – also die Ausnutzung der Abfallenergie – beträgt beeindruckende 73 Prozent. Der Abfall wird zu 53 Prozent als regenerativer Brennstoff und somit CO₂-neutral bewertet. „Die MVK leistet auf diesem Weg einen relevanten Beitrag zur Energiewende in Kiel“, erklärt Dr. Frank Ehlers, MVK-Geschäftsführer.

Die Rauchgasreinigungsanlage der MVK ist mit sechs Stufen verfahrenstechnisch aufwendig gestaltet. Mit dieser Anlage kann die MVK auch bei der Verbrennung von Gewerbeabfällen mit schwankenden Schadstoffgehalten niedrigste Emissionswerte gewährleisten und gefährliche Stoffe, wie beispielsweise Schwermetalle, aus dem Wirtschaftskreislauf schleusen. Die MVK erzeugt Sekundärrohstoffe wie Gips, den Ersatzbaustoff Schlacke und Metalle.

Der Einsatz der MVK für Umwelt und Klima ist mit dem Umweltpreis der Wirtschaft 2016 und einem ersten Preis für Energieeffizienz bei der schleswig-holsteinischen EnergieOlympiade 2017 ausgezeichnet worden.



Energiedienstleistungen

Kaufmännische und technische Dienstleistungen mit handfestem Energiebezug

Profitieren Sie von unserer Expertise: Energieberatung rund um die Themen Verbrauch und Erzeugung von Strom und Erdgas.

Wir beraten Sie gern!

Telefon: 0461 487-3399

E-Mail: dienstleistungen@stadtwerke-flensburg.de

www.stadtwerke-flensburg.de



»Günstige Energie für mein Unternehmen.«

HorizontStrom business & HorizontGas business /
Exklusive Tarife für Unternehmen

Ihr Unternehmen verdient Energie, die zu Ihnen passt.

Wir beraten Sie persönlich und finden das passende Produkt, das Ihren Ansprüchen entspricht. Profitieren Sie von sorgloser Versorgung und attraktiven Konditionen.

Jetzt bis zu
10 % Bonus
sichern!*

*Einmal-Bonus in Höhe von 5 % (HorizontStrom business) oder 10 % (HorizontGas business) bezogen auf die Höhe der Nettokosten im ersten Lieferjahr.

Stadtwerke Kiel
Deine Energie ist hier.

www.stadtwerke-kiel.de/gewerbe

führen. Gemäß des im März 2017 in Kraft getretenen Energiewende- und Klimaschutzgesetz strebt Schleswig-Holstein bis 2025 eine Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien von mindestens 37 Terawattstunden an. Das würde bedeuten, dass die gesamte Region Hamburg/Schleswig-Holstein mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen versorgt werden könnte.

Wertschöpfung für die Region

Aktuell werden schon mehr als zehn Gigawatt aus erneuerbaren Energien gewonnen. Der überwiegende Teil entfällt dabei auf Onshore-Windkraftanlagen mit 6,4 Gigawatt. Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien geht der Ausbau der Stromnetze einher, denn der in Schleswig-Holstein erzeugte Windstrom muss dafür in die Verbrauchszentren transportiert werden. Das wiederum bedeutet, dass der Energiesektor dem Standort „Norden“ und den Menschen hier auch wirtschaftliche Vorteile bringt. Bereits in 2015 waren im Norden rund 18.400 Menschen in der noch jungen Branche beschäftigt. Auch beim Einsatz der erneuerbaren Energien beispielsweise in den Bereichen Mobilität und Wärme besteht Ausbaupotenzial. So soll nach Zielen der Landesregierung die Energienutzung durch den Mobilitätssektor auf wenigstens zehn Prozent bis 2020 und die des Wärmebereichs auf mindestens 22 Prozent bis 2035 ansteigen.

Meer-Wind

Schleswig-Holstein ist das Land zwischen den Meeren und somit prädestiniert für die Nutzung der Windenergie. Insgesamt betrug die installierte Leistung aus mehr als 4.100 Windkraftanlagen (Onshore und Offshore) Ende 2017 rund 18,2 Millionen MWh. Weitere 198 Anlagen sind bereits genehmigt und können nach Fertigstellung weitere 600 Megawatt leisten. Bereits 2016 deckte die Windenergie rund 95 Prozent des Bruttostromverbrauchs in Schleswig-Holstein. Das solide Wachstum der Windenergiebranche bietet einerseits erhebliches wirtschaftliches Potenzial – muss andererseits allerdings in Einklang gebracht werden mit zahlreichen Aspekten zum Schutz von Mensch und Natur und der Sicherung von anderweitig genutzten Räumen.

Mehr Wärme bitte

Der Wärmesektor steht bei der Energiegewinnung als Abnehmer nicht an erster Stelle, obgleich es hier gute Gründe gibt, diesem Energiesegment mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die Wärmeversorgung spielt insbesondere bei den Kosten privater Haushalte eine wichtige Rolle. In der Summe ist der Wärmesektor mit einem Energieverbrauchsanteil von mehr als 50 Prozent größter Abnehmer innerhalb der Energiebranche. Ein europäisches Klimaschutzziel sieht die Minderung der Treibhausgasemissionen um 80 bis 90 Prozent bis

IT-Services

Ups ... Festplatte gelöscht?

In unserem modernen und energieeffizienten Rechenzentrum sind Ihre Daten sicher. Ihre Hardware auch.

- ✓ Managed Backup
- ✓ Managed MS Exchange
- ✓ Backup-Speicher
- ✓ Cloud-Speicher
- ✓ Virtuelle Telefonanlagen
- ✓ Standortvernetzung
- ✓ Server Housing
- ✓ 24h VIP-Hotline

Mit Sicherheit für Sie da.

XityLight® IT-SERVICES

DEUTSCHER RECHENZENTRUMSPREIS 2017
2. PLATZ KATEGORIE 5: NEU GEBAUTE ENERGIE- UND RESSOURCENEFFIZIENTE RECHENZENTREN

Stadtwerke Barmstedt

Entsorgen im Norden? Wir kümmern uns darum!

LSH, ISR und Warnsholz: Drei starke Partner im Bereich Recycling und Entsorgung im Norden! An mittlerweile 10 Standorten in Deutschland bieten wir unseren Kunden den Komplett-Service im Bereich Entsorgung und Recycling

Regional • Familiengeführt • Fair

Vom Privatkunden bis zum Industriekonzern sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner für alle festen Abfallstoffe. Ob Privatentsorgung, Entsorgungskonzepte für gewerbliche Kunden, Altfahrzeugentsorgung oder der Abbruch von Industrieanlagen: In unserem starken Firmenverbund und in Zusammenarbeit mit unseren langjährigen Partnern finden wir immer eine individuelle Lösung für Sie! Unsere jahrzehntelange Erfahrung steht Ihnen zur Verfügung.

Wir kaufen Stahlschrott, Buntmetalle und Altpapier zum aktuellen Tageshöchstpreis. Das Material wird bei uns mit hochmoderner Aufbereitungstechnik wie einem Großshredder, mehrerer Grobscheren oder einer Papierpressanlage bedarfsgerecht aufbereitet und mit unserer leistungsstarken Logistik an die industriellen Verbraucher ausgeliefert.

Machen Sie sich selbst ein Bild von unserer Unternehmensgruppe:



Informieren Sie sich gerne weiter auf unseren Internetseiten und fordern Sie uns!

www.lsh-luebeck.de

www.isr-recycling.de

www.warnsholz.de

Schrott- und Metallhandel - Shredderbetrieb - Entsorgungsdienstleistungen - Containerdienst - Nutzeisen

2050, gemessen an 1990, vor. CO₂-Emissionen dürfen dann nur noch zwischen 35 und 65 Kilogramm pro Megawattstunden liegen. Daraus lässt sich bereits heute erkennen, dass fossile Brennstoffe wie Öl oder Gas bei der Zielerreichung keine nennenswerte Rolle mehr spielen können, da deren Emissionswerte deutlich höher liegen. Auch hier werden also künftig erneuerbare Energiequellen verstärkt gefordert.

Abfall – die Energie der Zukunft

Die Abfallmengen-Bilanz 2016 des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein beziffert die Gesamtmenge öffentlich entsorgten Abfalls auf rund 1.629.003 Tonnen. Aber in Abfall steckt so viel mehr! Der Verwertung wurden hier von rund 941.231 Tonnen zugeführt. Dank ausgereifter und immer weiter dem Fortschritt verpflichteter Techniken des Umweltschutzes, der Umwelttechnik oder auch Umweltschutztechnik verfügen wir über probate Möglichkeiten der Abfallentsorgung wie Verbrennung, Recycling oder thermische Abfallverwertung. Letztere wird in Form von Fernwärme, in einem sogenannten Kraft-Wärme-Kopplungsprozess, einer umliegenden Region zur Verfügung gestellt. Einige unserer schleswig-holsteinischen Entsorgungsbetriebe gewinnen die Energie beispielsweise aus Klärgas, das bei der Ab-

wasserbehandlung anfällt, oder Deponiegas. Müll ist also nicht gleich Müll – was man schon daran erkennen kann, dass einige Entsorgungsbetriebe nicht von Müll sondern von Wertstoffen sprechen. So wurden in 2017 rund 67.953 MWh Strom aus Klär- und Deponiegas gewonnen. Biogene und nicht biogene Abfälle trugen rund 506.000 MWh zur Stromerzeugung bei. Und was sich nicht zur Energiegewinnung eignet, wird nach einer gründlichen Aufbereitung als Sekundärrohstoff dem Wirtschaftskreislauf wieder zugeführt. Nachdem beispielsweise Eisen oder Leichtmetalle herausgefiltert wurden, kann die Rohschlacke als Untergrund für Straßenarbeiten oder Gebäudefundamente genutzt werden.

E-Mobilität

Die Elektromobilität ist eine weitere Branche, die – an Strom gekoppelt – von einer Ressourcen schonenden Energiegewinnung profitiert. Hier greifen sämtliche Klimaschutzziele ineinander: Durch die Reduzierung von Verbrennungsmotoren, insbesondere von Dieselfahrzeugen, und der Hinwendung zu erneuerbaren Energiequellen können durch die noch recht junge Technik des Elektroantriebs gleich mehrere zukunftsweisende Ziele befördert werden. Somit lohnt sich in jedem Fall ein zweiter Blick auf das Thema E-Mobilität. Das haben nicht zuletzt die asiatischen Batteriehersteller schon lange erkannt und liegen im internationalen Wettbewerb damit an der Spitze. Auch beim Ausbau des Ladestationen-Netzes erscheint Deutschland noch als Entwicklungsland. Das liegt allerdings nicht daran, dass sich die Energieversorger gegen ein flächendeckendes Versorgungsnetz sperren. Eher kommt hier die niedrige Zulassung von E-Fahrzeugen zum Tragen, und die liegt nicht zuletzt an der geringen Batterie-Reichweite und den höheren Anschaffungskosten. Auch deswegen musste die Bundesregierung von ihrem Ziel, bis 2020 eine Million E-Autos auf die Straße zu bringen, mittlerweile abrücken. Aber die Potenziale sind enorm.

Energieproduktivität

Laut Umweltbundesamt gibt die Energieproduktivität das Verhältnis von Bruttoinlandsprodukt zu Energieverbrauch wieder. So gilt sie als Maßstab für Effizienz und bildet gleichzeitig den Umgang mit den Energieressourcen ab. Laut Umweltbundesamt ist die Energieproduktivität seit 1990 um mehr als 60 Prozent gestiegen. Maßgeblich verantwortlich für diese Entwicklung ist jedoch die Preisbereinigung des Bruttoinlandsproduktes, sodass, in absoluten Zahlen, der Energieverbrauch jedoch nur schwach zurückgegangen ist. Laut Statistikamt Nord hat sich der Endenergieverbrauch in Schleswig-Holstein im verarbeitenden Gewerbe allerdings nahezu um 38 Prozent, in den Bereichen Gewerbe, Handel und Dienstleistungen um mehr als 15 Prozent reduziert. Im Verkehrssektor ging der Endenergieverbrauch von 83.472 Terajoule (TJ) im Jahr 1990 auf 78.957 TJ im Jahr 2016 zurück. Die Entwicklung verläuft demnach in die richtige Richtung, hat allerdings bis zum erklärten Ziel der Bundesregierung für 2050 noch einen guten Weg vor sich.

Die AWZ Rastorf GmbH & Co. KG ist ein inhabergeführtes Familienunternehmen mit Sitz in Rastorf, Kreis Plön und beschäftigt sich seit fast 40 Jahren mit geordneter Abfallwirtschaft im Großraum Kiel. Ursprung der Tätigkeiten war ein Kiesgrubenbetrieb, später kam der Betrieb der Hausmülldeponie des Kreises Plön hinzu. Als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb werden von uns im AWZ Rastorf für die Sortierung und Aufbereitung von Abfällen eine Reihe von Anlagen betrieben, um daraus Recyclingbaustoffe, Kompost oder Brennstoffe herzustellen. Der Umschlag von Abfällen, ein Zwischenlager für die Lagerung von Problemabfällen sowie ein Wertstoffhof runden die Palette der Tätigkeiten vor Ort ab. Mit mobiler Sieb- u. Aufbereitungstechnik sind wir auf anderen Standorten und Baustellen tätig. Die Erstellung von Entsorgungskonzepten für verunreinigte Böden und deren Ausführung gehört ebenso zu unseren Kompetenzen. Außerdem wird am Standort Sand & Kies verkauft. Bereits seit über 50 Jahren verkauft der A.-O. Becker Kieshandel Baustoffe für den Garten- und Landschaftsbau, Tiefbau und Straßenbau.

ABFALLWIRTSCHAFTSZENTRUM RASTORF GmbH & Co. KG



- **Abfallentsorgung • Kompostierung**
- **Bauschuttrecycling • Wertstoffhof**
- **Verkauf von Sand und Kies**

Hoheneichen 20 • 24211 Rastorf

AWZ
direkt an der B 202

Tel. (0 43 07) 8 36 70
Fax (0 43 07) 80 25
www.awz-rastorf.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 7.00-16.30 Uhr
Sa. 7.00-11.30 Uhr

BIOMÜLL
kann mehr.

KEIN' BOCK AUF PLASTIK IM BIOMÜLL.

*AUCH KOMPOSTIERBARE PLASTIKTÜTEN
DÜRFEN NICHT IN DIE BIOTONNE.



schweizer media group

www.wirfuerbio.de

Eine Initiative der norddeutschen Abfallwirtschaftsbetriebe

Deutschland räumt auf in der Biotonne. Plastiktüten bilden noch immer den größten Störstoffanteil im Bioabfall. Damit wird ein eigentlich 100 Prozent biologischer und verlustfreier Energiekreislauf maßgeblich gestört, denn aus Plastiktüten wird weder Bioenergie noch Qualitätskompost.

Machen Sie mit. Kein Plastik in die Biotonne!

#WIRFUERBIO

EBL 

Entsorgungsbetriebe Lübeck

Anzeige

Effizient kühlen – für die Zukunft vorsorgen

 **STADTWERKE
LÜBECK**

Ob im Serverraum, im OP oder in der Lebensmittelproduktion: Ohne eine zuverlässige Kälteversorgung geht in vielen Unternehmen nichts. Wer heute in neue Technologien investiert, kann morgen schon sparen. Und gleichzeitig auf umweltschädliche Stoffe verzichten. Wie, wissen die Experten der Stadtwerke Lübeck.

Zukunftsthema Kälte

Energieeffizient und umweltschonend kühlen, das ist für Gunnar Brocks, Leiter Energiedienstleistungen bei den Stadtwerken Lübeck, ein Trendthema. Dafür sieht er zwei wesentliche Gründe: „Erstens hat sich die Nachfrage nach Kälteversorgungen deutlich erhöht. Zweitens steigen die Anforderungen an Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit der Kälteversorgung.“ Neben dem Energieverbrauch geht es dabei auch um die häufig klimaschädlichen Kältemittel: Einige lange Zeit übliche Mittel sind bereits verboten, andere müssen gemäß der europäischen „F-Gas-Verordnung“ bis

2030 gegen natürliche Kältemittel wie Propan oder CO₂ ausgetauscht werden. Bei Ersatz oder Neubau von Kälteanlagen ist diese Anforderung bereits heute zu berücksichtigen.

Heute für morgen

„Wir investieren lieber mehr in hocheffiziente und smarte Technologien, damit unsere Kunden langfristig von sinkenden Betriebskosten profitieren“, erklärt Gunnar Brocks den Ansatz der Stadtwerke. Seit fünf Jahren bietet er mit seinem Team umfassende Dienstleistungen in Sachen effiziente Energieversorgung.

„Es gibt viele Möglichkeiten, Kältesysteme intelligent im Gewerbe und in der Industrie einzubinden. Das ist teilweise sehr komplex, zumal Kälte häufig in mehreren Unternehmensbereichen mit unterschiedlichen Temperaturen benötigt wird. Daher gibt es zumeist keine Standardlösungen – das ist immer ein Maßanzug“, so Gunnar Brocks. Oft werden dabei auch verschiedene Technologien und Energieträger kombiniert – und dann wird gerechnet: „Wir machen Kosten und

Einsparpotenziale transparent und garantieren unseren Kunden, dass diese Einsparpotenziale auch dauerhaft erreicht werden.“ Deshalb planen und installieren die Stadtwerke die Anlagen nicht nur, sondern betreuen und überwachen sie auch über einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren.



Gunnar Brocks, Leiter Energiedienstleistungen
Stadtwerke Lübeck

**Ihr Kontakt zum EDL-Team
der Stadtwerke Lübeck:
Telefon 0451 888-1414
energiedienstleistungen@swhl.de**



Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
6. Dezember 2018 16.30 bis 18.30 Uhr	Filiberufe im Gespräch	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
10. Dezember 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Heike Hörmann, Telefon: (0431) 5194-230 bank@kiel.ihk.de, kostenlos
11. Dezember 2018 9 bis 13 Uhr	„Aktuelle Brennpunkte bei den Verbrauchsteuern auf Genussmittel“	Best Western Hotel „Prisma“ Max-Johannes-Brücke 1 24537 Neumünster	Angelika Okel Telefon: (0451) 6006-231, okel@ihk-luebeck.de 60 Euro
11. Dezember 2018 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de kostenlos
13. Dezember 2018 9.30 bis 14.30 Uhr	Incoterms 2010 – richtig verwenden	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Nadin Möller, Telefon: (0431) 5194-296 nmoeller@kiel.ihk.de, 60 Euro
13. Dezember 2018 10 bis 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Annika Körlin Telefon: (0451) 6006-184, koerlin@ihk-luebeck.de kostenlos
14. Dezember 2018 9 bis 11 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de 130 Euro
20. Dezember 2018 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Sekretariat Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V., Telefon: (0171) 7580878, sekretariat@mentoren-sh.de kostenlos
8. Januar 2019 9 bis 17 Uhr	Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2019	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Manika Größ Telefon: (0431) 5194-208, gruess@kiel.ihk.de 280 Euro/180 Euro für IHK-Mitglieder
8. Januar 2019 9.30 bis 16 Uhr	Steuerworkshop „Reisekosten/ Lohnsteuer“ Jahreswechselfseminar 2018/2019	Best Western Hotel „Prisma“ Max-Johannes-Brücke 1 24537 Neumünster	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de 105 Euro
10. Januar 2019 9 bis 17 Uhr	Änderungen im Zoll und Außenwirtschaftsrecht 2019	Nordport Plaza-Hotel Südportal 2 22848 Norderstedt	Lisa Marie Hettler Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 280 Euro/180 Euro für IHK-Mitglieder
14. Januar bis 3. April 2019	Fachkraft Zoll und Exportabwicklung (IHK-Zertifikat)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de, 1.490 Euro
15. Januar 2019 9.30 bis 16 Uhr	Steuerworkshop „Reisekosten/ Lohnsteuer“ Jahreswechselfseminar 2018/2019	Best Western Hotel „Prisma“ Max-Johannes-Brücke 1 24537 Neumünster	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de 105 Euro
16. Januar 2019 9 bis 16 Uhr	Zielmarktberatung Polen: Kostenlose Einzelgespräche	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Größ, Telefon: (0431) 5194-208 gruess@kiel.ihk.de, kostenlos
4. Februar 2019 9 bis 17 Uhr	Zolltechnische Exportabwicklung/ ATLAS-Ausfuhr	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg, Beimoorcamp 6 22926 Ahrensburg	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
6. Februar 2019 9 bis 16 Uhr	Richtig tarifieren – Einreihung von Waren in den Zolltarif	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Manika Größ, Telefon: (0431) 5194-208, gruess@kiel.ihk.de, 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
7. Februar 2019 9 bis 17 Uhr	Verbote und Beschränkungen beim grenzüberschreitenden Warenverkehr	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Elmshorn, Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Manika Größ, Telefon: (0431) 5194-208, gruess@kiel.ihk.de 190 Euro/90 Euro für IHK-Mitglieder
11. Februar 2019 9.30 bis 16 Uhr	Lieferantenerklärungen: Ordnungsgemäß erstellen und einsetzen	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Lisa Marie Hettler Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
12. Februar 2019 9.30 bis 16 Uhr	Lieferantenerklärungen: Ordnungsgemäß erstellen und einsetzen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Lisa Marie Hettler, Telefon: (0451) 6006-242 hettler@ihk-luebeck.de 220 Euro/120 Euro, für IHK-Mitglieder



Arbeitsjubiläen

25 Jahre

Oktober 2018

Jürgen Born, Bausch-Ströbel Maschinenfabrik, Büchen

November 2018

Ulrike Kischlat, Hugo Hamann GmbH & Co. KG, Kiel

Dezember 2018

Horst-Günter Rolfs, Kraftfahrer, HBK Dethleffsen GmbH, Bredstedt

Frank von Appen, Verkehrsbetriebe Kreis Plön GmbH, Kiel

40 Jahre

November 2018

Berthold Albert, Besteckfacharbeiter, Robbe & Berking Silbermanufaktur seit 1874 GmbH & Co KGa; Flensburg

50 Jahre

November 2018

Peter Böge, Wulff Textil-Service GmbH, Kiel

Firmenjubiläen

100 Jahre

November 2018

Walter Schmäl KG Schuhwarenspezialgeschäft, Niebüll

Januar 2019

Elektro-Meyer Inh. Peter Meyer e. K., Wedel

Ferdinand Begehr Inh. Jens-Ferdinand Begehr e. K., Kronshagen

50 Jahre

Dezember 2018

Bergenroth Immobilien Inhaber: Dieter Bergenroth e.K., Henstedt-Ulzburg

ERFURTH & MORDHORST GmbH, Kiel

Januar 2019

Rudolf Rost Sperrholz GmbH, Rellingen

Frucht-Ecken Petersen GmbH, Neumünster

Brückner Systemhaus für Datentechnik GmbH, Pinneberg

Peter Fust Zahnärztliche Instrumente e. K., Neumünster

Trakheiner Gesellschaft mbH, Neumünster

Jan Hermann Lienau, Hotel und Gaststätte, Haselau

25 Jahre

Dezember 2018

Dirk Brümmer, Norderstedt

Christina Will, Barsbüttel

Frank Brückner, Manhagen

Frank Michelmann, Kaltenkirchen

Gebrüder Plambeck GmbH & Co. KG, Norderstedt

BUS(S) PRODUCTIONS, ELECTRONIC PUBLISHING, SERVICES GmbH, Brunsbek

Harald Heinrich Everding, Henstedt-Ulzburg

WAM GmbH & Co. KG, Wentorf bei Hamburg

BBZ Beratungszentrum für Personalentwicklung GmbH, Grube

Thorsten Zillmer, Lübeck

Alexander Kropp, Stockelsdorf

Hausmann Immobilien Auktionen GmbH, Norderstedt

Scan-Impex Im- und Export GmbH, Mölln
FIDUCIA Finanzdienstleistungen GmbH, Bad Schwartau

HWFB Systemtechnik GmbH, Oststeinbek
P.E.R. Flucht- und Rettungssysteme GmbH, Ahrensburg

WVB Immobilien GmbH, Bad Oldesloe

Wolfgang Petersen, Sterup

Abfallwirtschaft Dithmarschen GmbH, Heide

Hellen Beatrice, Wyk auf Föhr

Udo Nibbe, Brunsbüttel

grundwert gmbh, Langballigholz

Klaus Bunsen, Veranstaltungsservice, Molfsee

Stefan Horn, Güde Sellmer GbR,

Grundstücksverpachtung, Eckernförde

Kruse Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.

Kommanditgesellschaft, Neumünster

PCS Zerspanungstechnik GmbH, Kiel

VVG-Befestigungstechnik GmbH & Co., Neumünster

TOP Vermögensverwaltung AG, Itzehoe

Grünwerk Gesellschaft für Ökologie und

Landschaftspflege mbH, Neumünster

Jürgensen Profilglas- und Alubau GmbH,

Westerrönfeld

Elke Kirchmayer, Gaststätte „Zur Post“, Reher

Volker Kühn, Verlag, Print- und Online-Medien,

Uetersen

Violetta Wodarz, AXA Generalvertretung, Kiel

Vautec GmbH Ingenieurbüro für Fahrzeugtechnik

und Verkehrsunfallkonstruktion, Neumünster

EMV Immobilienmanagement GmbH, Elmshorn

IVA Immobilien und Spielstätten GmbH, Aukrug

Januar 2019

Thomas Wendt, Werbeagentur, Neumünster V & K

Regalservice GmbH, Osterrönfeld

Wilma Dippe, Gastwirtschaft, Owschlag

Jürgen Koll, Fockbek

Kay Andresen, Sonnenstudio, Kiel

Hans-Peter Herbst, Versicherungs-Vertretung,

Laboe

Torsten Ewald, Fahrräder und Zubehör, Kiel

Claudia Graczyk, Fußpflege, Kiel

Micha Kolodziej, Wedel

Gerd Kluge, Versicherungs-Vertretung, Kiel

Heike Schwuchow, Klaus Günter Knott,

Tauchausrüstung und Tauchschulung, Reisebüro,

Schwedeneck

Gordon Franz, Elmshorn

Lerchenhof-Immobilien GmbH & Co.

Kommanditgesellschaft, Kiel

Dr. Dirk Hartz Pannenbeckers, Immobilien-

Vermittlung, Kiel

Höhn und Rehse GmbH, Lütjenburg

Christian Hübner, Luftfilter und Luftbilder,

Schwentinental

Behrens GmbH & Co. KG, Kellinghusen

Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH,

Nortorf

Andreas Meister-Rudolph, Montageservice, Klein

Nordende

Stefan Naß, Kiel

Homeofar Pflanzenextrakte GmbH, Felde

NORDIKA Vertriebs GmbH, Elmshorn

S.M.P. Shampoo & More Professional GmbH,

Schenefeld

MMV Multi Media Verlag GmbH & Co. KG, Dägeling

Johannes Beck-Broichsitter, Heist

Sandra Wulff, Schenefeld



In Zusammenarbeit mit dem Bauherrn entwickelt die **Gewerbebau NORD GmbH** mit eigenen Architekten und Ingenieuren passgenaue Lösungen. Unter Verwendung von z.B. Photovoltaik, Kleinwindkraftanlagen, Luft/Wasser und Sole/Wasser Wärmepumpen oder Speicherbatterien wird hier auch im Gewerbebau

großer Wert auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gelegt. Die Gebäude werden zukunftsorientiert geplant, so dass diese später schnell in ein intelligentes Netz integriert werden können und das natürlich kosteneffektiv.





Foto: hvmed

man zum Beispiel neueste medizinische Werkzeuge, Technologien und Prozesse kennenlernen. Infos über Möglichkeiten zur Unternehmensgründung, Projektentwicklung, Finanzierung, Patentanmeldung und -verwertung werden ebenfalls angeboten. Als Marktplatz der Ideen ist die BioMedTec Ideas die ideale Plattform, Beziehungen zu künftigen Entwicklungspartnern zu knüpfen, neue Kunden kennenzulernen oder Förder-

möglichkeiten zu finden. Zu den Ausstellern gehören Forscher, Kliniken, Start-ups und etablierte Unternehmen, MedTech-Innovationspartner, Investoren und Vertreter weiterer Stakeholder im Bereich der Lifesciences. Die BioMedTec Ideas richtet sich an Vertreter privater und öffentlicher Einrichtungen inklusive Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, Forscher, Medizintechnik-Hersteller, Industrievertreter, Investoren, Absolventen und Studierende.

Die beliebten Lunch Talks – Kurzvorträge im Fünf-Minuten-Format – bieten Ausstellern wieder die Möglichkeit, ihre „BioMedTec Ideas“ für den Medizintechnikmarkt von morgen vorzustellen. Zudem geben die Kurzvorträge einen Überblick über Serviceangebote für Start-ups in der HanseBelt-Region.

Die Teilnahme ist für Aussteller und Besucher kostenfrei. Für beide Gruppen ist eine Online-Anmeldung erforderlich. Aussteller erhalten eine Posterstellwand und einen Bistro-Stehtisch zur Nutzung während der Veranstaltung. Die Anmeldefrist für Aussteller endet am 20. Dezember 2018.

DH <<

Anmeldung unter
www.ihk-sh.de/biomedtec-ideas

Marktplatz der Ideen

BioMedTec Ideas Lübeck < Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen treffen im März 2019 auf dem Lübecker Wissenschaftscampus aufeinander. Anlass ist die zweite Auflage der „BioMedTec Ideas Lübeck“, bei der neue Produkte und Verfahren aus dem Bereich Lifesciences vorgestellt werden.

Mit mehr als 30 Ausstellern war dieses Format im März 2018 ein großer Erfolg. Am 27. März 2019 findet in der Fraunhofer-Einrichtung für Marine Biotechnologie und Zelltechnik die zweite Auflage statt. Ziel ist es, den Austausch von Wissen zwischen Forschern, Klinikvertretern, Geschäftsentwicklern, Unternehmen und Investoren mit einem Interesse an den Lifesciences, also etwa Biotechnologie und Medizintechnik, anzuregen.

Die Veranstaltung präsentiert Projekte, Modelle und Prototypen in unterschiedlichen Stadien der Entwicklung. So kann

IT FOR BUSINESS
 Norddeutschlands Kongressmesse für Digitalisierung



Schleswig-Holstein
 Flensburg · Kiel · Lübeck



Frühbucher!
 Bis 15.12.
 nur 15 Euro

IT-Sicherheit
 Online Marketing
 Digitalisierung

media docks | Lübeck | 6. Februar 2019 | 10 – 20 Uhr
 Tickets, das Programm und weitere Infos gibt es im beiliegenden Flyer und unter:
www.it-for-business.info



Partner & Sponsoren



> Digitalisierungsnetzwerk

Science Match am Campus Lübeck

Für die Einführung neuer Technologien und Methoden in Unternehmen ist die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ein wichtiges Instrument – gerade beim Thema Digitalisierung. 2019 stellen sich Forscher am Campus Lübeck in einem Science Match vor.

Der Campus Lübeck hat in den vergangenen Jahren mit neuen Professuren einen Schwerpunkt in der Informatik sowohl in der Universität als auch in der Technischen Hochschule (TH) ausgebildet. Aktuell gibt es mehr als 2.000 Studierende der Informatik am Standort. Viele Unternehmen suchen daher den Kontakt zum Campus, um ihren Bedarf an IT-Fachkräften zu sichern. Die IHK zu Lübeck hat hier schon die eine oder andere Brücke gebaut. Zudem hat sie beim Aufbau der Formate des Digitalisierungsnetzwerks „Produzieren für Morgen“ die TH mit dem damals noch in Gründung befindlichen Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0 von Beginn an einbezogen.



Foto: www.istock.com/cifotart

Zusammenarbeit < 2019 soll der Campus für alle interessierten Unternehmen geöffnet werden: Professoren, die an einer Zusammenarbeit mit der Wirtschaft interessiert sind, präsentieren sich in einem Science Match. In kurzen Statements stellen sie sich selbst und ihre Schwerpunkte sowie Ansätze der Zusammenarbeit vor und stehen im Anschluss an strukturierte thematische Blöcke auch für eine direkte Kontaktaufnahme zur Verfügung.

Themen sind etwa Big Data, künstliche Intelligenz, Automatisierung und mobile Kommunikation in der Produktion. Dieses Format plant die IHK zu Lübeck im Rahmen des Netzwerks „Produzieren für Morgen“ für das erste Quartal 2019 auf dem Campus in Lübeck. Es ergänzt die Angebote der Mittelstandskompetenzzentren und der Labs Network Industrie 4.0, die 2019 aktiv werden. Interessierte Unternehmer können sich für den Verteiler „Produzieren für Morgen“ anmelden und erhalten so eine Einladung zum Science Match. Os <<

Anmeldung Infoverteiler „Produzieren für Morgen“
www.ihk-schleswig-holstein.de/inu-service

?? Rätzel der Wirtschaft

Verträge verstehen für Nicht-Juristen

In vielen Berufen bekommt man es mit Verträgen zu tun. Für alle Nicht-Juristen beschreibt der Autor auf verständliche und auch humorvolle Weise, worauf es bei Verträgen im geschäftlichen Alltag ankommt. Er klärt über Tücken der Vertragsgestaltung auf und gibt konkrete Empfehlungen, worauf man etwa bei Dokumentationspflichten achten sollte, welche Bedeutung der Gerichtsstand hat oder wo beim Einsatz von Subunternehmern der vertragliche Teufel im Detail liegt. Dieses Buch ersetzt keine anwaltliche Konsultation, doch es hilft maßgeblich, bereits bei Vertragsverhandlungen ärgerliche Fallstricke zu vermeiden. <<



Kupjetz, Jörg: Verträge verstehen für Nicht-Juristen: Worauf man im Arbeitsalltag achten muss; Redline Verlag, 224 Seiten; ISBN 978-3-86881-676-1, 16,99 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

In welcher Stadt befindet sich das Schleswig-Holsteinische Oberlandesgericht?

A) Lübeck B) Kiel C) Schleswig

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **31. Januar 2019**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete A) Röm.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☑ Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

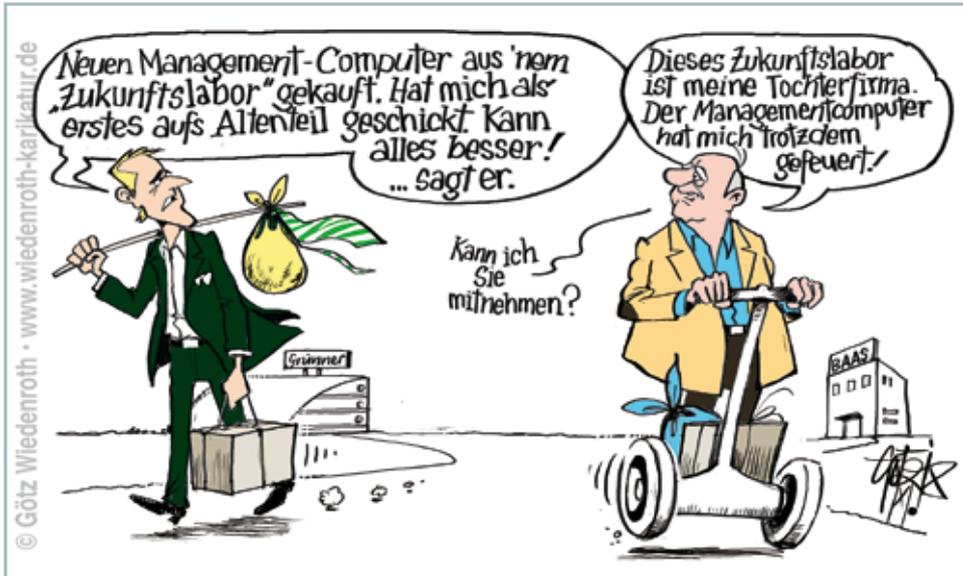
- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
SEIT 1897
BAUMANN



Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtsmodellen.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordschum • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

Grüner & Baas



Rezepte von Tante Emma

Wer ein bisschen im Internet stöbert, um herauszufinden, was im kommenden Jahr so alles angesagt ist, welche Megatrends also vor der Tür stehen und welche Top-Issues man keinesfalls verpassen sollte, stößt unter anderem auf den Workreport 2019, den man beim Zukunftsinstitut bestellen kann. Demnach sind besonders die Themen Social Entrainment, Pro-Aging, Inside the Box Revolution und Playful Work schwer im Kommen. Auf den gesunden Menschenverstand heruntergebrochen lautet also die Devise für 2019: gutes Betriebsklima schaffen, Erfahrung älterer Mitarbeiter nutzen, Mitarbeiterideen aufgreifen und Kreativität zur Entfaltung bringen.

Kundenorientierung als Megatrend 2019

Na denn man tau, da gibt es nichts zu meckern. Und es schafft Vertrauen in die Zukunft, wenn sich die nächsten heißen Erfolgsrezepte auch schon in der Vergangenheit bestens bewährt haben. Auffällig ist aber, dass solche Strategien vor allem das Innenleben des Betriebs betreffen. Wer nicht auftaucht ist: der Kunde.

In einer Studie zu Managementtrends kommt Bain & Company zu dem Ergebnis, dass Kundenmanagement weltweit den ersten Platz der bevorzugten Strategien einnimmt. Nur: Deutschland macht leider eine Ausnahme, Kundenmanagement steht hier lediglich auf Rang vier. Fazit der Analysten: Deutsche

Führungskräfte setzen auf Wachstum, vernachlässigen aber die Quelle allen Wachstums, die Kunden.

Wer schon mal die Abwehrstrategien einiger Konzerne kennengelernt hat – lange Warteschleifen, kein E-Mail-Service, kein Kontaktformular –, weiß, worum es geht. Der Branchendienst „marketing börse“ titelt zum Beispiel „Automobilindustrie versäumt den individualisierten Kontakt zum Kunden“, und die „Absatzwirtschaft“ stellt eine Kluft zwischen Eigen- und Fremdbild fest: 80 Prozent der Führungskräfte meinen, die Bedürfnisse der Kunden zu kennen, was nur 15 Prozent der Verbraucher bestätigen.

Meine Empfehlung an die Auguren: Kundenorientierung als Megatrend 2019. Vielleicht helfen auch hier bewährte Rezepte. Mit Erreichbarkeit, Kontaktpflege, Vertrauensaufbau, persönlicher Beratung und dergleichen schaffte der Musikalienhändler Sweetwater einen fulminanten Aufstieg – weltweit und digital. Es gibt schon einen Namen für diese Entwicklung: Emma 4.0. <<

Autor: Klemens Vogel ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. vogel@ihk-luebeck.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: René Koch, Petra Vogt, Kathrin Ivens, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)

Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433
E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Kathrin Ivens (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-524
E-Mail: ivens@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Sebastian Winslow
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: winslow@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
pHG: Hansisches Verlagskontor GmbH
Geschäftsführer: Dr. Michael Platzkötter
Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmueler@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

Lübeck + Kiel: WVS Werbeservice GmbH
c/o Susanne Pohn Verlagsservice
Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.pohn@pohn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: mschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90
Jahresabonnement € 27,70
(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgaben Juli/August und Dezember/Januar

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2018





Schutz für Ideen aus dem Norden

Ein Interview mit den Patentanwälten Vollmann Hemmer Lindfeld

Es gibt in Deutschland über 3.000 Patentanwälte. Warum sollten Unternehmen gerade Ihnen ihr Vertrauen schenken?

Wir sind in Lübeck, um unseren Mandanten im Norden nah zu sein und ihnen persönlich zur Seite zu stehen. Dadurch verstehen wir sowohl die Technik als auch das Geschäft unserer Mandanten und geben ihnen das, was sie brauchen. Viele Kollegen sitzen in München, um dem Patentamt nah zu sein.

Stimmt es, dass Patent- und Markenschutz nur etwas für Große wie Apple und Samsung ist, die sich damit bekriegen?

Nein, ganz im Gegenteil, Patent- und Markenschutz ist gerade für kleine und mittelständische Unternehmen existenziell. Wer ein Unternehmen führt und Patent- und Markenschutz ignoriert, verschließt die Augen vor einem großen Geschäftsrisiko. Das ist entweder ahnungslos oder verantwortungslos.

Patent- und Markenschutz ist teuer. Wie kann man den Return-on-Invest (ROI) dafür bestimmen?

Gegenfrage: Wie hoch ist der ROI für Einbruchschutz? Quantitativ ist der ROI für Patente und Marken oft nur im Konfliktfall bestimmbar, der jedoch viel wahrscheinlicher ist als ein Einbruch. Qualitativ erleben unsere Mandan-

ten unmittelbar den Mehrwert, dass ihre Schutzrechte ihnen den eigenen Rücken freihalten und den Wettbewerb vor Probleme stellen. Unsere Mandanten können sich in Ruhe ihrem Geschäft widmen und sich auf ihre Patente und Marken verlassen.

Wie sieht so ein Konfliktfall typischerweise aus?

Ein Wettbewerber kopiert Ihre Produkte und greift damit Marktanteile ab. Wir erarbeiten dann zusammen im persönlichen Gespräch eine langfristige Strategie für ein Portfolio von Schutzrechten, das dieses Risiko in Zukunft minimiert und vor allem die Verhandlungsspielräume erweitert.

Was meinen Sie hier mit Verhandlungsspielräumen?

Weder wir noch unsere Mandanten sind daran interessiert, Gerichtsverfahren zu

führen. Anders als viele denken, leben Patentanwälte nicht von Gerichtsverfahren, sondern von der langfristigen Zufriedenheit ihrer Mandanten. Und die wollen nur als letztes Mittel klagen. Ein gutes Patent- und Markenportfolio gibt ihnen eine Verhandlungsposition, schnell zu pragmatischen Lösungen zu kommen. Ohne ist man ausgeliefert.

Was nützt es denn gegen Ware aus China?

Wir setzen seit Jahren regelmäßig und erfolgreich Schutzrechte unserer Mandanten gegen chinesische Ware sowohl in Deutschland als auch in China durch. Es ist ein Gerücht, dass der chinesische Markt mit Schutzrechten nicht geschützt werden könne. In den letzten Jahren hat sich das Rechtssystem in China enorm entwickelt, sodass der Rechtsschutz dort ernst zu nehmen ist.

Infos und Kontakt

Name: Patentanwälte Vollmann Hemmer Lindfeld

Kontakt: Wallstraße 33a, 23560 Lübeck
Tel. 0451 75 888

Internet: info@vollmann-hemmer.de
www.vollmann-hemmer.de



PATENTANWÄLTE
Vollmann Hemmer Lindfeld

AUTO OHNE ITZEHOER IST
WIE KUH
OHNE FLECKEN



... und gut ✓

Manche Dinge gehören einfach zum Norden – wir auch. Seit mehr als 80 Jahren geben wir den Autofahrern hier Sicherheit. Als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit haben wir auch für Sie den perfekten Kfz-Schutz. Klar, verlässlich und von Mensch zu Mensch – typisch norddeutsch eben.

www.itzehoer.de

 **Itzehoer**
Versicherungen